PATRICK BAUMÜLLER

Arbeiten/Works

2003-2020

STUDIO Baumüller
www.patbaum.work
office@patbaum.work
+43 699 10401480

Der Jongleur

Betrachtungen über Patrick Baumüllers Arbeiten aus dem letzten Jahrzehnt

von Ingeborg Erhart

„Die Eigenart des mythischen Denkens besteht aber darin, sich mit Hilfe von Mitteln auszudrücken, deren Zusammensetzung merkwürdig ist und die, obwohl vielumfassend, begrenzt bleiben; dennoch muss es sich ihrer bedienen, an welches Problem es auch immer herangeht, denn es hat nichts anderes zur Hand. Es erscheint somit als eine Art intellektuelle Bastelei, was die Beziehungen, die man zwischen mythischem Denken und Bastelei beobachten kann, verständlich macht.

Ganz wie die Bastelei auf technischem, kann das mythische Denken auf intellektuellem Gebiet glänzende und unvorhergesehene Ergebnisse zeitigen. Umgekehrt hat man oft den mytho-poetischen Charakter der Bastelei bemerkt (…)"

Claude Lévi-Strauss, Das wilde Denken, Frankfurt am Main, 1968, 16. Auflage 2013, S. 29f über die bricolage (Bastelei).

Das Alte klappert - das Neue klingt

Farbkübeldeckel, die zu pseudoethnologischen Artefakten mutieren, Plastikkleiderbügel werden zu Bullen und Cocktailtrinkhalme zu Spinnen – nicht selten greift Patrick Baumüller für die Umsetzung seiner Werke auf alltägliche Materialien zurück und ebenso häufig untersucht er damit auch Phänomene der Populärkultur. Gesellschaftskritische Beobachtungen, beispielsweise die Finanzwelt oder das Ausnützen menschlicher Sehnsüchte und Begehrlichkeiten betreffend, kommentiert er mit Wortwitz. Humor, oftmals tiefschwarzer, spielt in den Arbeiten des Künstlers eine tragende Rolle. Dass er sich damit auf einem schmalen Grat bewegt, ist ihm bewusst. Wahrscheinlich ist Humor in der bildenden Kunst sogar so etwas wie eine Königsdisziplin, ein Drahtseilakt, der schief geht, sobald man die Humorlage der RezipientInnen oder – noch schlimmer – der potenziellen KundInnen und der EntscheidungsträgerInnen in diversen Fördergremien nicht trifft. Die Zuspitzung durch diese – um nochmals das Bild zu bemühen – Gratwanderung unterstützt die Aussagekraft der Arbeiten. Aufgrund der Auseinandersetzung mit Alltäglichem, der Verwendung der aus der Recherche zu den jeweiligen Themen resultierenden ebenso allgegenwärtigen Materialien und der „Trial and Error"-Herangehensweise könnte man Patrick Baumüllers Werke kunsthistorisch auf den ersten Blick in die „Bastlerabteilung" einordnen. Dort fühlt er sich sicher nicht unwohl, gab es in der Vergangenheit doch verschiedene Kooperationen und Berührungspunkte mit Künstlern wie Severin Hofmann oder David Moises. Letzterer bezeichnete sich sogar selbst einmal als Bastler und Hobbyist[1]. Die dem Tüftler eigene Begeisterung für Technik paart sich bei Patrick Baumüller mit fundiertem Wissen und neuere Arbeiten, wie BENTO (2009) oder HIWAY (2012) gehen Fragen nach Form und Funktion in der Skulptur und Architektur sowie deren Vergänglichkeit und Struktur nach. Er hat vor seinem Kunststudium eine Ausbildung zum Elektrotechniker absolviert und führt auch den Berufstitel „Ingenieur". Der Ingenieur ist laut Claude Lévi-Strauss der Gegenspieler des Bricoleurs.[2] Die Kunst würde sich „auf halbem Wege zwischen wissenschaftlicher Erkenntnis und mythischem oder magischem Denken" einfügen, „denn jeder weiß, daß der Künstler zugleich etwas vom Gelehrten und etwas vom Bastler hat: mit handwerklichen Mitteln fertigt er einen materiellen Gegenstand, der gleichzeitig Gegenstand der Erkenntnis ist."[3] Diese Einschätzung ist natürlich von sehr allgemeiner Natur und zudem vor über 45 Jahren verfasst worden. Der belgische Künstler Adrien Tirtiaux, der auch als Architekt ausgebildet wurde, und sich in einigen Arbeiten direkt auf Lévi-Strauss bezieht, konstatiert, dass heute vielen

[1] nach dem 1991 eingestellten, deutschsprachigen Bastelmagazin „Hobby".

[2] „Der Bastler ist in der Lage, eine große Anzahl verschiedenartigster Arbeiten auszuführen; doch im Unterschied zum Ingenieur macht er seine Arbeiten nicht davon abhängig, ob ihm Rohstoffe oder Werkzeuge erreichbar sind, die je nach Projekt geplant und beschafft werden müssten (…)." Lévi-Strauss, a.a.O., S. 30

[3] Lévi-Strauss, a.a.O., S. 36

KünstlerInnen die Fähigkeit zur Bricolage abhanden gekommen sei, die durch spielerisches Erkunden zu Erkenntnis führen würde.[4] Patrick Baumüller hat sich selbst und die Methoden, auf die er zurückgreift, in der Fotoarbeit DER JONGLEUR (2012) treffend charakterisiert: Im weißen Hemd und Gilet, mit zurückgekämmtem Haar im Spotlight stehend, scheint er mühelos sieben knallbunte Plastiktennisschläger in der Luft bewegen zu können. Einerseits werden je nach Thema unterschiedliche Asse aus dem Ärmel gezogen: Alltagsgegenstände, „arme" Materialien, technischer Aufwand, Humor, oder Sprachspiel, gesellschaftskritisches Potential ist immer dabei. Andererseits verdeutlicht das Foto auch die Situation, in der sich KünstlerInnen befinden. Neben der künstlerischen Arbeit sollte man auch kommunikativ sein und sicher am gesellschaftlichen Parkett agieren können, in Sachen Eigen-PR aktiv sein, organisieren und planen können. Ganz zu schweigen von den Brotjobs, die viele ausüben müssen, um sich die Kunst überhaupt leisten zu können, nachdem die Miete bezahlt und der Lebensunterhalt bestritten ist. Da gilt es viele Eisen im Feuer bzw. Tennisschläger in der Luft zu halten. Photoshop sei Dank, ist das problemlos möglich.

»Jeden Tag Essen gehen, das geht ganz schön ins Geld!«

DIME IS MONEY (2005), FIX IS NIX (2005), die Arbeiten, die für die Ausstellung OHNE MARIE GEHT AUCH HIER NICHTS! (2009) entstanden sind, LOCKVOGELANGEBOT (2011) und andere kreisen ums Geld, umgangssprachlich „die Marie" genannt. Die Finanz- und Konsumwelt mit ihren Verlockungen ist für Patrick Baumüller zurecht ein inhaltlicher Dauerbrenner. Das Phänomen der Kaufsucht tritt als Megasprechblase in Erscheinung: KAUFEN!. Die Kurve der Talfahrt des Dow Jones-Index am Black Tuesday 1929 gibt als Handlauf KundInnen einer Filiale der Österreichischen Nationalbank halt, wenngleich es sich ein wenig seltsam anfühlt, denn er ist mit geshredderten Banknoten paniert. Menschen, die in Spielhöllen gefangen sind, glauben immer noch an den LUCKY DOLPHIN (2009) und Marie Antoinette hat in ihrem goldenen Käfig Angst vor Langeweile, obwohl auf den Straßen von Paris die Revolution tobt. LOCKVOGELANGEBOTe (2011) adaptiert der Künstler je nach Bedarf: auf der Kunstmesse wird die Sonderedition feilgeboten, im Offspace gibt's Kopien in derselben Auflage. Aber auch das vergoldete Kanalrohr O.T. (2012) passt in diesen Themenkomplex: Wer weiß schon genau, was in der (Bau-)Wirtschaft (ver-)spekuliert wird und so den buchstäblichen „Bach hinuntergeht"?

Ausschwärmen in die Trivialkultur

Für eine Gruppenausstellung im Kunstpavillon der Tiroler Künstlerschaft zum Thema „Floral" ließ Patrick Baumüller 2004 eine größere Menge Abziehbilder anfertigen. 4 cm lange und 2 cm hohe elliptische Formen in Gelb mit schwarzen Streifen wecken v.a. in Massen auftretend sofort die Assoziation mit Bienen. Damals kam ein ganzer Schwarm davon aus dem den Pavillon umgebenden Park herein, um die „Blumen" – respektive Kunstwerke im Ausstellungsraum – zu bestäuben. FLY OVE BEE****** (2004) trat in weiterer Folge in verschiedenen Volumes auf, vorrangig auf Schranktüren und anderen Möbelteilen, die sorgsam zu Tafelbildern arrangiert wurden, affichiert. Der Künstler fühlte sich an seine Kindheit erinnert, als er mit den „Sumsi"-Bienen-Aufklebern eines Bankhauses sein elterliche Wohnung verschönerte. Schwarmverhalten beschäftigt Patrick Baumüller immer wieder. Zuletzt bei der gemeinsam mit Gerhard Roßbacher entwickelten Videoprojektion SERVUS ADVOLATUS (2013), wo real gefilmte Möwen unmittelbar berechnete Schwarmelemente wie in einem Computerspiel in ihrer Gruppendynamik und Flugbahn beeinflussen, in die RezpientInnen sich aber trotz der Game-Ästhetik, die dies erwarten ließe, nicht involvieren können. LUFTIKUSS (2010) ist eine Art mit gefiederten Kleinstlüftern bestücktes

[4] http://warp-art.be/adrien-tirtiaux-belgie/?lang=en, Zugriff: 19.07.2014

Mobile. Die einzelnen Elemente sind per Zufallsgenerator gesteuert und erwecken so den Eindruck Eigendynamik entwickeln zu können, die Einfluss auf die anderen Elemente nimmt. Und dann tritt noch die VENTILATO / FAN-GEMEINDE (2010/14) auf, die zwar nicht unbedingt Schwarmverhalten an den Tag legt, aber in Massen auftretend auch ihre Wirkung tut. Technisch natürlich nicht, weil hier nur die Struktur der Lüftungsschächte und Ventilatoren im Zentrum steht und so tut als ob sie Luft sichtbar machen könnte.

Diskursive Sozietät als Gratwanderung zwischen Kunst und Politik

In der Werkgruppe SPEAKERSCORNER (2009) und bei der Installation im öffentlichen Raum CABRIO LAUDATIO (2008) stellt Patrick Baumüller die freie Meinungsäußerung und die öffentliche Rede ins Zentrum. Die Speakerscorner sind mobile Podeste mit Tragegriff und mit unterschiedlicher Ausstattung, die sowohl im Design dem Geschmack der Sprechenden als auch mit Extras wie Aufzeichnungsgerät oder Megafon deren Bedürfnissen entgegenkommt. „Cabrio Laudatio" ist wohl an die Kanzel einer Kirche angelehnt und steht in Tirol an einem Wanderweg. Der/die PredigerIn betritt das glitzernde, mit einem Spiegelmosaik belegte Objekt vom Weg aus, ist aber dann aufgrund der Ausrichtung dazu angehalten, in den Wald zu sprechen. Handelt es sich um ein Plädoyer dafür, sich respektvoll anderen gegenüber zu verhalten, nach dem Motto „Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück." oder um ein Zeichen der Resignation, dass man als Einzelne/r nichts ausrichten kann? Auch wenn Manches aussichtslos erscheint, globale Themen nicht von Einzelpersonen gelöst werden können und die Kunst womöglich nur einen kleinen Beitrag zum Erkenntnisgewinn leisten kann, wird Patrick Baumüller uns davon abhalten, apathisch ausschließlich auf die eigene Umgebung zu schauen, und oftmals ironisch aufzeigen, wo es in der Gesellschaft krankt. Die aktuelle Arbeit TROUBLE ON THE PLAYING FIELD (2014) ist ein gutes Beispiel für diese Haltung: vom Feld des „Mensch ärgere dich nicht"-Spiels ausgehend, zeigt der Künstler auf, wie absurd Staats- und Sprachgrenzen mitunter sind und wie gefährlich daraus resultierende nationalistische Strömungen sein können. In Bosnien-Herzegowina werden vier Sprachen – eigentlich handelt es sich um Dialekte mit nur wenigen unterschiedlichen Vokabeln – gesprochen. Die Landesgrenze ist nicht deckungsgleich mit der der Sprachen, was immer wieder zu Konflikten führt. Ohne Ziel (=Home) und daraus folgend ohne Gewinner und Verlierer hält Patrick Baumüller den Zustand in Schwebe. Vor allem als Bodenarbeit für eine Ausstellung in Sarajevo, die an den Ausbruch des 1. Weltkrieges gemahnt, der vor 100 Jahren wegen der Ermordung des Thronfolgers ebendort ausgebrochen war, installiert, wird deutlich, dass nur der gemeinsame Weg das Ziel sein kann.

Form und Funktion

Die Bedeutung der Formfindung im Œuvre von Patrick Baumüller wird in der Werkgruppe BENTO (2009) besonders augenscheinlich. Die in Farbe, Form, Dimension und Arrangement variablen Kleinplastiken aus gepressten Farbpigmenten sind, da sie nicht verklebt werden, äußerst fragil. Die ephemeren Skulpturen stehen für Grundfragen der Kunst. Neben der bereits erwähnten Formfindung, geht es um Kontemplation, Konservierung, Wertigkeit und um Farbaspekte, ja sogar um einen malerischen Ansatz. Welches Farbspektrum hätte man je nach Zusammenstellung zur Verfügung, würden die Pigmente mit einem Bindemittel versetzt und auf einen Bildträger aufgebracht werden? Obwohl hohe Präzision in der Umsetzung notwendig ist, handelt es sich bei BENTO um eine flüchtige, konzeptuelle Arbeit, die in immer neuen Verhältnismäßigkeiten für eine gewisse – meistens eher kürzere (eine Ausstellungsdauer oder weniger, wenn BesucherInnen daran stoßen) – Zeit entsteht. Mit HIWAY (2012) setzt Patrick Baumüller diese Über-

legungen in Bezug auf Architektur fort. Ausgehend von einem Entwurf von Ludwig Mies van der Rohe für einen Drive-In-Diner in Illinois, USA (1947), der nie realisiert wurde, baut er eine Skulptur, die das sehr spezielle, an Fachwerk erinnernde Dachkonstruktionselement rezipiert. Maßstabgetreu verkleinert, aber aus Spanplatten statt aus Stahl konstruiert, setzt der Künstler farbige Acrylglasscheiben ein, die atmosphärisch die ursprüngliche Funktion des Gebäudes aufnehmen und „an das Leuchten durch den vergeistigten Glaskörper unterhalb der Tragekonstruktion (Anm. IE: Durch diese wäre ein großer Raum ohne Säulen möglich gewesen.) erinnern."[5] Die durch Einrichtung, Licht und Lebensmittel entstehenden Farbeindrücke wurden in die Skulptur integriert. Das Abbild eines architektonischen Details wird aufgeladen mit Fragen nach Struktur und Material, dem Verhältnis von Leere und Fülle, Farbe und Klarheit sowie Original und Kopie.

Abschließen möchte ich meine Reflexionen über die umfangreichen Werkgruppen aus den letzten Jahren von Patrick Baumüller nochmals mit dem vielschichtigen Bild des „Jongleurs": Baumüller greift mit sicherer Hand zu Materialien und Methoden, die das jeweilige Thema benötigt und erstaunt die RezipientInnen dadurch immer wieder. Er ist ein Künstler, der (im besten Sinne nach Lévi-Strauss) mit den Herangehensweisen des Gelehrten und des Bricoleurs spielt.

[5] Patrick Baumüller, Portfolio, 2014



BOGEY-WOOGIE (2012)

TROJAN HORSE OF BEIJING

2019

Die Haut des Tieres wurde mit Abgüssen aus gebrauchten Verpackungshüllen des chinesischen Fastfood-Sortiments bearbeitet, welche „dekorativ“ an der Oberfläche des vermeintlichen Geschenkes angebracht sind. Jene Schutzhüllen transportieren nun aber nicht mehr Lebensmittel, sondern sind Träger eines fratzenhaften Transfers. Hier offenbart sich der Hang zum Fabelhaften in der chinesischen Mythologie - milliardenfach produzierte Einheiten der Lebensmittelindustrie mutieren zum Vehikel einer selbstverliebten Tradition im Umfeld ihrer oft zelebrierten Drachenverliebtheit. Solcherlei konterkarierende Rückschau ins Alte China zitiert die Sagengeschichte bewusst in einer neuen künstlerisch-interpretativen Weise und führt sie ad absurdum. Eine ihrer zentralen Fragestellungen könnte lauten: Sind wir tatsächlich die Schöpfer und Gestalter unserer projizierten Wirklichkeit oder tappen wir nicht vielmehr in die von uns selbst gestellte Falle? Diese getarnte Gefahr tritt an der Außentextur des einst gestählten Streitpferdesals deformiertes Zerrbild unserer Konsumgesellschaft zu Tage: wie Pusteln einer Krankheit treten die Abszesse an der Haut des Pferdekörpers dem Betrachter markant entgegen.



Detail Front/Hals/Kopf mit Augenschmuck



Detail Körper/Seite

Dimension:
76 x 72 x 26 cm (Pferd)

Material:
Gips, Holz, Metall, Kunststoff

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

TROJAN HORSE OF BEIJING



Dimension:
87 x 80 x 27 cm (inkl. Skateboard)

DICE ME NICE

2019

aktive Installation

Immer schon haben sich die Menschen Hilfe geholt, wenn es um die Fragen der Zukunft ging. Im Altertum wurden Orakel befragt wie wohl die nächste Schlacht ausgehen wird, wer welchen Posten im Staat bekommen sollte und wie das Wetter - sprich die Ernte - ausfallen wird.

Heute flüstern eine Armee von Beratern und Lobbyisten den politischen Führungskräften zu und die BürgerInnen verfangen sich mitunter im Gespinst von Wunderheilern, religiösen Fanatikern und dem bisweilen ausufernden Glückspiel.

Vom Tierknochen-Orakel zum elektronisch animierten Schicksalswürfel ist es nur ein kleiner technischer Sprung - das alte Prinzip von „Frage und Antwort“ bleibt trotzdem erstaunlich simpel, wenn man die Verantwortung gerne Anderem überlässt.

Im Objekt Dice Me Nice bemühen sich Würfel mittels Infraschalls, Schicksal zu spielen.
Eine Lautsprechermembran bewegt die Würfel rhythmisch animiert nach dem – sagen wir mal: Zufallsprinzip – und lässt sie kurz tanzen, um dann wieder eine Entscheidung zu treffen.
Schließlich wird, frei nach Johan Huizinga, alles aufs Spiel gesetzt.



Ansicht

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Material:
Lautsprecher, Bass-Verstärker Funktionsgenerator (Handy-App),
Spielewürfel, Pflanztopf-Podest

Dimension:
97 x Ø 32 cm



Draufsicht

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

WALKING THE PLANK

2019



Material: Parkettbrett (tropisches Holz; Nut-Feder-Fertigparkett von einem chinesischem Einrichtungshaus aus Peking, 2019), Acrylfarbe
Dimension: 8 x 93 x 2 cm

Die asiatischen Männer - besonders die chinesischen - sind eitle Kerle. Jeder, der auf sich etwas hält, zeigt gerne seinen Status. Heute haben etliche (Stadt-)Chinesen ein fettes Auto und eine nicht minder protzige Armkette aus Holzperlen. Diese Malas gehen auf die Tradition des buddistischen Gebets zurück. Die aus edlem Holz gefertigten Kugeln machen natürlich was her! Immer beliebter sind luxuriöse Holzperlen aus sehr teurem und rarem Edelholz aus den asiatischen Tropen. Um die Preise künstlich noch weiter hochzutreiben, werden „unwichtige" Teile des Restholzes verbrannt (Für die Herstellung exquisiter Exponate werden nur besonders schön gemaserte Teile wie z.B. Asteinschlüsse, Wurzelteile oder spezielles Kernholz verwendet!).

Naturschutz wird in China immer noch nicht entsprechend ernst genommen, dafür ist das Business einfach zu lukrativ, Hauptsache das Ego wird befriedigt und der Dollar rollt. In der Arbeit „Walking The Plank" wird auf dieses bedrohliche Missverhältnis Bezug genommen. Antriebsgedanken mögen da sein: Was ich mir leisten kann, kauf ich mir - Was ich hab, das hab ich - Nach mir die Sintflut...

WALKING THE PLANK – DRUCK 2020

THE FOREST DISAPPEA
PIECE OF WOOD, I PR

Entwurf in englischer Sprache, Pigmentprint auf Papier; Auflage, Dimension, Grammatur, Druckfarbe und Rahmung variabel

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

又在哪裡



Frontansicht

„**Der Wald schwindet im Lauf der Zeit, aber dieses Stück Holz gehört noch mir.**“ Diese prophetische Redewendung ziert als Inschrift ein industriell gefertigtes Parkettbrett aus dem Sortiment eines Einrichtungshauses aus dem heutigen China.

Bei dem vielschichtigen und mehrdeutigen Titel *Walking the Plank* reichen die Konnotationen von der überlieferten Hinrichtungsform auf frühen Piratenschiffen bis hin zu dem idiomatischen Ausdruck aus der Wirtschaft, wenn jemandem nach einem geschäftlichem Fehler nahegelegt wird, seinen Posten zu räumen. Diese erzwungene Pensionierung kann wiederum auf den Zustand unseres Baumbestandes in den tropischen Wäldern umgelegt werden - auch wenn mancherorts schon Plantagen für die Gewinnung von Edelholz angelegt werden, reduziert sich natürlich die Diversität jeglicher Lebensräume von Flora und Fauna.
Baumüller lässt somit dieses „Warnschild“ als Verhöhnung im Raum stehen, um auf die Diskrepanz zwischen Natur und Zivilisation hinzudeuten.

ARS BY TIME, BUT THIS
ROUDLY SAY, IS MINE.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

NICK ME NOD

2019

Interaktive Installation



Ansicht von unten „YES"

„Freier Wille" - was ist das?

› Entscheidungen selbst zu treffen

› unbeeinflusst zu agieren

› selbstständig Handlungen setzen

Staaten bzw. Regierungen oder profitgetriebene Unternehmungen möchten mündige Bürger in ihren Entscheidungen unbemerkt manipulieren. Der naive Untertan kann dann aus dem massenhaften (Waren-)Angebot angeblich frei wählen.
Noch schlimmer wird es, wenn Macht, Profit, Religion und Politik in dieselbe Kerbe schlagen und das Volk zu allem nur noch »JA« sagen darf bzw. muss.

In einigen Ländern, wo sich die herrschende Politmacht über alles hellhörend und hellsehend ausbreitet, stellt das Diktum des JA-Sagens bzw. der immerwährenden Verneigung die (über-)lebensnotwendige Grundlage des entmachteten Staatsbürgers dar.
Besonders im Überwachungsstaat China bleibt dem Volk diese Geste des Abnickens bisweilen die einzige Gegenkraft, um nicht das - über ihm schwebende - Damoklesschwert, zu Fall zu bringen.



Frontalansicht „Shì"

Diese vom Betrachter selbst zu aktivierende auf- und abschwingende „Münze" spiegelt den Ja-Sager in einer erstarrten Gesellschaft voll von unterdrücktem Individualismus. Ausgelöst durch den manuellen Impuls, pendelt das »Devotionskinetikum« – eine unterwürfige, immer bejahende Geste nachahmend – auf und ab.
Auch wenn sich Teile des Volkes erheben und gegen die Bevormundung beharrlich ankämpfen, bleibt nur zu hoffen, dass die Revolution des *selbstständigen, freien Denkens* siegen möge.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Maße:
Installation: 130-185 x 77 x 24 cm
(Münze/Gewicht: ø 24 x 4 cm; 1,8 kg)



Seitenansicht

Material:
Gips, Pigment,
Acrylfarbe,
Metallfeder
Holz, Draht



Pendel in Bewegung

龙 ⦚ 碗 ⦚ 舌蛇

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

龙 {Lóng}
(**Drache**) / [Dragon]
2019

Das Vorbild zu dieser Kleinskulptur mag die Vorstellung eines mächtigen chinesischen Drachens sein, und der fragmentbesetzte Körper lässt das sagen-umwobene Getier auch plastisch erscheinen, aber durch die verkürzte Ausformung anberaumter Körperpartien flüchtet sich das feuerspeiende Schuppentier wieder schnell ins ungewisse Märchendunkel.



Ansicht

Bronze (braun), Maße: 12 x 14 x 8 cm



Detail Hals/Schuppen



Detail Kiefer/Zähne

Eine erhoffte Nachahmung bzw. eine fein differenzierte Gestaltung von Erhabenheit, Stärke und Unbesiegbarkeit fehlt gänzlich und lässt den Glaubenden auf sich allein gestellt zurück.
Nur ein Bruchstück - wie der abgetrennte Schwanz der Eidechse - bleibt dem Angreifer...

...die Phantasie jedoch gewinnt!



Draufsicht

碗 {Wan} / (**Schale**) / [Bowl]

2019

Die Schale ist in China DAS zentrale Essgeschirr: Suppen, Eintöpfe, Reis und Soßen - fast alles Essbare wird in Schalen serviert. Nicht umsonst galt und gilt die chinesische Porzellanmanufaktur als beste und produktivste der Welt.

Als Hauptbestandteil des Designs dieser Schale mit Standfuß diente ein Scherben einer originalen chinesischen Fischsuppenschüssel. Die konkave Form der Schale sowie die Einzelteile (Verpackungsmaterial aus der Lebensmittelindustrie) des Standfußes wurden mittels Wachs abgenommen/abgegossen und zusammen heiß verschmolzen.
Mit diesem Einzelstück wurde im Heißwachsausschmelzverfahren die Gußform für die Bronze produziert.

Chinesische Handwerkstradition und Fast-Food-Müll vereinigen sich hier in provokanter Weise zu einem „Pokal“ mit Seltenheitswert.



Ansicht

Bronze (schwarz)
Maße: 17 x 13 x 10 cm



Draufsicht



Untersicht

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

舌蛇 {Shé shé} / (**Zungenschlange**) / [Angel]
2019

Dass sich die Gugelhupfform nicht nur im österreichischen Traditionsbackhandwerk wiederfindet, ist klar. Dass man aber in den chinesischen Supermärkten diese Gestalt in miniaturisierter Form als Blister-Verpackung für Zuckersüßes als Massenware im Schüttkorb für Kinder wiederfindet, ist bisweilen schon lustig bis befremdlich.

Für die Herstellung dieser „behuteten“ Zungenschlange wurden u. A. Lebensmittel-behältnisse (Muschelhälften) als Fasson für die zu formende Plastik verwendet.

Mit seiner relaxt-coolen Haltung strahlt dieses engelhafte Geschöpf eine lethargische Wurstigkeit aus, die man als Grundhaltung mancher Lebensmittel-Trader bei der Behandlung des Welt-Ernährungs-Problems, zu erkennen glaubt.

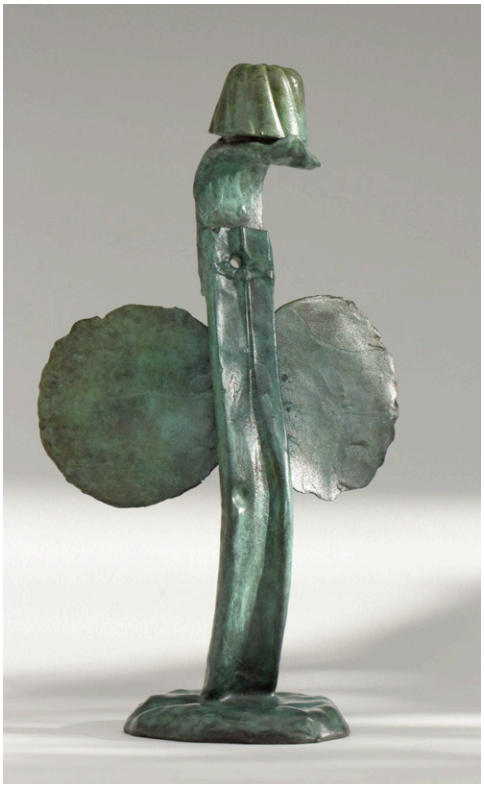


Seitenansicht

Bronze (blau)
Maße: 17 x 12 x 9 cm



Rücken



Vorderansicht



Front

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

MEMENTO BOARDI

2019

„Das Leben ist kurz, die Kunst währt lang."[1]

Wie vieles im Leben haben die Dinge zwei Seiten, Gegensätze können sich abstoßen oder ziehen sich an. Der (persönliche) Spiegel reflektiert ein Ebenbild oder ein Zerrbild. Kompromisse sind eine Annäherung ans Optimum aus zwei Welten:
Plus und Minus hebt sich auf oder ergibt Null. Gut und Böse hält sich die Waage. Jeder Topf findet den passenden Deckel. und dergleichen mehr...
Viele dieser landläufigen, bisweilen lapidaren Sprüche und Weisheiten haben ihren Ursprung in der Dualität der Sache. Doppelgänger, Zwillinge, Hund und Katz - Pro und Contra...die zwei Seiten der Medaille bieten immer wieder Grund zur Diskussion...

Auch in der Gedankenwelt, wo das menschliche Wesen seine Ideen in einer inneren Verhandlung versucht zu ordnen, Für und Wider gegen- bzw. miteinander abzuwägen, verursacht diese „Ungereimtheit" mitunter Konflikte, die manch spannende Aus- und Einblicke in den Gestaltungsprozess zutage fördern.

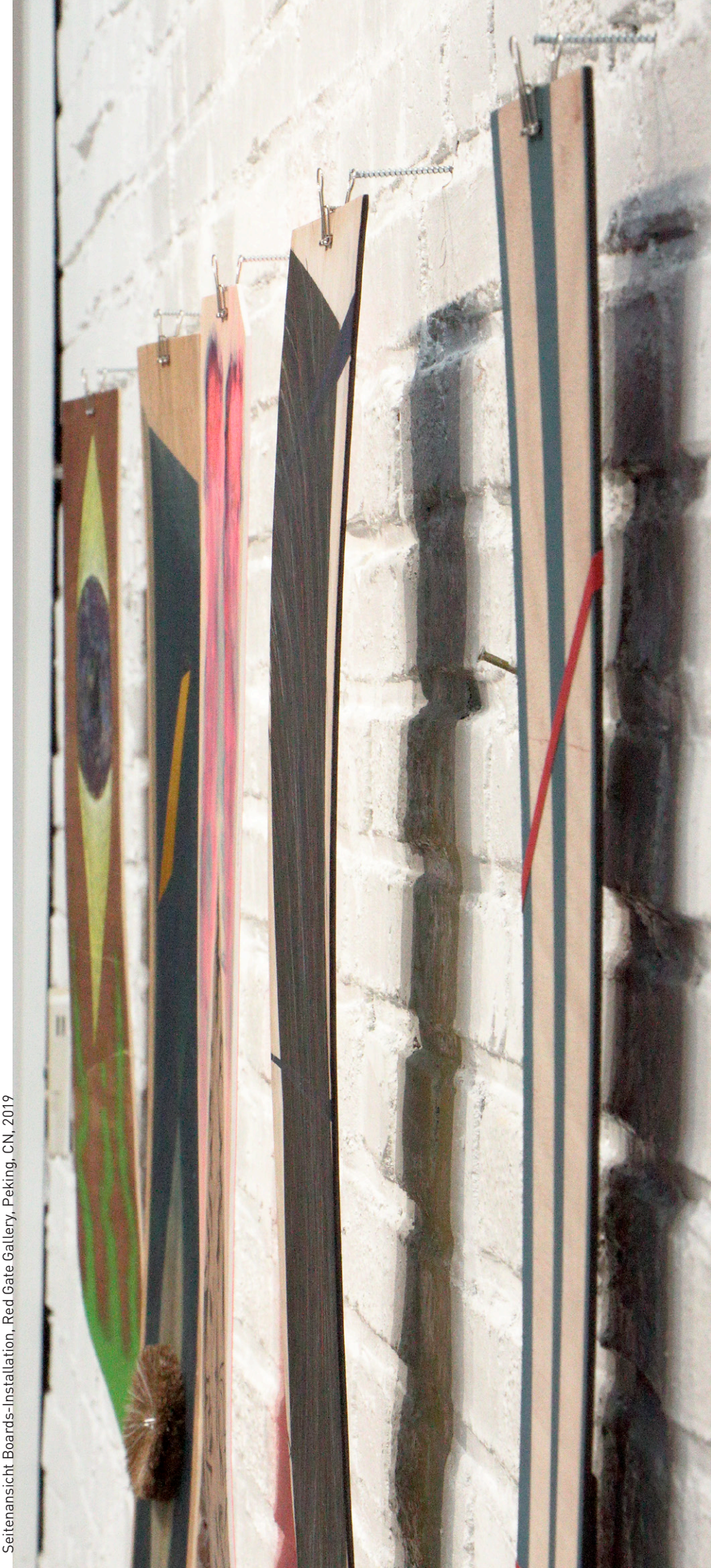
Dieser Auswahlprozess schafft es jedoch nicht immer eine Antwort auf bestehende Fragen befriedigend aufzuzeigen. Somit ist eine Schlussfolgerung oftmals auf später verschoben. Manchmal bleiben beide Seiten gleichwertig nebeneinander stehen.

An diesen Sperrholzbrettchen sind solcherlei Einfälle, Fiktionen, Impulse, Visionen und Träumereien auf den zwei Seiten der Boards aufgezeichnet. Jene „schnelle" Visualisierungen erinnern an simple Notizzettel: hier werden flüchtige Gedanken kurz und bündig festgehalten – sozusagen die Imagination eines künstlerischen Sichtfensters fixiert.

In Summe könnte man die Einzelbilder als Comic-Strip denken - Eine (serielle) Kombination der Bildtafeln eröffnet unterschiedliche Interpretationsmöglichkeiten, die auch bis hin zur Kurzgeschichte ausformuliert werden können.
Sie lukrieren einen Reigen von Assoziationen, welcher noch durch die frei rotierende Hängung am Faden unterstützt wird. Je nach Anzahl präsentierter Boards erweitert sich der diskursive Horizont exponentiell.

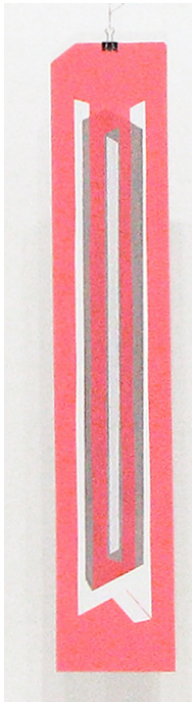
Es offenbart sich ein Wechselspiel der Pole ohne Anfang und ohne Ende.

[1] Hippokrates von Kos



Seitenansicht Boards-Installation, Red Gate Gallery, Peking, CN, 2019

MEMENTO BOARDI




Ansichten: jeweil Vorder- und Rückseite













© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

ZWIST & SHOUT

2017



Frontalansicht

Zwist&Shout ist ein interaktives Objekt-Bild, bei dem sich über die handbetriebene Kurbel diverse (vorw. österr.-wienerische) Schimpfwörter in den Sprechblasen anzeigen lassen. Eine integrierte Zahnrad- und Drahthebelmechanik bewegt teilweise die meisten streitenden Figuren am Stammtisch (je nach Drehrichtung unterschiedlich).

Objekt-Bild mit interaktivem Dreh- und Hebelmechanismus

Material & Daten:

Holz, Metall, Lack

Dimension: H x B x T = 65 x 45 x 13 cm
Gewicht: ca. 4 kg

Aufl.: Unikat



Rückseite mit Kurbelantrieb

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





Detail Sprechblase links „Obizahra“

Streitgepräche tendieren in aufgeheizter Stimmung bisweilen zu lautstarken Schimpfwortkanonaden. Bleiben die übermittelten egozentrisch veranlagten Wichtigtuereien in einem halbwegs „niedlichen“ Rahmen, finden wir das ja mitunter sogar lustig und unterhaltsam – aber bloß keine Beschimpfungen unter die Gürtellinie abfeuern! -- -- da hört sich der Spaß schnell auf, oder?!



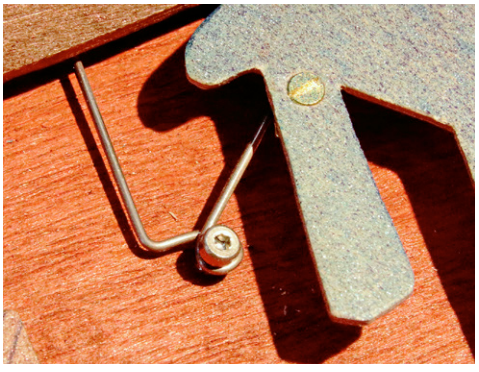
Detail Sprechblase rechts „Drecksack“

Mit der Arbeit Zwist&Shout wird wortwörtlich am Rad der lustigen Stammtisch-Runde gedreht, um den schemenhaften „Rumpelstilzchen“ halbstarke Aussagen zu entlocken.

...da fallen einem natürlich noch viele weitere (Lieblings-)Schimpfwörter ein...in diesem sozio-prekären Genre kann man unvermutet überaus kreativ werden...



Detail Sprechblase rechts „Kretzn“



Umlenk-/Hebelmechanik

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

IGNAZ ARKUS MK I

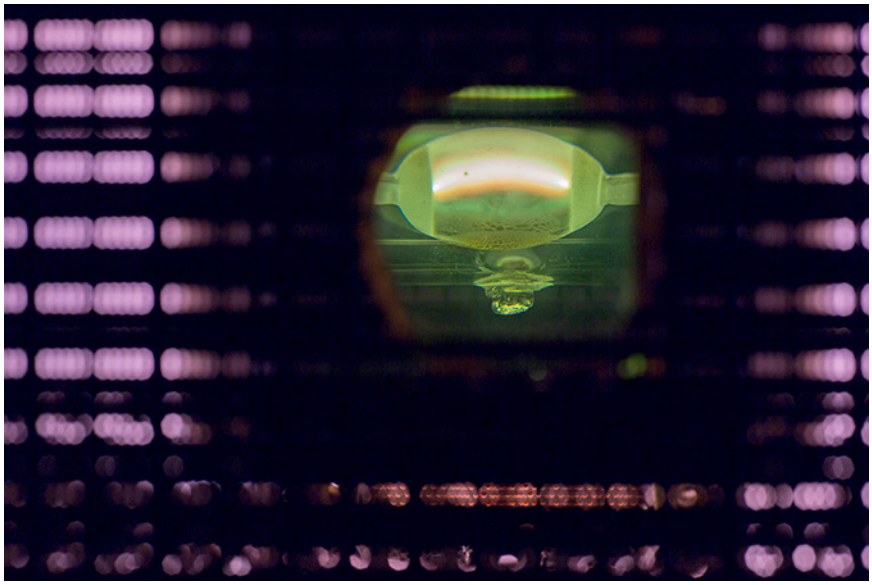
2016



Das künstlich erzeugte Licht wird üblicherweise in der Form von Reflexionen an Gegenständen im Raum wahrgenommen. Der direkte Blick auf die Lichtquelle ist durch sehr hohe Leuchtdichten - besonders bei Lichtbogenlampen - oft gar nicht möglich.

Mit dieser handlichen Hilfskonstruktion öffnet sich ein Fenster zur Beobachtung des Plasmas, das bei der Gasentladung in Lichtbogenlampen erzeugt wird.

Über Baumüllers Apparatur kann man dieser Erfahrung (mit Hilfe von netzhautschützenden Maßnahmen) dennoch analytisch begegnen.



Licht-Objekt

Dimension:
ca. 30 x 37 x 21 cm

Gewicht: ca. 5 kg

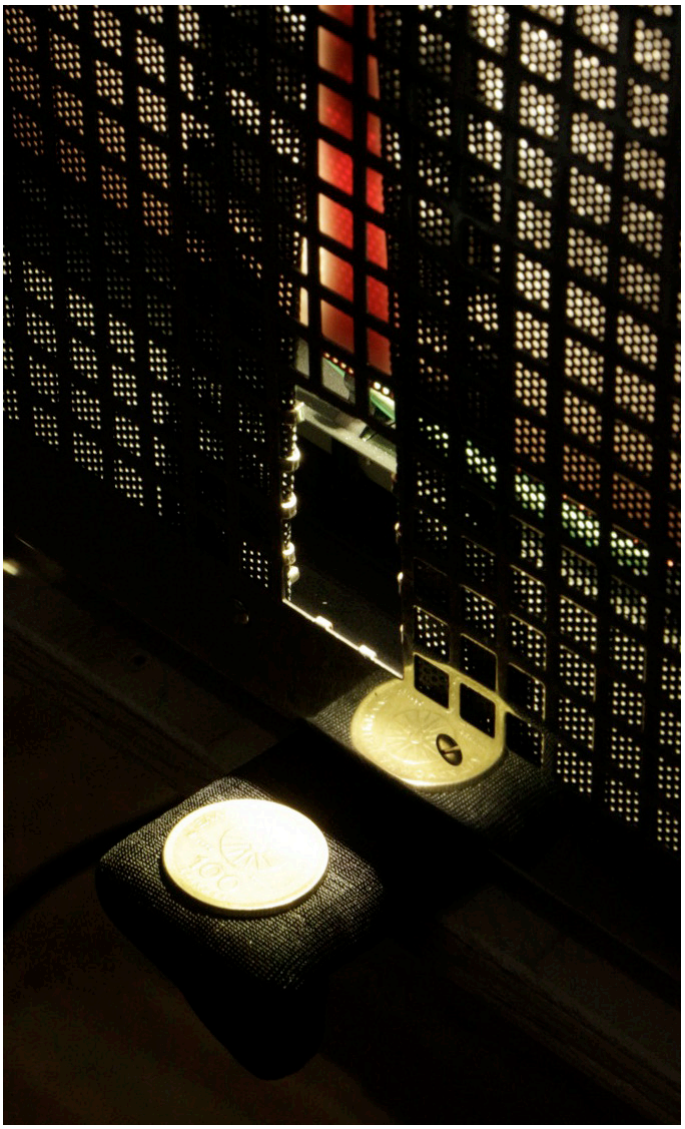
Material:
Aluminium, Stahl, div. Lochbleche, Glas, Kunststoff, Kabel, elektronisches Vorschaltgerät Powertronic PTi 150/220-240, Metalldampflampe HQI-TS 150W NDL,

Podest: Holz, Lack (dunkelgrau),
100 x 37 x 21 cm

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





Trugbild - Verblendung - Nachleuchten

In der Wahrnehmung von Licht gelangen unser Gehirn und besonders unsere biologischen Sensoren in Grenzbereiche. Auflösungsmöglichkeiten und Interpretationen verbleiben mitunter im Unklaren.

Von vorne betrachtet hilft uns eine Linsenoptik das flüssig-gasförmig-leuchtende Plasma als Lichtbogen auszumachen.

Die enorme punktuelle Intensität der Beleuchtung verhindert aber wiederum die rückseitig präsentierte Münze in ihrer hellen Reflexionsgestalt sofort eindeutig wahrzunehmen und als Wertgegenstand einzuordnen.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

BIG BLOCK

2016



Klang-Objekt

Dimension:
ca. 200 x 200 x 35 cm

Gewicht: ca. 33 kg

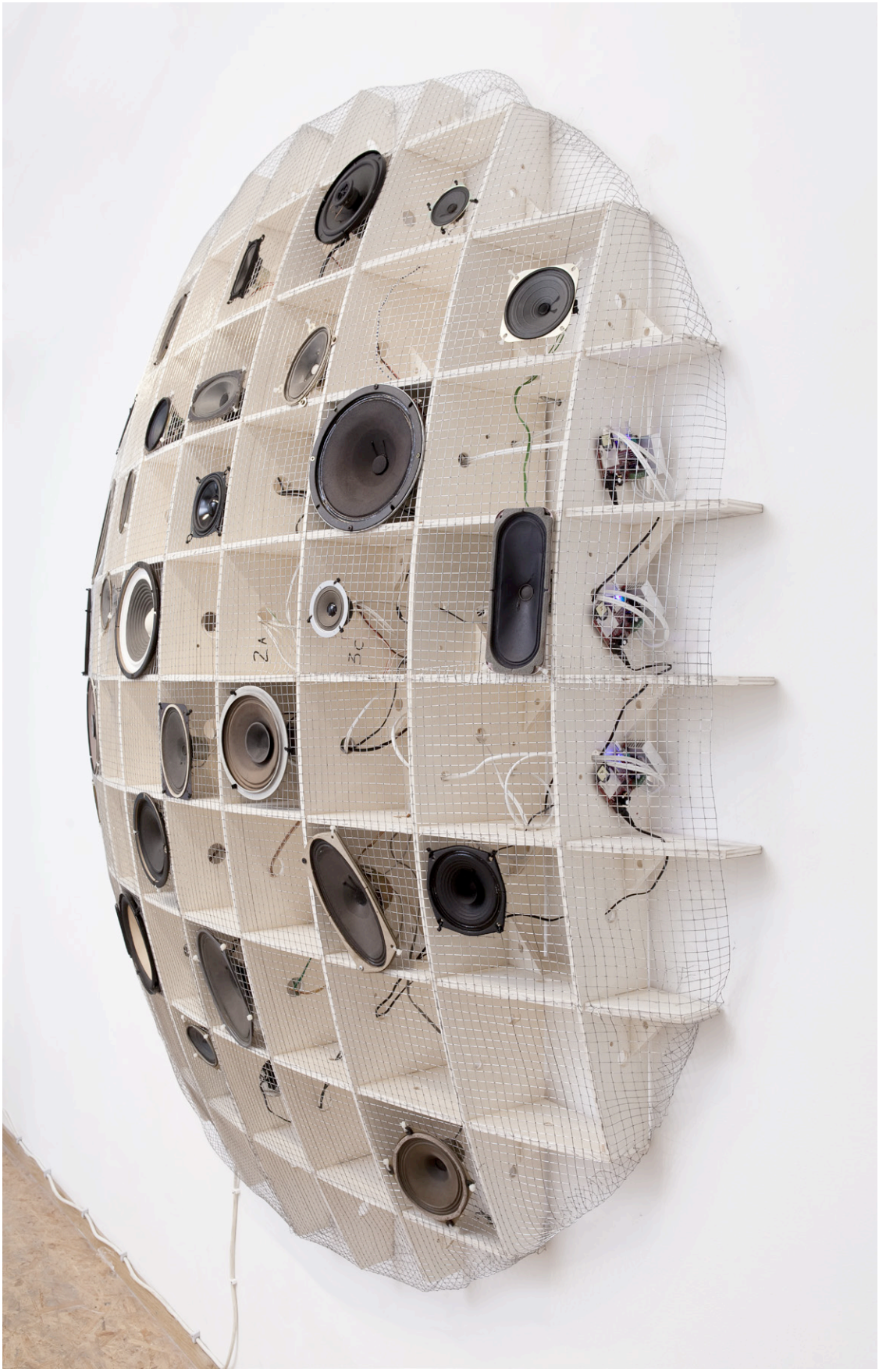
Material:
Sperrholz, Drahtgitter, Lautsprecher-chassis, Kabel, Elektronik

Aufl.: Unikat

Sound:
a) Summ-Sound von Bienen, Hummeln, Fliegen (3-Kanal)
b) Blech-Blasinstrumente (4-Kanal)

Dieses Audio-Display ist mit unterschiedlichen Sounds „bespielbar“:
Ein erster Entwurf gibt diverse schwarmbildende Fluginsekten als „Sound-Cloud“ wieder.
Als zweite Variante wurden 4 Einzelaufnahmen von Trompeten und Hörnern aufgezeichnet. Ein „komponiertes“ Arrangement gibt diese 4 „Stimmen“ wieder und erzeugt hier eine Art Klangwolke.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Roland Schöny, Contemporary Art Curator, 2016
zu den Klangobjekten von Patrick Baumüller

Bemerkenswert, dass der Klang, dass Sound, Schall als physikalisches Ereignis zumeist mit etwas Sichtbarem verbunden ist. Fast wie ein Widerspruch dazu mag sie daher wirken, die Vorstellung von der durchdringenden Allgegenwart des Klanglichen. Es ist das Phänomen der fortwährenden Präsenz jenes Unsichtbaren, das sich als Lärm, als Geräusch, als Stimme oder vielleicht sogar als Musik manifestiert. Während sich die übrigen Sinneseindrücke nämlich ausblenden lassen, arbeitet das Ohr weiter. Es bleibt auf Empfang gestellt. Ein besonderer Modus der Wahrnehmung vielleicht, der den unentwegt tätigen kognitiven Sensoren erst dann evident wird, wenn dieses Einströmen ausgeblendet wird.

Das Verschwinden des Hörbaren kann sehr unterschiedliche Irritationen auslösen. In Experimenten mit dem lange währenden Ausschalten von Außeneindrücken kann es zur Bewusstseinserweiterung oder zu Halluzinationen führen, während am anderen Ende der Parabel der komplette Reizentzug und die dauerhaft hergestellte Isolation als Foltermethode stehen. Weit weniger dramatisch: der dritte Weg. Das Betätigen der Stopp-Taste oder des durch zwei parallele Linien markierten Zeichens für Pause. Ein Moment des Innehaltens und oft sogar der Aufmerksamkeitssteigerung im Zustand der Übersättigung.

An solchen Punkten führt Patrick Baumüller die Zeichen zusammen. Das Symbol für das temporäre Aussetzen des Abspielvorgangs – »PAUSE« – hat er eingearbeitet in ein Bildobjekt aus Schallabsorber-Elementen aus Schaumstoff, die gewöhnlich zur Geräusch- und Hallreduktion im Tonstudio verwendet werden. Die signifikante Fläche aus Pyramidenschaumstoff erinnert an jenen typischen Sog im Nahbereich zur Stille, der beim Betreten eines Studioraumes unmittelbar spürbar wird. Von welcher Seite auch immer man sich diesen Phänomenen also annähert, es zeigt sich bald, dass das Hörbare als akustisches Ereignis in einem Interferenzfeld mit dem Visuellen liegt. »Die gesamte Schall- und Klangpräsenz ist somit aus einem Komplex von Verweisen gemacht«, fasst Jean-Luc Nancy in einem Essay über das Gehör zusammen. Mehr als bloß das indexikalische Verweissystem einzelner Tonfolgen auf andere, bereits vorhandene meint er damit, wenn er auf ein »Zugleich« anspielt. »Es gibt das Simultane des Sichtbaren und das Zeitgenössische des Hörbaren«

Im Wechselspiel dieser beiden, einander bedingenden Bereiche entsteht ein Resonanzfeld der Bedeutungen. Dabei steigert die Präsenz des Visuellen sich oft in etwas Magisches. Historisch etwa, als neben der Rockbühne ruhende Lautsprechertürme noch wie mythische Obelisken in mattschwarz , die baldige Entsicherung von Sounds signalisierten, deren Lautstärkepegel die rigide Elterngeneration übertönen sollte. Doch bereits der Anblick, das Ansehen der Membranen einer Reihe kleiner Lautsprecher vermittelt den Eindruck unmittelbaren Erklingens.

Auch wenn der Medienwandel bedingt hat, dass Sounds mittlerweile aus dem digitalen Zwischendeck kommen und Radioempfänger, die vor kurzem noch als kleine Kultobjekte Küche oder Wohnzimmer akzentuiert haben, nun bloß noch als Designzitat existieren, bleibt der Lautsprecher weiterhin technische Klangquelle. Patrick Baumüllers Sound Cloud, das Bildobjekt »BIG BLOCK« besteht aus einer Vielzahl über die Fläche verteilter Lautsprecher. Alle erinnern sie in ihrer nunmehrigen Second Hand Verwertung an ihre Herkunft aus einem anderen technischen Zusammenhang aus alten Radioapparaten oder ausrangierten Speaker-Systemen. Kaum konkret erkennbar, hörbar aber doch aus der Nähe, summt es hier in unterschiedlichen Qualitäten. Wie vorbeisausende Boliden auf der Rennbahn oder ein Bienenschwarm klingend aus dem Schwarm der kleinen Lautsprecher, die als Audiodisplay fungieren und auch mit anderem Tonmaterial bespielt werden können.

Dies mag die Klangkunst, oder das Feld der Sound Art berühren. Auf einer weiteren Ebene jedoch verfolgt Patrick Baumüller in seiner Arbeit die Frage nach der Möglichkeit, das im visuellen Bereich kaum Wahrnehmbare sichtbar zu machen. So auch in einer früheren Ausstellung mit seinem Werk »VENTILATO/FAN-GEMEINDE (2010/14)«, wo er über die Struktur von Lüftungsschächten und Ventilatoren der Dynamik von Luftströmen nachging. Baumüller schafft in seinem Œuvre Annäherungswerte in einem Echoraum der Bedeutungen, in dem Begriffe gesteigert und übertragen, von einer Ebene in die andere geklappt werden. Auch in der Serie von Zeichnungen mit Pastellkreide »TRAXXX« ist dies enthalten. Über das Bild wird jeweils die Straßenformation einer Autorennbahn imaginiert; als Spielzeug oder im Original. Das einprägsame Lärmen drängt sich geradezu auf.

Linguistisch analysierend stellt Patrick Baumüller Annäherungswerte auf dem Terrain des Experimentellen her. Wie auch der Titel dieser Ausstellung mit Projektcharakter »RAUSCHABSTAND« ausdrückt, der auf die Dekonstruktion eines ursprünglichen Signals durch die nachfolgenden Störgeräusche anspielt.

R.S.

PAUSE

2016



Klang-Objekt

Dimension:
ca. 180 x 230 x 36 cm

Gewicht: ca. 22 kg

Aufl.: 1 + 1 AP

Material:
Sperrholz, Metall,
Holzleim, Schaumstoff

Über dieses schallschluckende Objekt-Bild wird dem akustisch bespielten Raum Schallintensität entzogen - durch die Dimension der Schaumstoff-Keile wird ein Frequenzbereich rund um 400 Hz verringert. Durch die Wahl von zwei kontrasierenden Farben wird in dieser speziellen Anordnung das grafische Zeichen der Pause (bekannt durch Aufdrucke auf den Steuerungstasten diverser Abspielgeräte) sichtbar gemacht, was in der schalltechnischen Funktion dem Objekt inhärent ist.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Bemerkenswert, wie unmittelbar sich hier die Vorstellung von Klang manifestiert. Obwohl realer Sound gar nicht hervordringt, erzählt dieses Objekt von einer massiven Ausbreitung von Schallwellen. Handelt es sich doch um eine Agglomeration von Schaumstoffpyramiden, die rein visuell an jene Dämmwände erinnern, die in Tonstudios als Breitbandabsorber eingesetzt werden. Die Umkehr, im Sinne des Abbremsens oder überhaupt des Verschwindens von Sound also. Das visuell eingearbeitete Pause-Zeichen symbolisiert den temporären Stopp von Aufnahme- oder Wiedergabe-Apparaten. Der Stillstand trug jüngst den Namen »Lockdown«. Davon waren Clubs und Festivals als Orte sozialer Zusammenkunft schwer betroffen.
In einem Echoraum der Bedeutungen entstehen Annäherungswerte, indem Begriffe gesteigert und von einer Ebene in eine andere transponiert werden. Denn das Ohr arbeitet weiter. Es bleibt auf Empfang gestellt, während sich andere Sinneseindrücke ausblenden lassen. Sogar einströmende visuelle Informationen können zur Imagination akustisch kaum messbarer Höreindrücke beitragen. Ein besonderer Modus der Wahrnehmung vielleicht, der den kognitiven Sensoren erst dann evident wird, wenn dieses Einströmen komplett ausgeblendet wird. Im schallisolierten Raum etwa, oder eben durch das Betätigen der Pause Taste.

An solchen Punkten führt Patrick Baumüller die Zeichen zusammen. Dabei zeigt sich bald, wie das Hörbare in einem Interferenzfeld mit dem Visuellen liegt. »Die gesamte Schall- und Klangpräsenz ist somit aus einem Komplex von Verweisen gemacht«, fasst Jean-Luc Nancy in einem Essay über das Gehör zusammen. Damit meint er mehr als nur Bezüge einzelner Tonfolgen zueinander, sondern postuliert: »Es gibt das Simultane des Sichtbaren und das Zeitgenössische des Hörbaren«.

(Text: Roland Schöny (gekürzt))



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

DAS OHR DES DYONISOS

2016

Wie im menschlichen Innenohr auch ein Labyrinth zur Schallwahrnehmung seinen Teil beiträgt, ist in diesem Klang-Objekt unsichtbar ein Labyrinth versteckt. Über die Interaktion beim Spielen mit der Kugel werden fortwährend Klänge erzeugt, die u. A. als Hilfestellung zur (blinden) Wegsuche der Kugel herangezogen werden kann. Der Gleichgewichtssinn wird über die Bewegung der Hände/Arme zur Kugelbahnsteuerung auf die Probe gestellt - die Einhaltung der Balance des Systems Mensch-Objekt steuert das Innenohr, in dem das Labyrinth eine wichtige Rolle spielt. Der Sound der immer wieder an die Begrenzungswände anprallenden Kugel, kann als klanglich minimalistische Komposition wahrgenommen werden.



Korpus:

Dimension:
ca. 56 x 56 x 7 cm

Material:
Holz, Leim, Lack;

Kugel:

Nirosta, ⌀ = 5 cm

Aufl.: 1 + 1 AP

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

PARS PRO TOTO

2016



Konzeption für eine Gruppenausstellung zum 70-Jahre-Jubiläum der Tiroler Künstlerschaft in Innsbruck.
Grundlage für das Konzept waren die vom Kuratorenteam ausgewählten fünf Begriffe, die die Arbeit dieser Künstlervereinigung bestimmt:

VERBINDEN / VERTRETEN / VERTEILEN / VERMITTELN / VERHANDELN

Ausgehend von der historischen Bedeutung der Mitgliedschaft für den Bezug von Lebensmittelkarten 1946 macht die Arbeit die inhärente Beziehung der Leit-Begriffe des Ausstellungstitels zueinander sichtbar und in einer haptisch-dynamischen Installation erfahrbar. Diese sind in Form von Säcken, gefüllt mit den am häufigsten auf dem Weltmarkt gehandelten Grundnahrungsmitteln, in einer beweglichen Seil-Rollen-Konstruktion angeordnet und sollen den Charakter eines adaptierten Begriffs-Reservoirs, eines vernetzten Handlungs-Archivs imitieren. Den Rückblick auf die Anfänge des Vereins und einen möglicher Ausblick (Gewichtung der Parameter) auf die Zukunft miteinander verknüpfend führt die Arbeit den BetrachterInnen die Strukturen und Dynamiken der Künstler*schaft mit ihren Höhen und Tiefen vor Augen. Das Kräftespiel im täglichen Umgang mit Anfragen, Wünschen, Problemen, Strömungen und unseren eigenen Stärken, Energien, Möglichkeiten, Schwächen und Haltungen als Mitwirkende in einer künstlerisch motivierten Formation, bildet eine Art Schwarmgebilde, das durch die vielen Mitglieder aktiv und stets in Bewegung bleibt. Die unterschiedlichen Aufgaben bedingen einander, wobei die gesamte Energie wieder, in ihrem Gleichgewicht abgefedert, in die Waage tendiert.





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



Material: Lebensmitteltaschen, Haken, Rollen, Seil, Farbe
Füllungen: Bohnen, Linsen, Mais, Reis, Weizen

Dimension:
ca. 3 x 4,5 x 0,2 m (variabel)

Aufl.: 1 + 1 AP

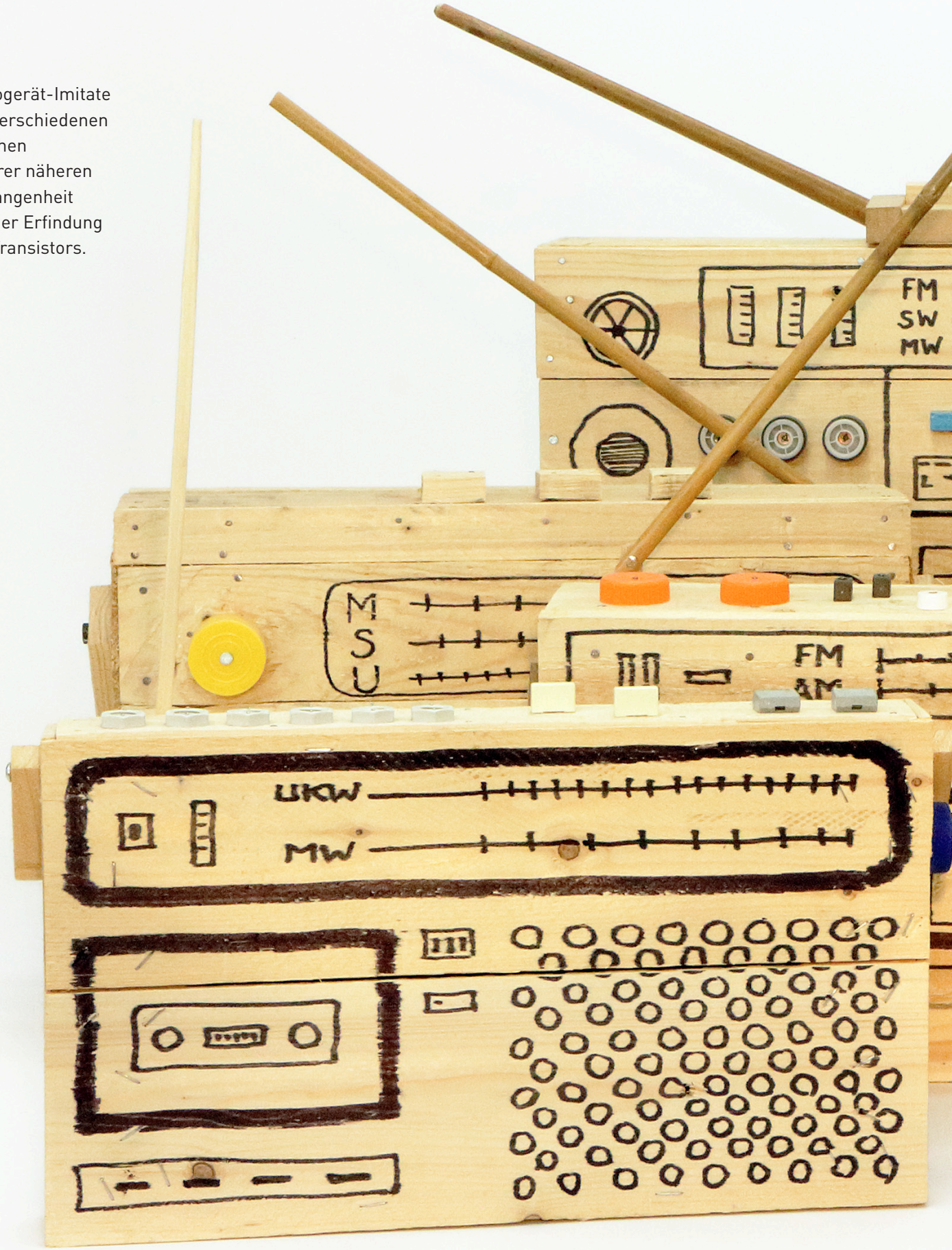


© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

HOLZRADIO

2015

Radiogerät-Imitate
aus verschiedenen
Epochen
unserer näheren
Vergangenheit
seit der Erfindung
des Transistors.





Die Palette reicht vom einfachen UKW- und MW-Transistorradio über den Weltempfänger bis zum gewaltig ausgestatteten Ghetto-Blaster.



„Klotz“, (1940er)

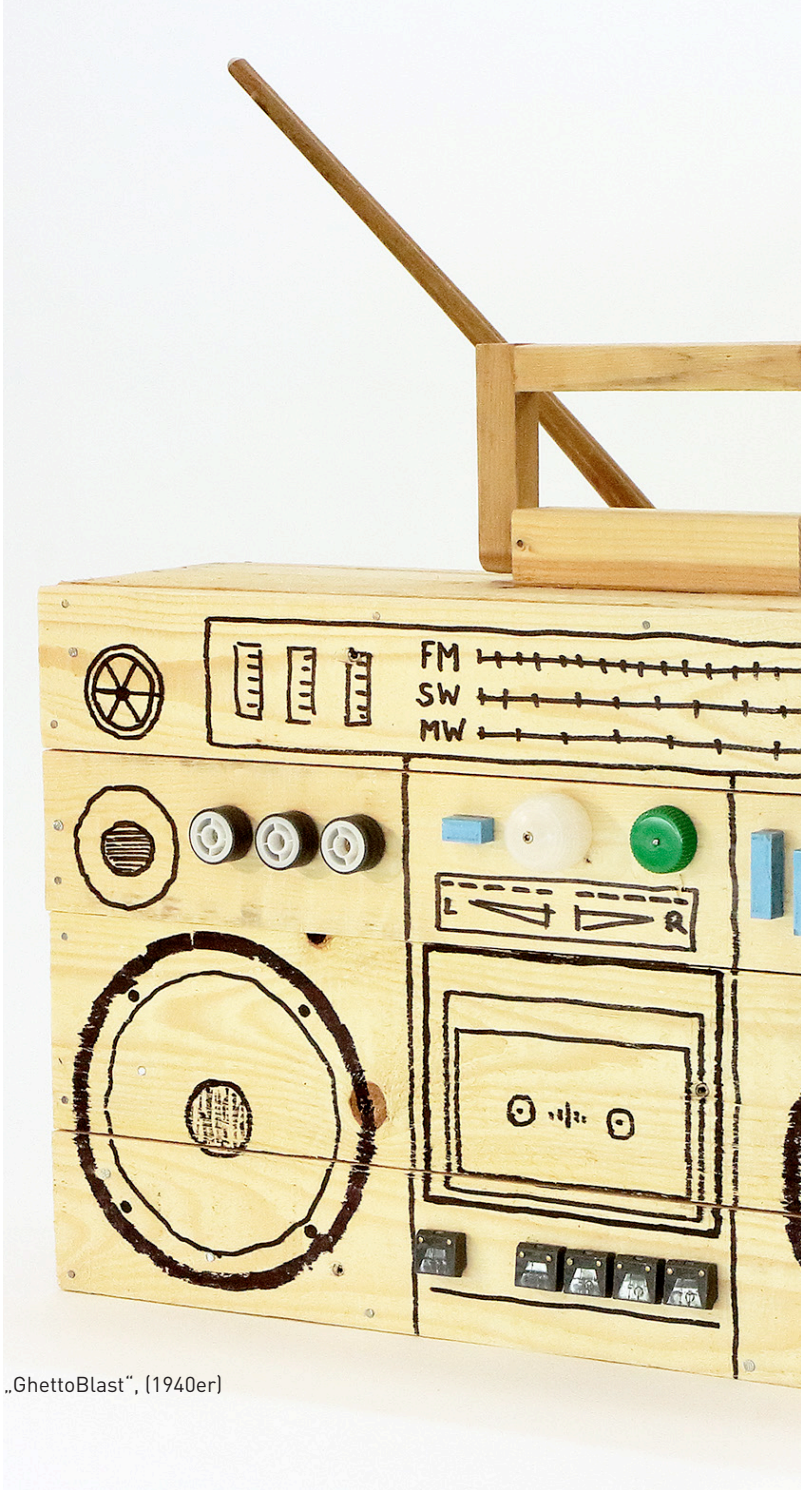
Korpus:
Holz, Nägel, Schrauben

Dimensionen:
ca. 23 x 32 x 7 bis 42 x 55 x 22 cm
(Antennen eingeklappt)

Anbauten: Kunststoff

Zeichnungen: Edding permanent

Aufl.: Unikate



„GhettoBlast“, (1940er)

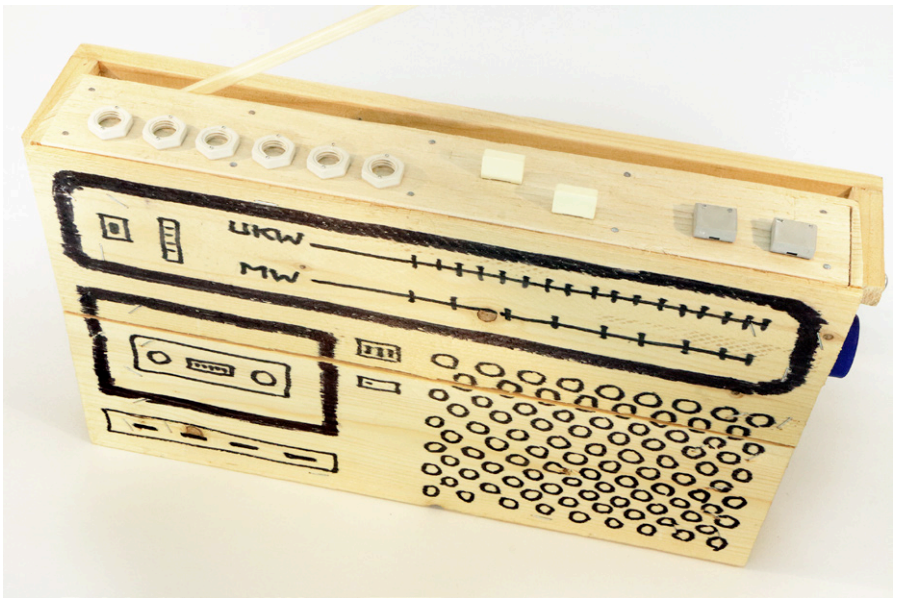
„StereoTape“, (1970er)





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





„CasaNova“, (1960er)



„Yachtboy“, (1950er)



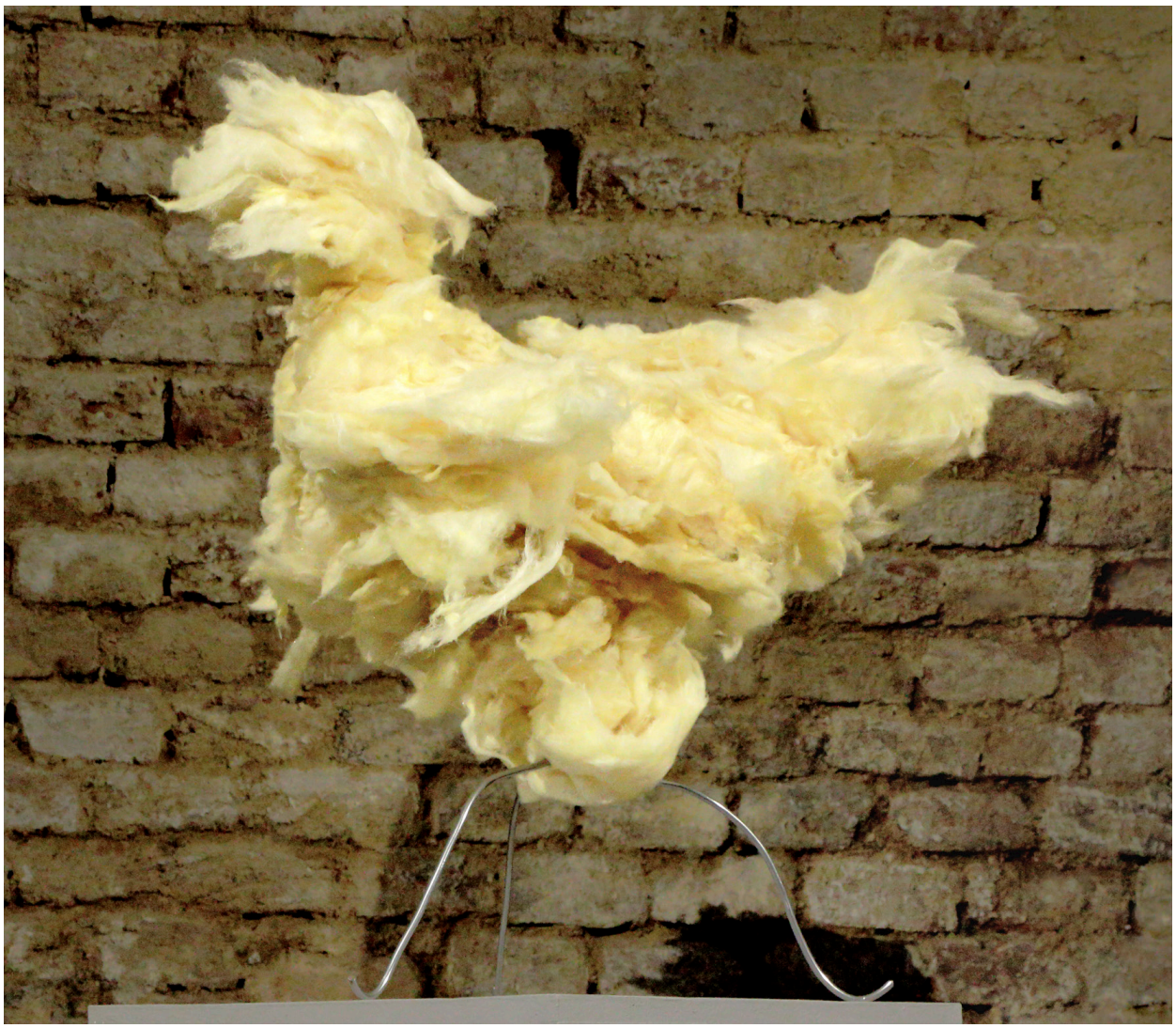


„AM-FM“, (1950er)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

CU FRA (Sieglind)

2014



Dimension:
ca. 70 x 40 x 35 cm

Material:
Aluminium, Kupfer, Glaswolle
Klebstoff, Klarlack

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

CU CON (Eric)

2014

Skulptur aus einer Serie von handgefertigten Wolken



Dimension:
ca. 75 x 35 x 33 cm

Material:
Aluminium, Kupfer, Glaswolle
Klebstoff, Klarlack

Aufl.: Unikat

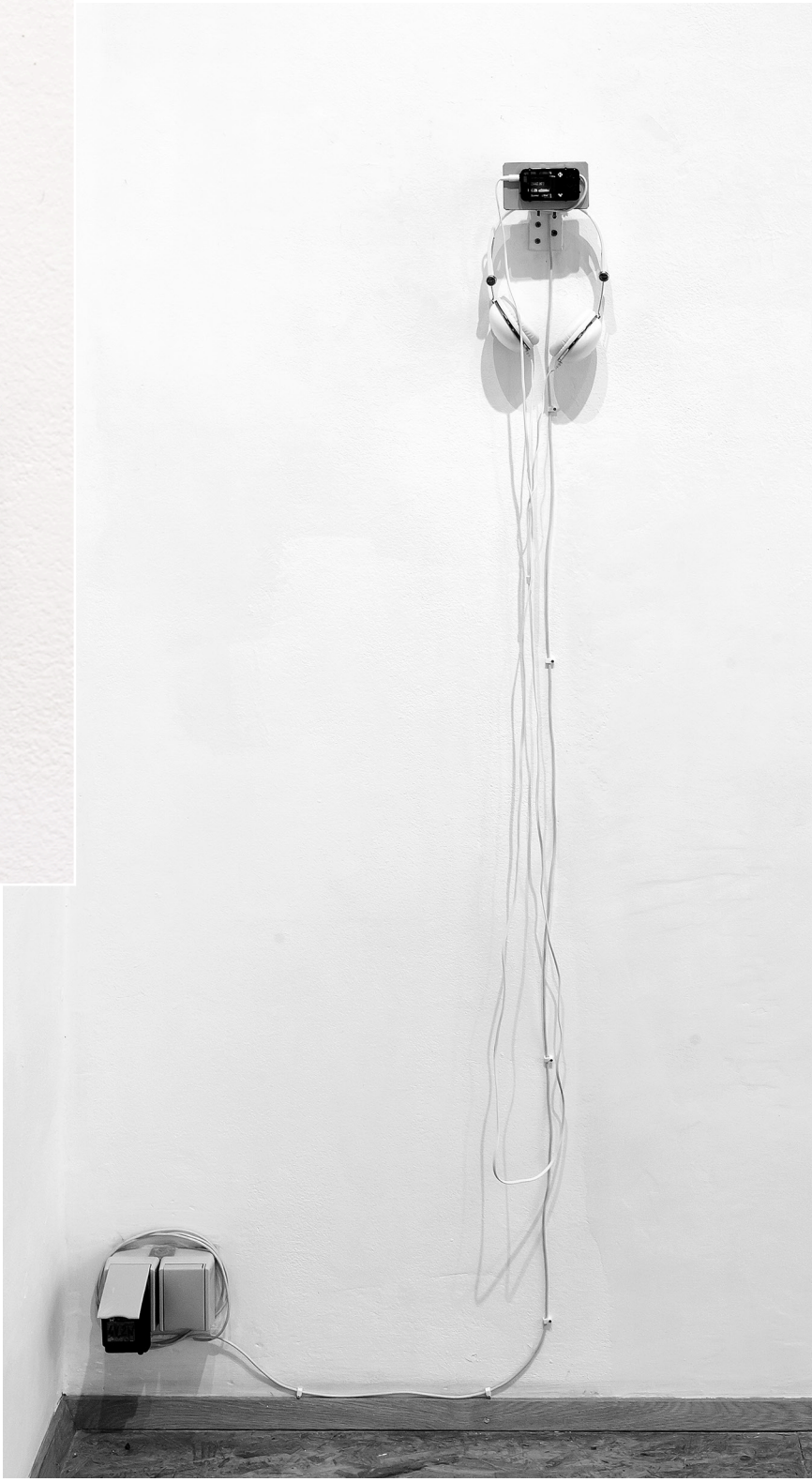
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

WINKE WINKE (BR2044)

2014



„Klangbild“ einer Diesellokomotive
am Bahnsteig mit nachfolgender
Geräuschkulisse des abfahrenden Zuges.



Soundinstallation

Dimension:
ca. 25 x 30 x 10 cm

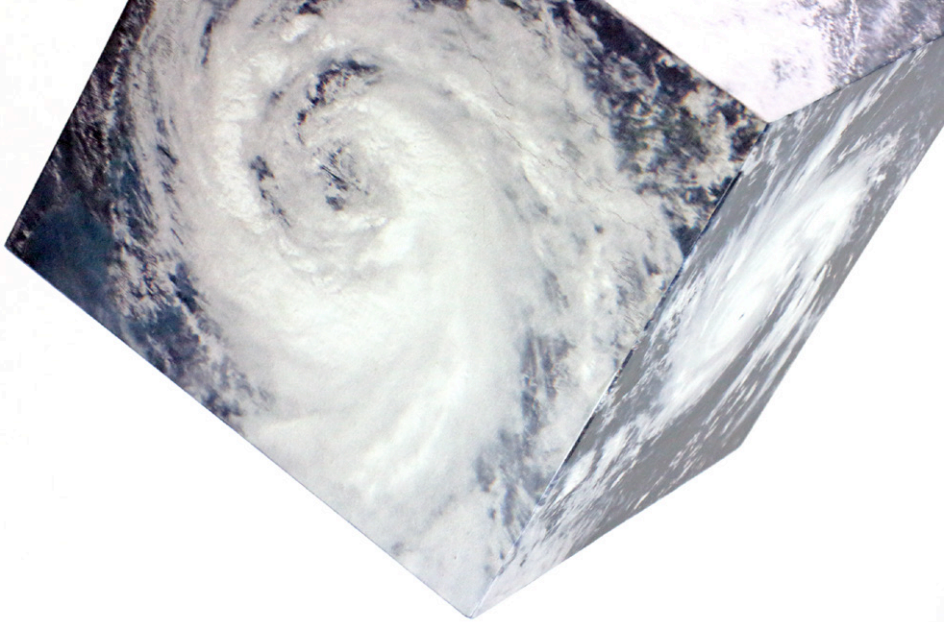
Material:
Audiospur 6M13Sec (Loop), Stereo,
mp3-Player, Stromversorgung,
Kopfhörer, Wandhalterung

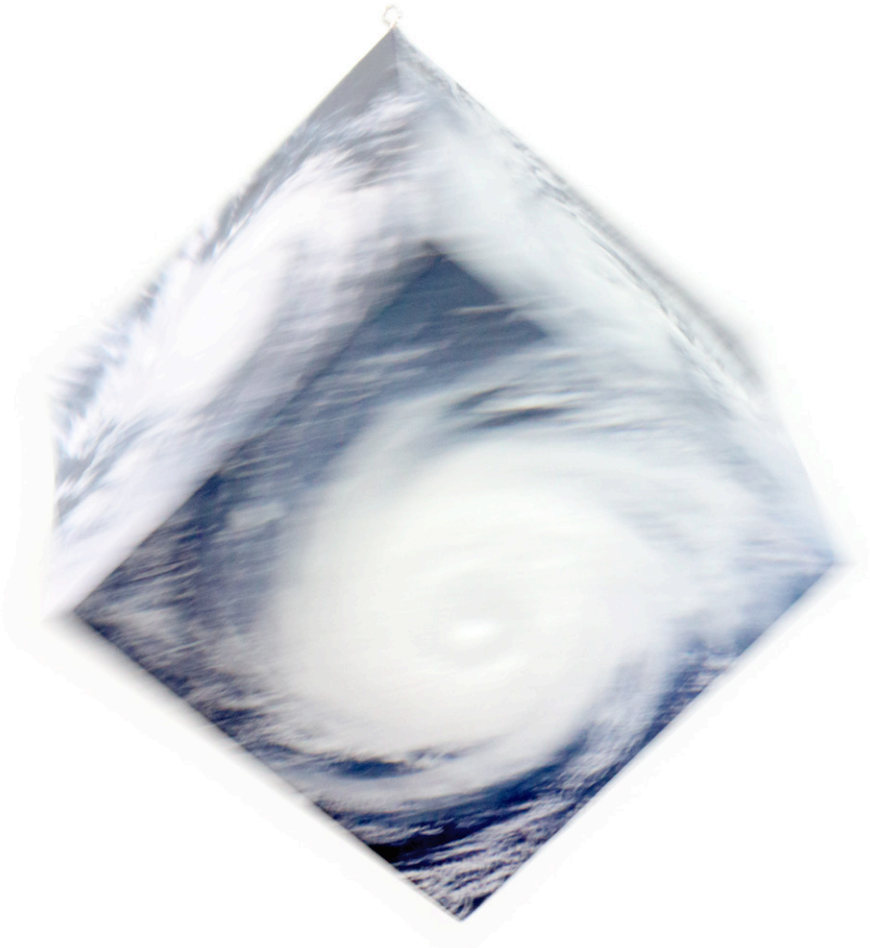
Aufl.: 1 + 1 AP
(verkauft)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

ESKALATOR

2014





Objekt

Dimension:
ca. 25 x 25 x 25 cm

Material:
Spanplatte, Laserdruck auf
Papier, verklebt auf Oberfläche

Aufl.: 1 + 1 AP

Die Würfelseiten beherbergen jeweils eine Satellitenaufnahme von den größten Wirbelstürmen der letzten Jahre. Nicht nur wettertechnisch gesehen ändert sich das Klima rapide, ähnlich stark sind Gesellschaften und Soziale Gefüge im Wandel begriffen. Viele unumstoßbare Strukturen und scheinbare Werte, die die Welt in fragiler Stabilität gehalten hatten, brechen zusammen. Vieles dereguliert sich zusehens, die Spirale dreht sich schneller...Ein Sturm zieht auf...Eskalation.

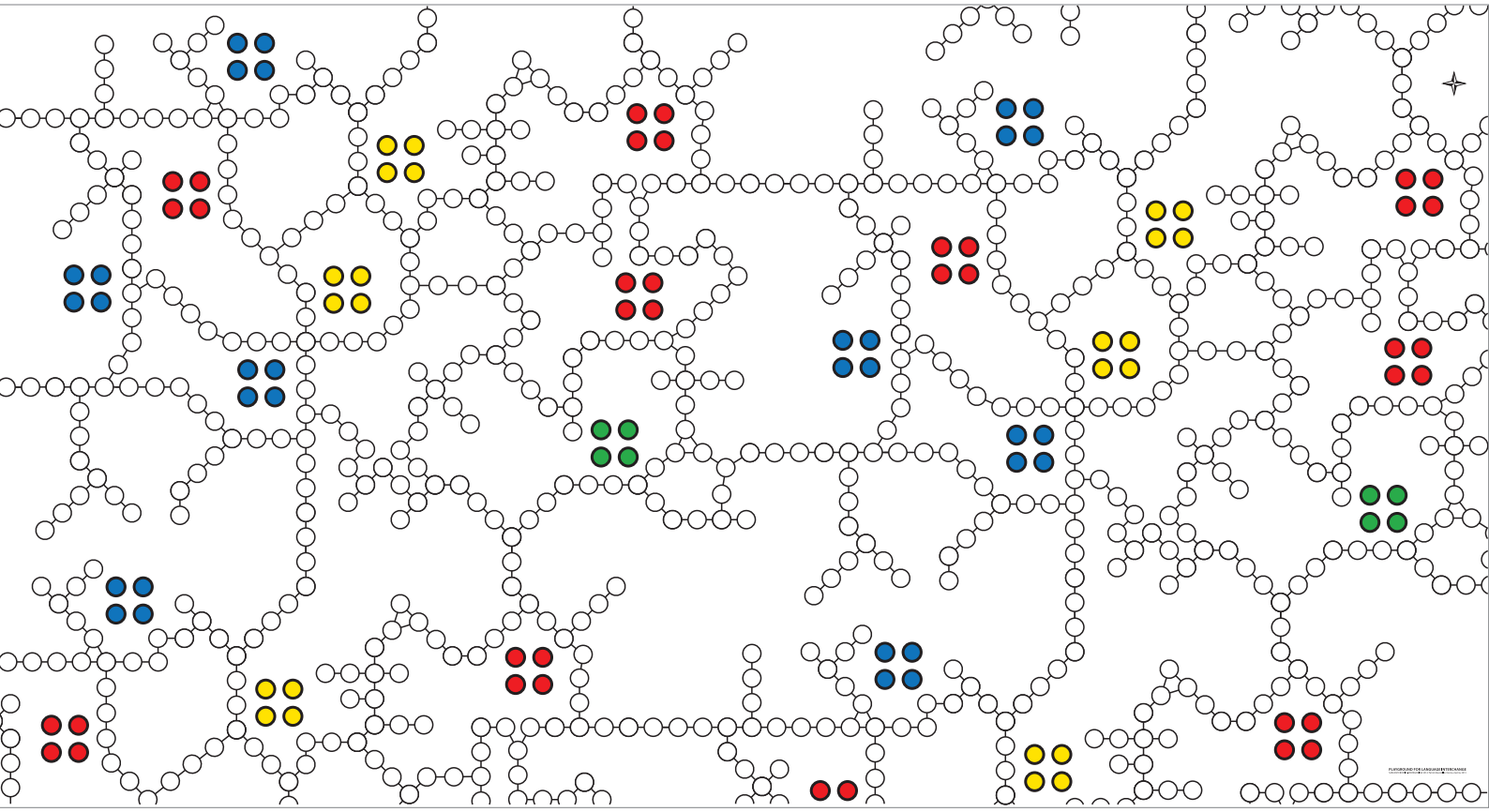
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

TROUBLE ON THE PLAYING FIELD

2014

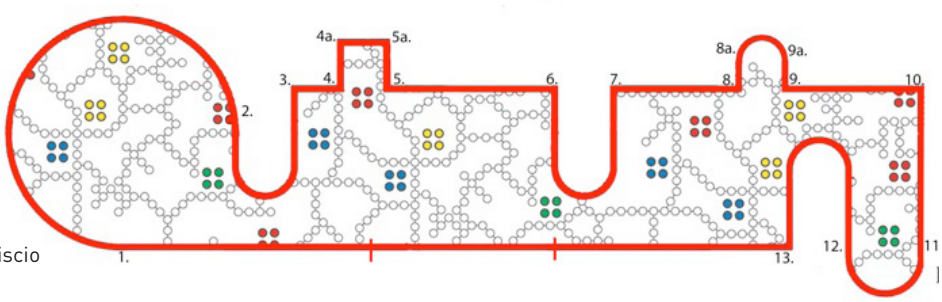
Das Sprachgebiet in und um Bosnien-Herzegowina (ehemaliges Jugoslawien) wird in einer „Sprach-Karte“ von 2006(*) in hauptsächlich vier Sprachzonen eingeteilt: **Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, und Montenegrinisch.**
Die „Abweichungen“ zwischen den serbokroatischen Standardvarietäten(**) geben immer wieder Anlass zur Diskussion, da diese auch stark emotional bestimmt sind. Prinzipiell unterscheiden sich diese vier Sprachen relativ gering zueinander, Vokabular und Grammatik sind weitgehend identisch, die Aussprache und die Wortwahl variieren mehr oder weniger. Das Verweisen und besonders das Beharren auf diesen Sprachunterschieden fördert mancherorts nationales Denken und gleitet sehr schnell in völker- bzw. nachbarfeindliche Bestrebungen, welche im äußersten Fall gewalttätige Auseinandersetzungen hervorrufen können. Sprache ist – wie in vielen „geschichtlich sowie wirtschaftlich problematischen“ Gebieten der Erde – - (leider!) ein politisches Instrument.
Um dieser Tendenz „Einhalt zu gebieten“ und eine freundliche - ja bisweilen spielerische - Herangehensweise zur Völkerverständigung anzuregen, wurde hier ein Spielfeld geschaffen, welches nicht das Siegen und Besiegen, sowie das Ab- und Ausgrenzen zum zentralen Thema hat, sondern versucht, ein Miteinander in (sprach-)politisch schwierigen Verhältnissen zu fördern. Als Grundlage dient das Spiel Mensch Ärgere Dich Nicht, mit einem wesentlichen Unterschied, dass es hier kein „Home“ gibt, in das man (mit allen Mitteln) ziehen muss, um als erster ans Ziel zu kommen. Die diversen Wegführungen bilden die herrschenden Staatsgrenzen, die aktuellen Sprachgebiete, aber auch Verbindungen dazwischen, ab. Hier ist der gemeinsame Weg das vordergründige Ziel. Der Entwurf dieser Länder- bzw. Sprach-Spielkarte wurde – in Anlehnung an sich global wiederholende „Phänomene“ - mehrfach multipliziert und aneinandergefügt, um den Boden der begehbaren Skulptur vollflächig auszufüllen. Bosnisch (Startfeldfarbe: rot), Serbisch (gelb), Kroatisch (blau) und Montenegrinisch (grün);

(*) http://en.wikipedia.org/wiki/Comparison_of_standard_Bosnian,_Croatian_and_Serbian
(**) http://de.wikipedia.org/wiki/Unterschiede_zwischen_den_serbokroatischen_Standardvariet%C3%A4ten
---
weiterführende Informationen: http://www0.ids-mannheim.de/prag/sprachvariation/fgvaria/kroatische_sprachver%e4nderungen.pdf

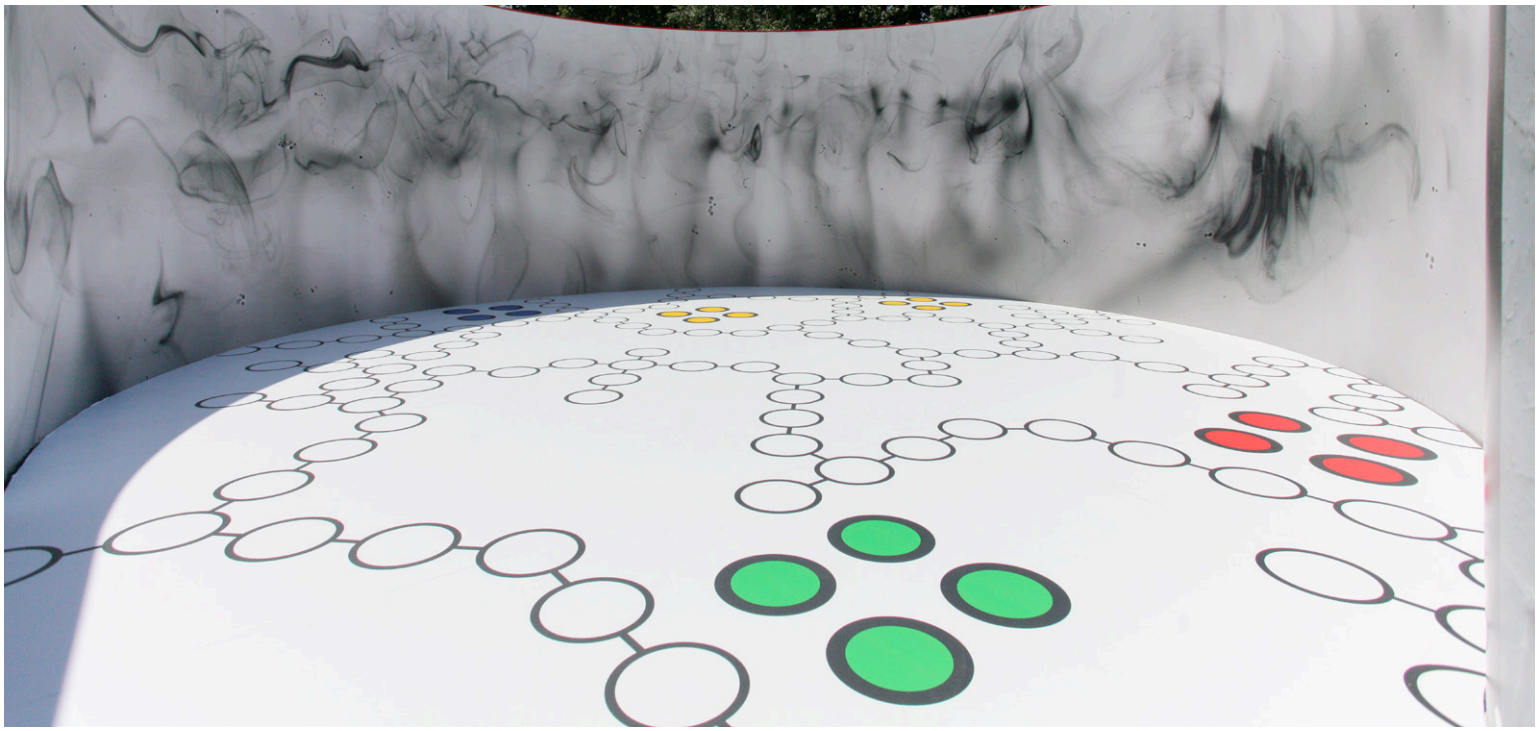


Spielfeld-Entwurf: Patrick Baumüller

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



Skulptur 3D-Modell: Alex Viscio



Ausstellungsansicht Sarajevo

Als Beitrag zum Projekt „**Outsourcing to Sarajevo**“ von Alexander Viscio zum 100. Jahrestag der Ermordung des österreichischen Thronfolgers Ferdinand, ist das Spielfeld auf den Boden der öffentlich begehbaren Skulptur ›**O2S14**‹ aufgebracht.











Ausstellungsansichten / Benutzung in Sarajevo

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

SERVUS ADVOLATUS

2013

Interaktive HD-Videoinstallation
mit Stereo-Sound-Komponente
Länge ca. 6 Min.
Dimension u. Lauflänge variabel

Aufl.: 1 + 2 AP



Installationsansicht

Die interaktive Videoinstallation „SERVUS ADVOLATUS“ zeigt Möwen (reales Abbild der “Wirklichkeit”) vor einem strahlend blauen Himmel dynamisch auf- und abfliegen, immer einer Hauptrichtung folgend. Sie werden dabei von einer Menge kleinerer Elemente begleitet. Sie interagieren, folgen einander und entfernen sich wieder, finden zu Schwärmen zusammen und zerstreuen sich, wenn eine der Vögel dem Schwarm zu nahe kommt. Die Interaktion findet zwischen den Möwen und den synthetischen Elementen statt.
Die BetrachterInnen bleiben “physisch wie visuell auf Distanz” und können zu keinem Zeitpunkt mit der Arbeit selbst interagieren; → Durch die Interaktion der synthetisierten, mimetischen Elemente mit der authentischen Reproduktion von Wirklichkeit, wird der Betrachter eine weitere Ebene vor die Leinwand zurück geworfen und bleibt dabei völlig von diesem Wechselspiel ausgenommen.

Gemeinschaftsarbeit mit Gerald Roßbacher

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



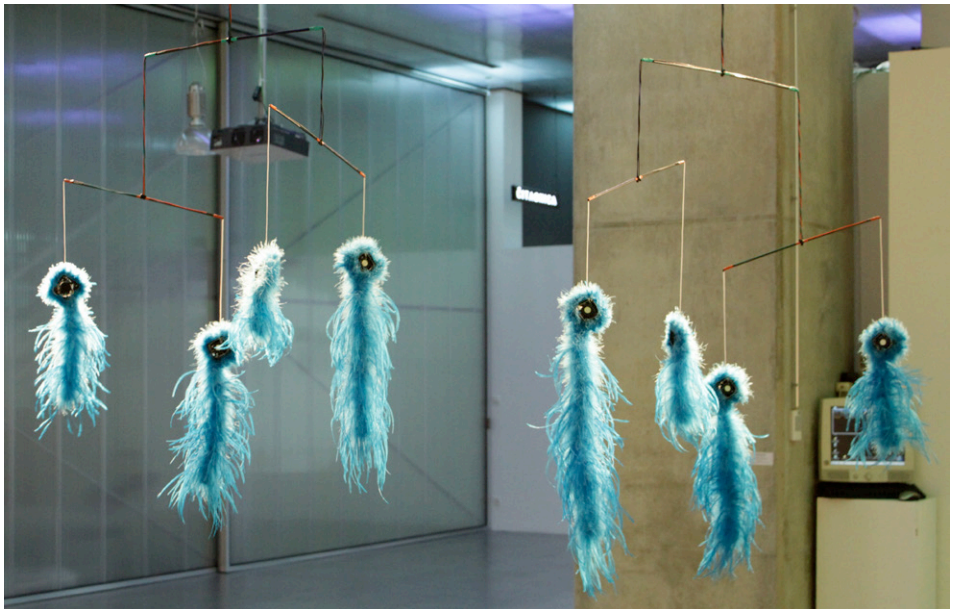


Video-Stills

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

LUFTIKUSS

2010



Technische Kleinstlüfter, verbunden über eine Mobile-Struktur, interagieren miteinander durch zufallsgesteuerte Stromimpulse. Der jeweilig aktive Propeller beschleunigt mittels entstehendem Luftstrom in eine Richtung und bewegt indirekt die nebenan hängenden Lüfter.





Aktive Installation
Dimension:
ca. 100 x 130 x 130 cm

Material:
Metall, Kunststoff, Federn,
Hardware & Software

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

DAUNENMALPI

2010



Ausstellungsansicht

Antrieb per Elektromotor
Anschluss für 230V~
Rotation: ≈ 2 U/min
Kreisbahn: ø ≈ 3 – 5 m
Ausleger: Radius ≈ 140 – 250 cm
Federboa: L ≈ 170 – 300 cm
Montage an der Raumdecke
(Dimensionen variabel)

Materialien:
Federn (Boa)
Anglerschnur
Kohlefaser
Holz
Metall
Elektromotor
Lack

Aufl.: 1 + 1 AP

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Ohne Titel

2012

+) Ein zum Mahnmahl umfunktioniertes Abwasserrohr, das dem Thema des Recyclings neuen Dünger bereitstellen soll.

++) Als Konzept liegt auch eine Art „perfomatives Begräbnis“ beim Einbau in die öffentliche Abwasserkanalisation vor, welches aber noch nicht fertig ausbaldowert ist...
Zuerst muss dem eigentlichen Schatz eine glitzernde Hülle verpasst werden, um dem rätselhaften Objekt dann beim Wiederentdecken Fragen zur Lebensweise unserer verschwundenen Bevölkerung gestellt werden und Antworten möglicherweise entlockt werden kann. Spätere Archäologengenerationen werden sich wundern!





Dimension:
⌀ x L = 30 x 220 cm

Material:
Standard-Kanalrohr (Kunststoff)
Farbe, Blattgold

Aufl.: Unikat

BOGEY-WOOGIE

2004 - laufend



quadratische Einzelplatten (Styropor):
H x B x T ≈ 5 x 34 x 34 cm - (variabel)

Säule:
H x B x T ≈ 350 x 43 x 52 cm - (variabel)

Klebstoff: Polyurethan-Schaum in
gelb, rot, grün, blau





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

10 SEMMELN

2013



Farbfotografie

H x B = 60 x 90 cm

Kaschierung: auf Alu-Dibond + Acryl-Schutzschicht

Aufl.: 1 + 2 AP

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

HIWAY

2012

...eine Hommage an die herausragenden Entwürfe des ehemaligen BAUHAUS-Leiters und Architekten Ludwig Mies van der Rohe...

Ludwig Mies van der Rohe war bekannt für seine klaren, technikorientierten Entwürfe und Gestaltungen in seiner Architektur. Mit seinen offenen Stahlträgerkonstruktionen hat er sich ins archtektonische Gedächtnis seit den 40er-Jahren des 20. Jahrhunderts festgeschrieben.
Ein für mich interessanter Entwurf für einen „American-Diner" (1947) auf dem Gelände der weltbekannten Autorennstrecke „Indianapolis 500" wurde dort nie realisiert - 17 Jahre später aber von einem seiner ehemaligen Studenten (mit Erlaubnis seines Mentors) ca. 200 Meilen von Indianapolis entfernt, in der Nähe von Chicago, als Bankgebäude umgesetzt

Nachbau der Stahlkonstruktion (Fachwerk) mit Modulen aus Spanplatte im verkleinerten Massstab. Durchgefärbte Acrylglasscheiben erinnern an das farbige Leuchten durch den ***vergeistigten*** Glaskörper unterhalb der Tragekonstruktion. (Farbeindrücke der Ausstattung des American-Diners wie Oberflächen der Einrichtung, der Lebensmittel, der Beleuchtung usw., wie es sich der Designer vielleicht vorgestellt haben mag...)



Dimension:
180 x 52 x 6 cm

Material:
Holz, Acrylglas, Stahl, Leim, Klarack

Aufl.: 1 + 1 AP

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

TRAXXX

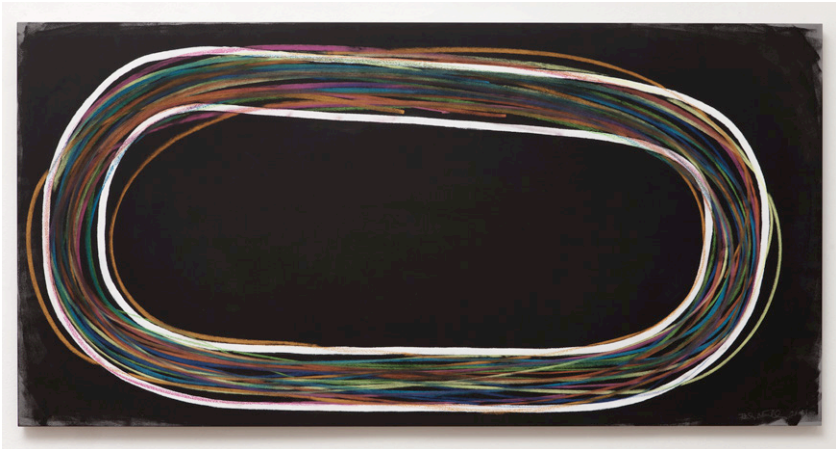
2016

» Raum-Zeit-Interpolation bei Race-Tracks «

Gegeben sei die Rennstrecke: ein geschlossenes Asphaltband, fix eingebettet in die Landschaft, auf welchem Rundenzeiten optimiert werden;

Die Challange sei die schnellstmögliche Zeit - sprich: den kürzensten Weg zu finden...

T 1



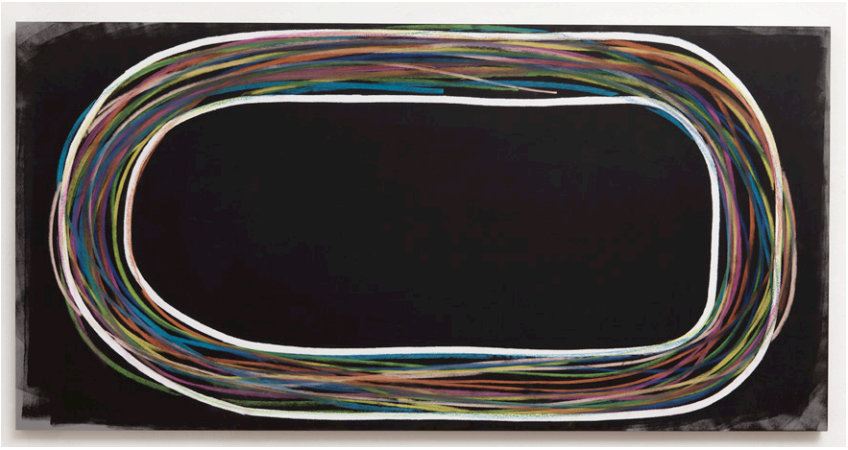
T 2





Detail: Farbspur

T 3



Dimension:
75 x 150 x 3,4 cm

Material:
Träger: Tischplatte - Holz-Wabenkartonverbund
Farbauftrag: Tischtennisplattenlack, schwarz
Streckenumrandung: Lack, weiss
Spuren: Pastellkreide, Fixativ

Aufl.: Unikate

© PATRICK Baumüller, Wien, Austria

LOCKVOGELANGEBOT

2011

Ein klassisches Arrangement zweier Grundnahrungsmittel mit einem Originalverkaufspreis von je € 0,99 als „Sonderedition“ mittels Siebdruck reproduziert. Erinnerungen an Butter- bzw. Kaffeefahrten werden wach. Zucker, Milch, Butter, Mehl, Kaffee und dergleichen sollte man immer genug zuhause haben!



LV1

Dimension: 41 x 32 cm Auflage: 32 + 2 AP

Material: Siebdruckfarbe (Anthrazit) auf hellgelbem Buchbinderkarton (2mm)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

LOCKVOGELANGEBOT copy

2011

S/W-Kopien in gleicher Dimension und Auflage
wie bei der Originaledition.

Ein wichtiger Unterschied in der öffentlichen Präsentation stellt die Wahl des Ortes/Raumes dar: Vor dem Hintergrund einer Messeteilnahme (viennafair 2011), bei der auch die Originaledition zum Galeriepreis angeboten wurde, konnte man bei einer Parallelveranstaltung (Messe OneBefore) das gleiche Sujet in der Preiskategorie eines Off-Spaces in Selbstbedienung günstigst ergattern.



Dimension:
41 x 32 auf A3 kopiert (32 Kopien)

Material:
Toner auf Papier



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

APO-TIKI

2009



CO-CO Art-Club, Wien

Elektroisolierband (PVC) auf Farbkübeldeckel
(Variante mit Kübel, Variante beleuchtet)
H x B x T ≈ 2 bzw. 30 x 37 x 30 cm

Aufl.: Unikate



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria











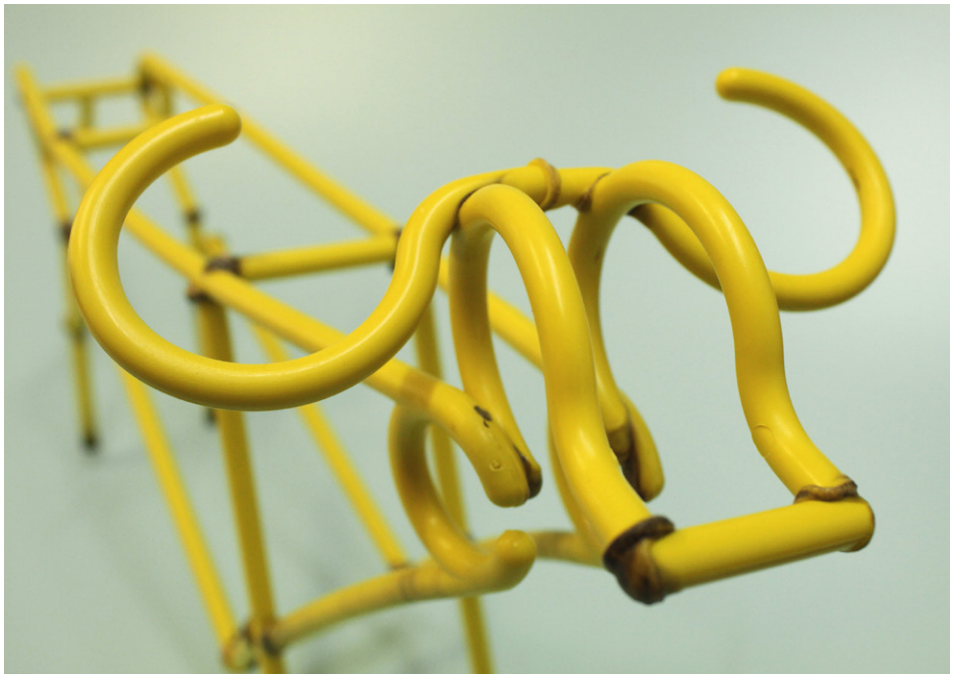
Galerie AERA 53, Wien



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

BULL

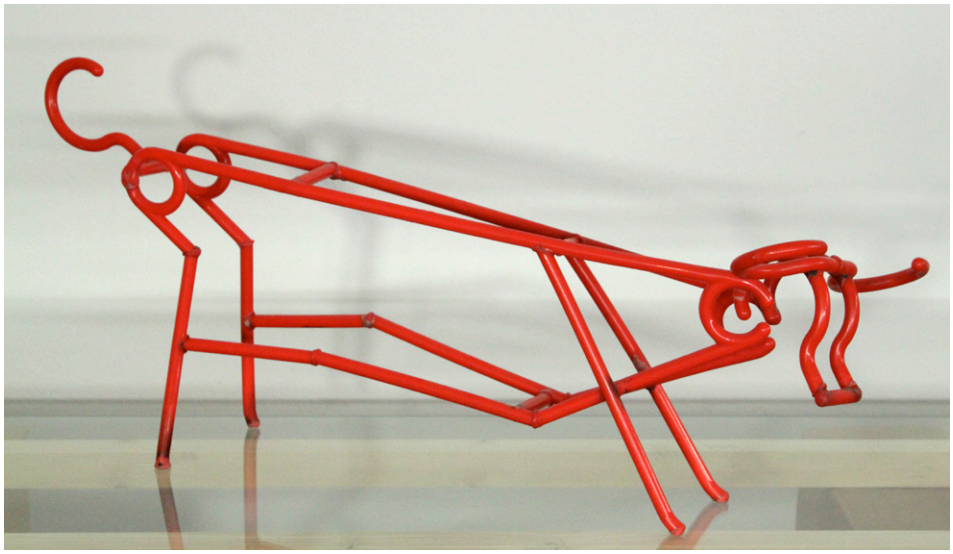
2010



Kunststoff-Kleiderbügel
Vollmaterial, PVC, verschweißt
H x L x B ≈ 25 x 53 x 17 cm
Stabdurchmesser: 8 mm
diverse Farben

Aufl.: Unikate





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

LEERLAUF

2012

Video inkl. Sound
PAL, Farbe, Stereo;
Laufläge Loop: 2:06 Min.

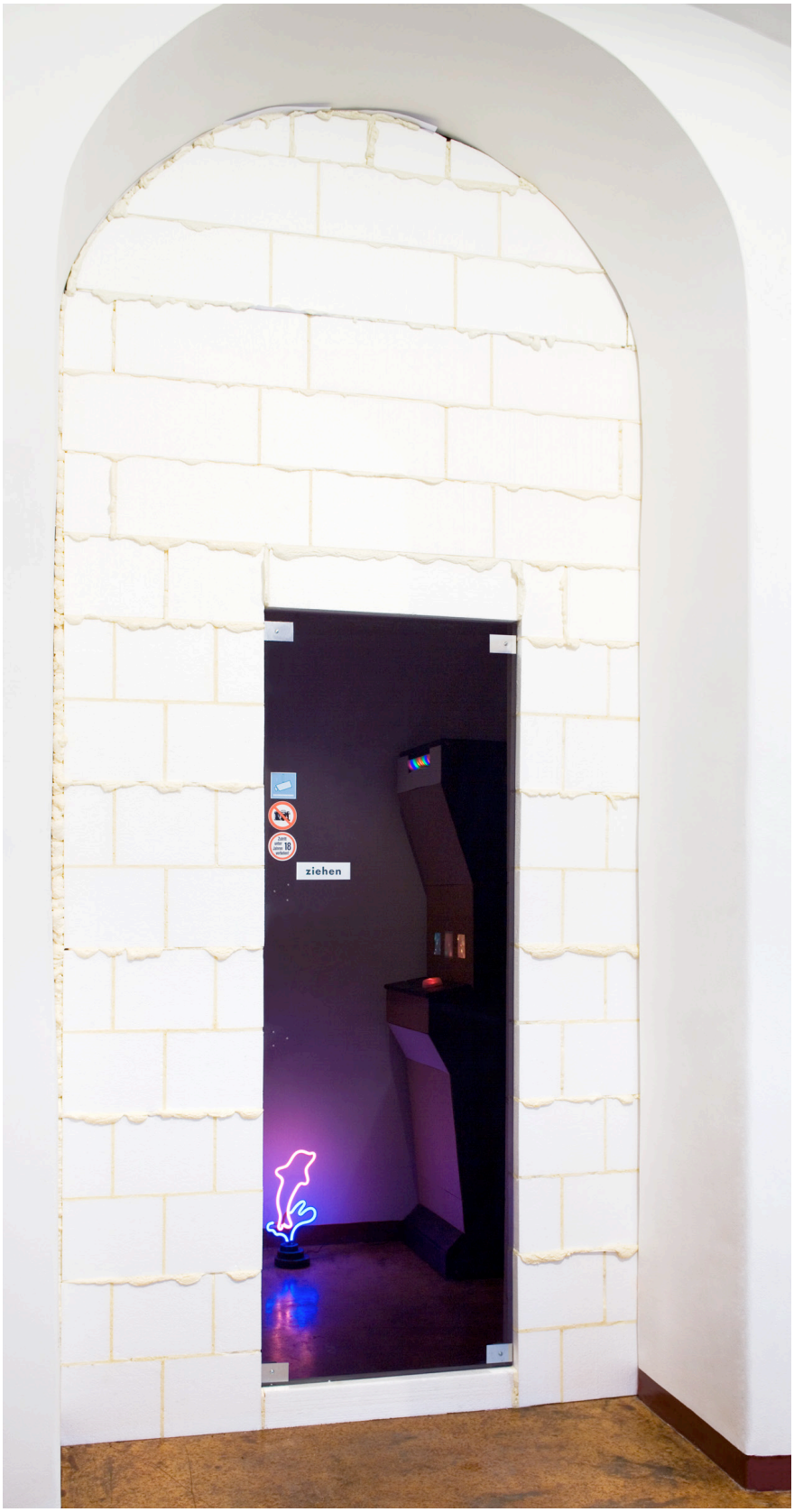
Aufl.: 2 + 1 AP



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

LUCKY DOLPHIN

2009



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



Den Kontrapunkt zur Projektionsfläche geheimer Sehnsüchte nach Luxus, Macht und Reichtum setzt ein kleiner „Gambling Room“, welcher einer jener Spielhöllen nachempfunden ist, die sich in jüngster Vergangenheit dutzendweise in unseren Stadträumen breit gemacht haben. Hinter einer Glastür eröffnet sich im Schein eines blinkenden Automaten ein winziger Spielraum. Es ist ein karger Ort, unwirtlich, düster, nur von einem Neonlichtobjekt erhellt. Eine Isolationszelle, in der in einer Endlosschleife spielend dem Traum vom großen Glück gefrönt werden kann, während vor der Tür das Leben vorbeizieht. Dieses Gefangensein in monotoner Zwanghaftigkeit – eine Erfahrung, die wohl nicht nur Spielsüchtigen vorbehalten ist – wird mit dem Fehlen eines Türgriffes auf die Spitze getrieben; Als Betrachter ist man (zum Glück) ausgesperrt.

Gambling-Room, raumgreifende Installation:
Dimension: H x B x T ≈ 2,2 x 1,8 x 2 m (variabel)

Styropor-Ziegel, PU-Schaum, Acrylglas, Holz,
Neon-Skulptur, Feuerlöscher, Heizkörper, Bar-Hocker
Spielautomaten-Modell, Lichteffekte, Sticker

Aufl.: Unikat (je nach Ort variabel)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Transiente Luftgestaltungen in der Galerie Michaela Stock

2010 von Angela E. Akbari

Dieses Kunstwerk berührt mich! Wer hat diesen Ausspruch nicht schon häufig gehört oder sogar selbst ausgesprochen? Wenn Patrick Baumüllers Arbeiten ins Spiel kommen, dann ist dies nicht unbedingt sentimental, sondern ganz real gemeint. Seine gezeigten Installationen und Objekte starten Übergriffe ganz besonderer Art.

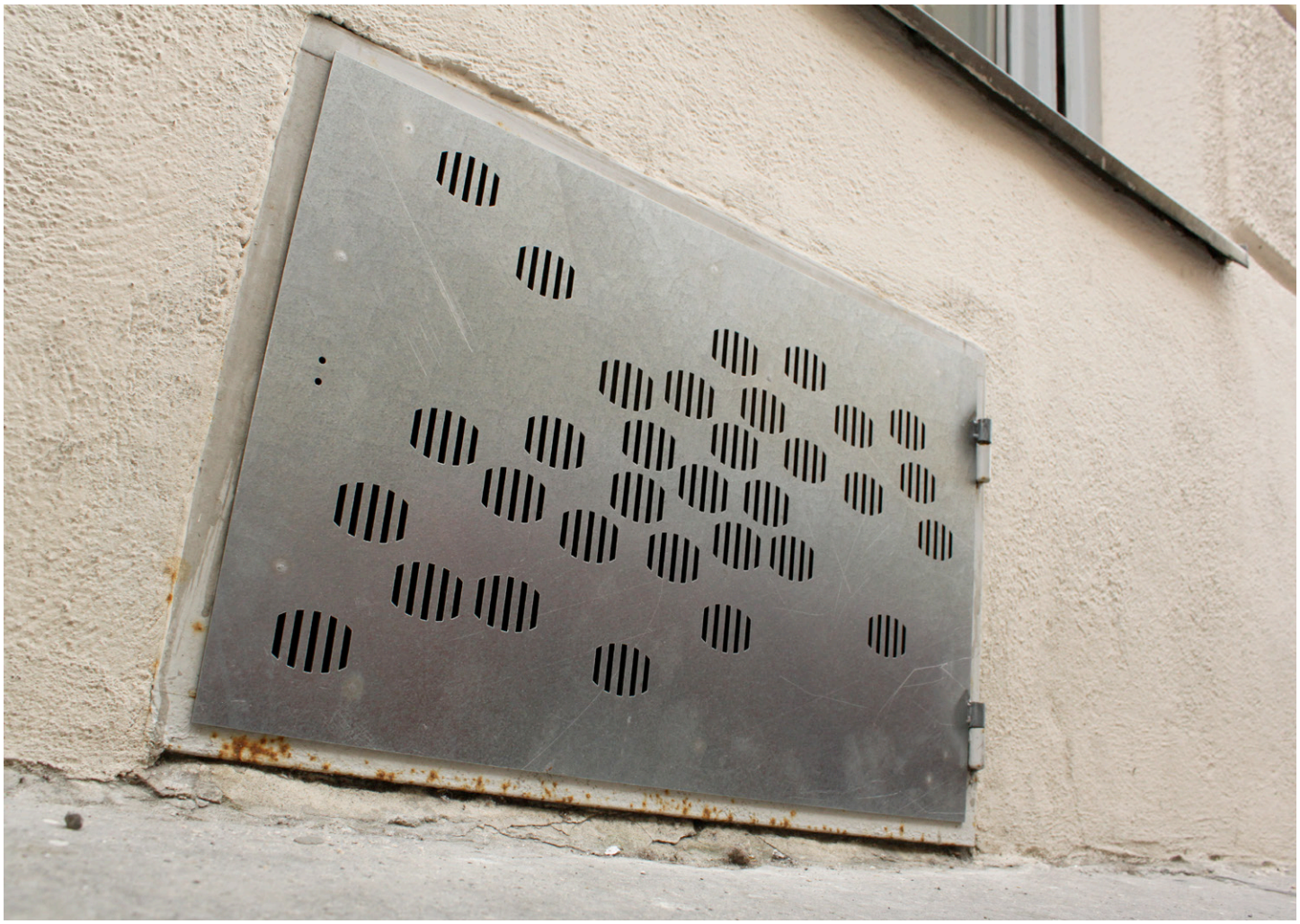
In das Schaufenster der Galerie eingepasste Lüftungen verbinden das Außen und Innen, schaffen mit ihrem Luftzug eine Verbindung zwischen Werk und Rezipienten und durchwirbeln den Raum aller, denn so wie für den Fisch das Wasser, so ist die Luft unser unmittelbarster Lebens- und für Patrick Baumüller damit Gestaltungsraum. So wie der Raum allerdings ohne Ausdehnung nicht sichtbar wäre, so benötigt auch die Luft ein Medium, um auf sie aufmerksam zu machen. Dies kann visuell durch aerodynamische Formen geschehen. Oder man formt dieses Medium mit Durchgangserscheinungen wie den Lüfter. Das kleinste aber omnipräsente Lüftungsgerät hat Baumüller in dieser Ausstellung mitbedacht: Den Kleiderhaken.
Als object trouvée aus dem Alltag in Tierformen gebracht erinnert es an die ernst-augenzwinkernden Readymades französischer Herkunft. Ähnlich wie die Bewegung der Arte Povera versteht es Patrick Baumüller, auf Alltagsgegenstände ein neues Licht zu werfen und mit ihnen auch politische Themen zu verbinden. Das Thema des Strömens und der Luftströmung, angesprochen werden damit Assoziationen des permanenten Austauschs von Ressourcen und Energien, ist gerade prädestiniert, umweltpolitische Fragen mit künstlerischen Mitteln im Raum der Kunst anzusprechen.

Die Feder kann dabei zum exzellenten Luft-Symbol erhoben werden: Einerseits definiert sie dieses Medium und ermöglicht einem Körper Bewegung. Andererseits ist sie selbst leicht wie Luft und erkennt seismographisch die Ströme ihrer Umgebung. Daher rhythmisiert der Künstler den Galerieraum mit einem impuls-gesteuerten, lebendig anmutenden Federboa-Mobile. Dem Betrachter steht es frei sich berühren zu lassen und selbst mit seinen Bewegungen antwortend den Raum immer wieder neu zu definieren. Der Künstler erschafft damit eine ganz spezielle Art der Partizipationskunst: Spielerisch leicht-luftig berühren und berührt werden lassen!

Patrick Baumüller überrascht in seinen zahlreichen Ausstellungen und Performances als sehr breit gefächerter Künstler, der seine Themen mit den unterschiedlichsten Medien immer mit präziser und durchdachter Technik zu gestalten vermag.

WIENER KELLERFENSTER

2011



neues Wiener Kellerfenster, montiert an Fassade der Galerie Michaela Stock, Wien

Material & Daten:

Stahlblech, verzinkt
Muster (siehe FLYOVERBEE******) mit
Wasserstrahl geschnitten
Dimension: H x B x T = 36 x 47 x 4 cm
Gewicht: 2 kg

Aufl.: Unikat (verkauft)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

VENTILATO / FAN-GEMEINDE

2010 - laufend



Klebefolie auf Grauglas, H x B = 42,7 x 36,5 cm, Rauchsalon Cafe-Bar Joanelli, 2011

Luft ist allgegenwärtig, lebensnotwendig, jedoch nicht sichtbar – erst Moleküle, die ihr anhaften, machen sie erlebbar. Diese schwierig zu „begreifende“ physikalische Erscheinung wird sehr oft durch mechanische Gerätschaften dem Menschen „nähergebracht“: Föne, Lüfter und Ventilatoren begegnen uns jeden Tag.

Aus dem sozio-ökonomischen Umfeld herausgebrochen eröffnet die konstruktiv gegliederte Oberfläche den Blick auf ein angedeutetes rasterhaftes Negativ, was den Durchfluss des Lichtes inklusive Schatten der ursprünglichen Strömungsdichte des Fluidums (inkl. Staubpartikel) mittels originärem Lüfter ansatzweise entspricht und sichtbar macht.

Klebefolie mit Plotter geschnitten aus Glasscheibe

Variationen in Dimension/Arrangement, Gerätetypen-Auswahl und Farbe möglich.

Aufl.: Unikate (diverse Ausführungen möglich)



FAN-Gemeinde auf Eingangstür, CAMP!, Athen, GR, 2013

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



FAN-Gemeinde, Musik-Club Fluc, Wien, 2014

Die Reduktion auf eine visuelle Ebene kann als Suspendierung der sinnvollen Funktion der Be- oder Entlüftungsmaschine gesehen werden – eine „Aufladung" des atmosphärischen Ambientes wird multiplikativ inszeniert.

FAN-Gemeinde, Galerie Michaela Stock, Wien, 2010



Der geklebte Lüfter ist ein entschlacktes Abbild, welches aus der massenhaften Realerscheinung über das abstrahierte Symbol den Spagat vom irritierenden, aufgeklebten Platzhalter zum spezifischen Icon spannt.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

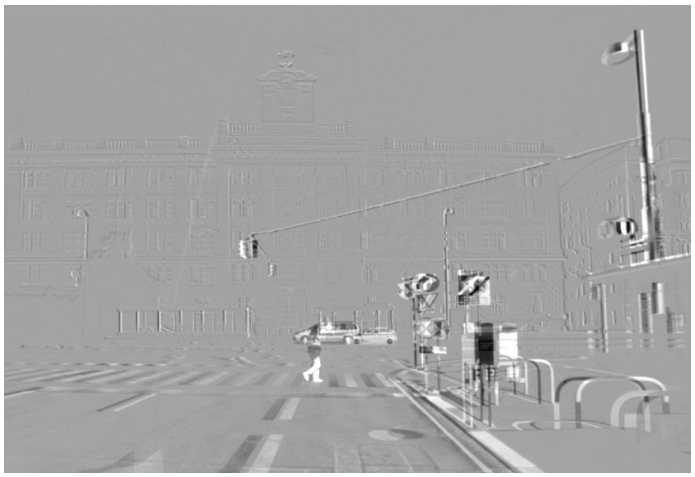
AFTERSHAVECITY

2003

... ein Streifzug durch Metropolen, bei dem Dreh- und Angelpunkte von staatstragenden Handlungs- und Repräsentations-Orten sowie identitätsstiftende Wahrzeichen einer fotografischen Rasur unterzogen werden:



Parlament, Wien



Amt für Fremdengesetze, Wien

Es konstituiert sich hier ein operativ motivierter Blick auf die Stadtarchitektur, bei dem durch einen reduzierenden Eingriff in die Visualisierung feste Körper (z.B. Gebäude) oft nur mehr als Hüllkurve bzw. Skizze erhalten bleiben. Temporäre Erscheinungen, wie Fahrzeuge, Personen, Werbeschilder und die Stadtmöblierung, erfahren eine erhöhte Aufmerksamkeit.

Plätze mit wichtiger strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung „wandern" durch diesen Darstellungsprozess inhaltlich an die Peripherie.

Durch eine geringe Standortveränderung bei den Aufnahmen und die Wahl der richtigen Aufnahmeoptik verwandelt sich das fotografische Abbild in seiner Überlagerung zum Werkzeug mit effektiver Retuschefunktion.

Traditionelle Anhaltspunkte der nationalen Zurschaustellung werden ausgeblendet, sozusagen abgetragen, ähnlich wie z.B. durch einen radikalen Gewaltakt, jedoch nur in Form einer - zum Glück unblutigen - Vorschau.



Votivkirche, Wien

Material & Daten:

analoge/digitale Fotografie
digitale Bearbeitung
C-Print auf Colorpapier oder Barytpapier
ungerahmt, kaschiert oder gerahmt
diverse Formate (ab 30 x40 cm)

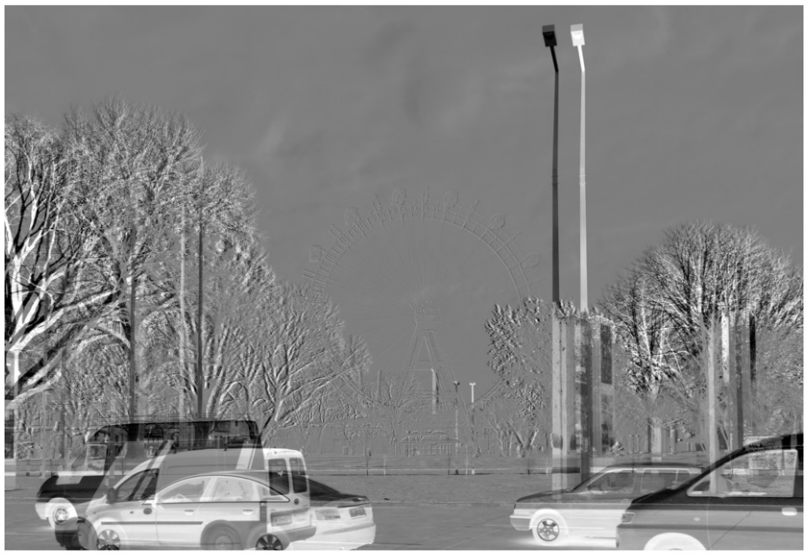
Auflage: 2 + 1 AP (Stadtauswahl möglich)



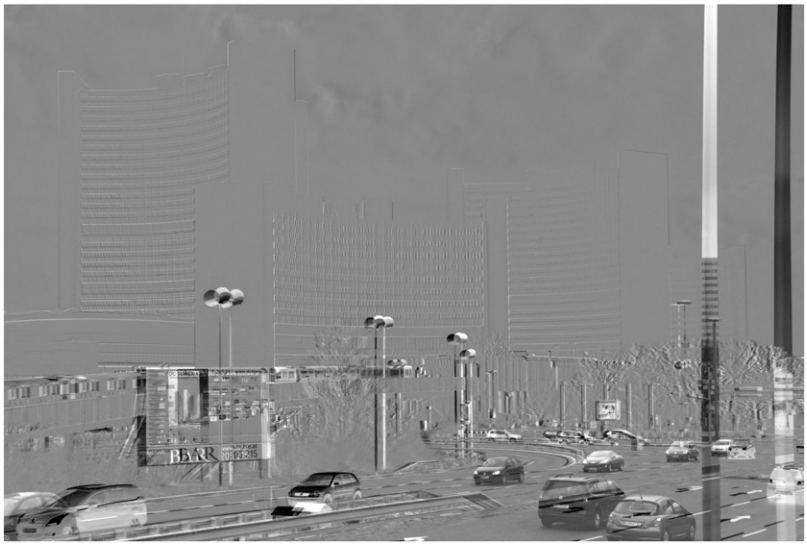
Heldentor, Wien

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

2013



Riesenrad, Prater, Wien



UNO-City II, Wien



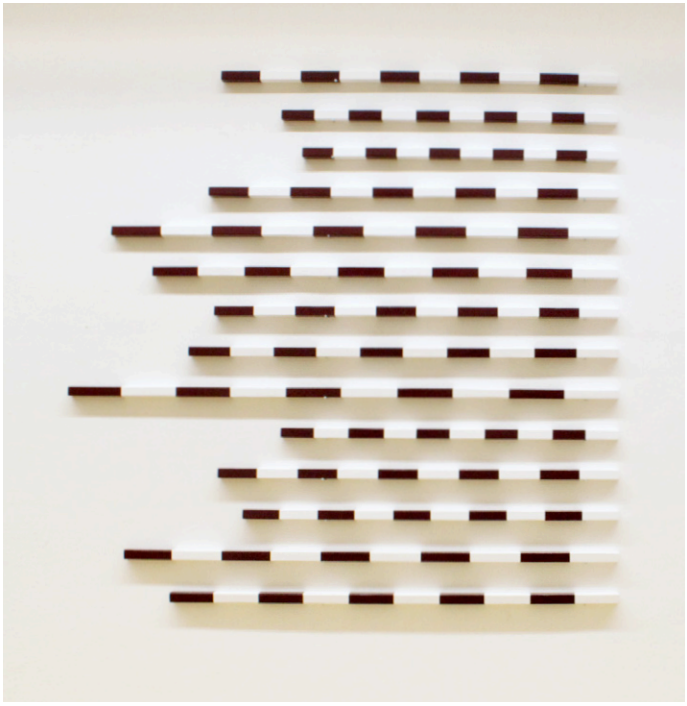
Burgtheater, Wien

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

JEDER METER

2009

Alles wird vermessen.Alles wird gezählt.
Um die Rechenmaschine mit Zahlen zu füllen, müssen Daten erhoben, verglichen und auf einen Standard gebracht werden: ÖNORM hier, DIN dort, metrisches und Zoll-Gewinde, Links- und Rechtsfahrgebot auf den Straßen.
Vieles konnte sozsagen schon auf „den gleichen Nenner“ gebracht werden, einiges aber noch nicht - schon alleine die verschiedenen Währungen im weltumspannenden Zahlungsverkehr lassen aber ein Stück weit hoffen, dass noch nicht alles gleichgeschaltet ist/wird.
Als kleinen Beitrag dazu sehe ich diese Meter-Maßstäbe in unterschiedlichen Längen, die einen differenzierten Blick auf die Vermessung der Erde erlauben.
Nach dem Motto: „Jeder Meter zählt“ kann sich jeder mit seinem eigenen Maßstab die Welt zurechtlegen.





Holz, Lack
3 x 3 cm
unterschiedliche Längen

Aufl.: Unikate (teilweise verkauft)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

WAFFENDEPOT

2003



...ein Ausschnitt aus dem unendlich großen Waffenarsenal auf unserer Weltkugel...
Ursprünglich als Wandtapete für das **W.E.T.O.**-Waffenarchiv entworfen, verbreitet dieses „mustergültige" Arrangement mit der furchteinflößenden Menge an 3D-disignten/virtuellen Raketen und Lenkwaffen – die repetitive Struktur verheisst nichts Gutes! – hoffentlich eine beängstigende Stimmung, um endlich im realen Leben eine Reduktion solcher totbringender „Spielzeuge" machtzerfressener Diktatoren voranzutreiben.

Pigmentprint Druckerpapier, seidenmatt
kaschiert auf Aluminiumplatte 2mm
80 x 110 cm
bzw.
S/W-Kopien auf Papier (A3-Teilung, affichiert
auf Wand (bis ca. 2,5 x 4m möglich))

Aufl.: Unikate

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

BEUTE MACHEN

2009

Vermutlich seitdem der Mensch denken kann, schweifen seine Gedanken in die Ferne. Nicht nur um das Paradies zu entdecken, sondern um auch bessere Lebensbedingungen zu finden. In weiterer Folge unternahmen Seefahrer meist im Auftrag ihrer Majestäten Entdeckungsreisen über den weiten Ozean um Beute zu machen. Zur besseren Orientierung zeichneten die Weltvermesser Land- und Meereskarten. Die Windrose *stella maris* (Stern des Meeres) wurde von den Seefahrern als grafisches Mittel verwendet, um Himmelsrichtungen zum Navigieren auf See darzustellen. Dieser „Nullpunkt" im kartografischen Operationsraum vermittelte lange Zeit eine gewisse Sicherheit, auch noch als man sich auf genauere Karten (dank neuer Technologien) verlassen konnte.
Auf der Suche nach neuen Welten gab es den Entdeckern und Forschern damals eine Art „Anhalts-Punkt" auf deren Expeditionen in die Zukunft. Zivilisationen und Wertesysteme wurden entwickelt und in vielen Kämpfen und Revolutionen wurden soziale Verbesserungen errungen.
Dieses Wertesystem ist aus seiner Verankerung gekippt. Der immer schneller voranschreitende Wertewandel stellt unsere Gesellschaften auf eine harte Probe und die ins Schwanken geratene Wertegemeinschaft veranlasste mich, den sonst unantastbaren Fixpunkt aus seinen Angeln zu heben - sozusagen von der flächigen Landkarte auf eine wackelige Stütze in den dreidimensionalen Raum zu stellen.
Als skulpturale Unruh versieht die Windrose nun nicht mehr ihre vormals lang gelebte Fundamentfunktion, sondern sie entzieht uns schlichtweg den Boden unter den Füßen.

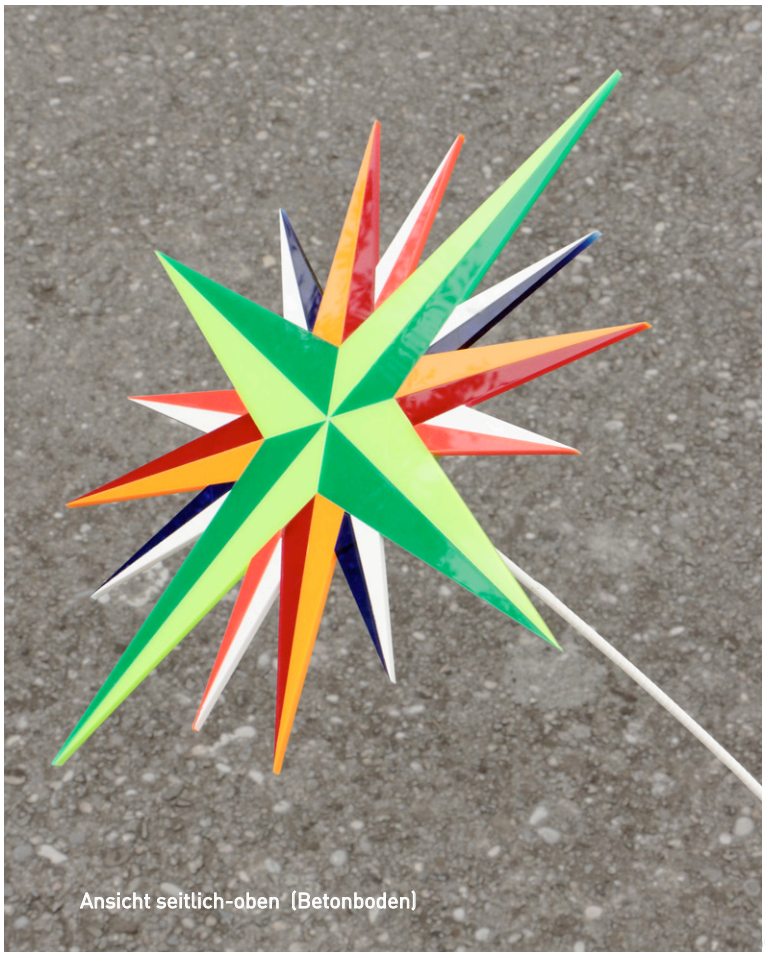


Windrose in Bewegung



Ansicht seitlich

Der neue, labile Nullpunkt ist ein möglicher Anzeiger des folgenschweren Fortschritts, welcher nur Gewinnmaximierung und Sozialabbau kennt. Man mag gespannt sein, wie lange uns die Gravitation noch genügend Respekt vor unserem Erdball und dem humanistischen Umgang miteinander abverlangen wird.



Ansicht seitlich-oben (Betonboden)

üller, Austri

Daten/Fakten

farbiges Acrylglas (3mm) auf Fiberglasstab	
Windrose H x B =	23 x 23 cm
Objekt gesamt H x B =	115 x 23 cm
Bewegungsradius ca.	ø 150 cm

Ausstellungen

„Vermessen", 2009, Galerie Andreas Stalzer, 1060 Wien
„Walking The Plank", 2020, Galerie Michaela Stock, 1040 Wien

Detail - Fixierung am Stiel

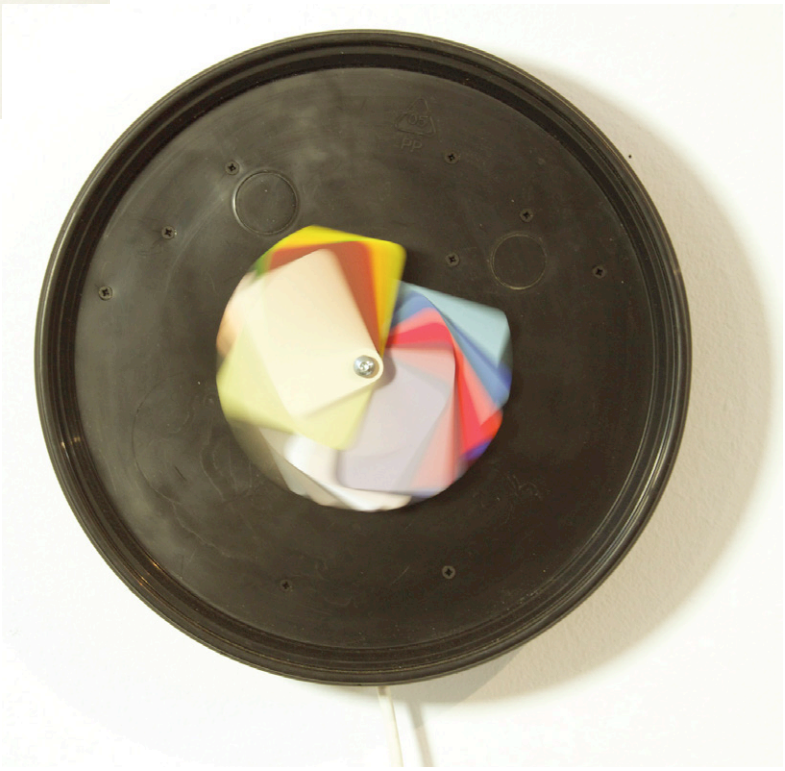


KREISFARBKEHR

2011

Farbfächerplättchen drehen sich um eine Rotationsachse und vermitteln rein zufällig eine momentane Farbgebung. Die Plättchenstaffelung und somit auch die Gesamtform des Fächers komponiert sich als farbiges Bild laufend neu. Die durch das Zusammenspiel von Schwerkraft und Reibung unterschiedliche Form- und Farbauffächerung verändert in der Drehbewegung augenblicklich die Bildempfindung des Betrachters.





Dimension:
Ø ≈ 28cm, T ≈ 9cm

Material & Daten:
21 Farbmusterplättchen (Furnier-beschichtung für Möbel), 45 x 60 mm;
Kunststoffkübeldeckel, Ø ≈ 28cm;
Synchronmotor 230V, 4 U/min;
Holz, Metall, Kabel;

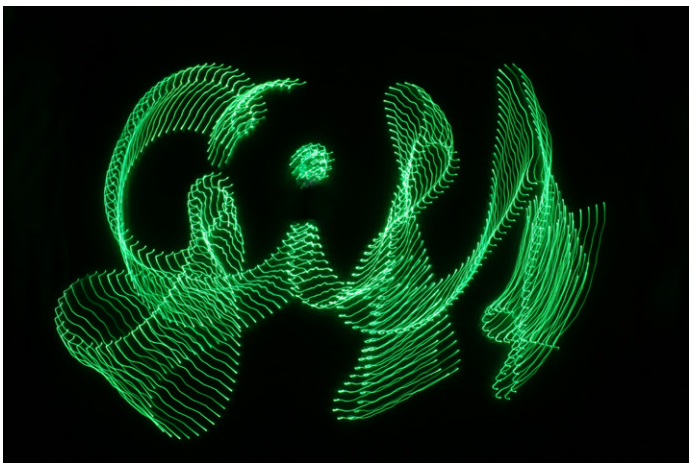
Aufl.: 1 + 1 AP

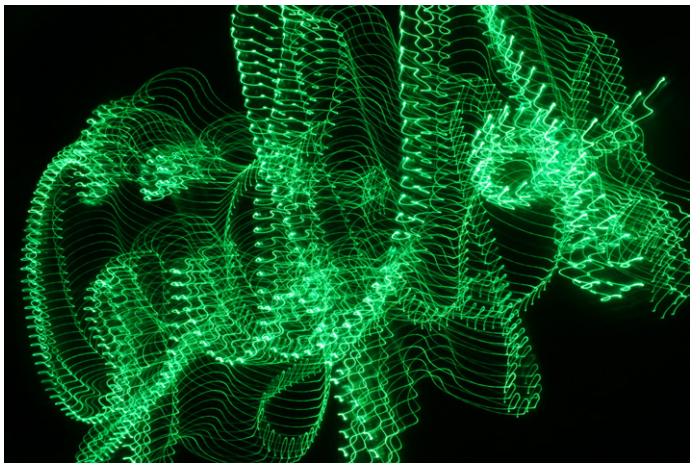
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

MAMBA

2011











Langzeit-Aufnahmen von einer Lichterkette mit dem Schriftzug „Gift“.

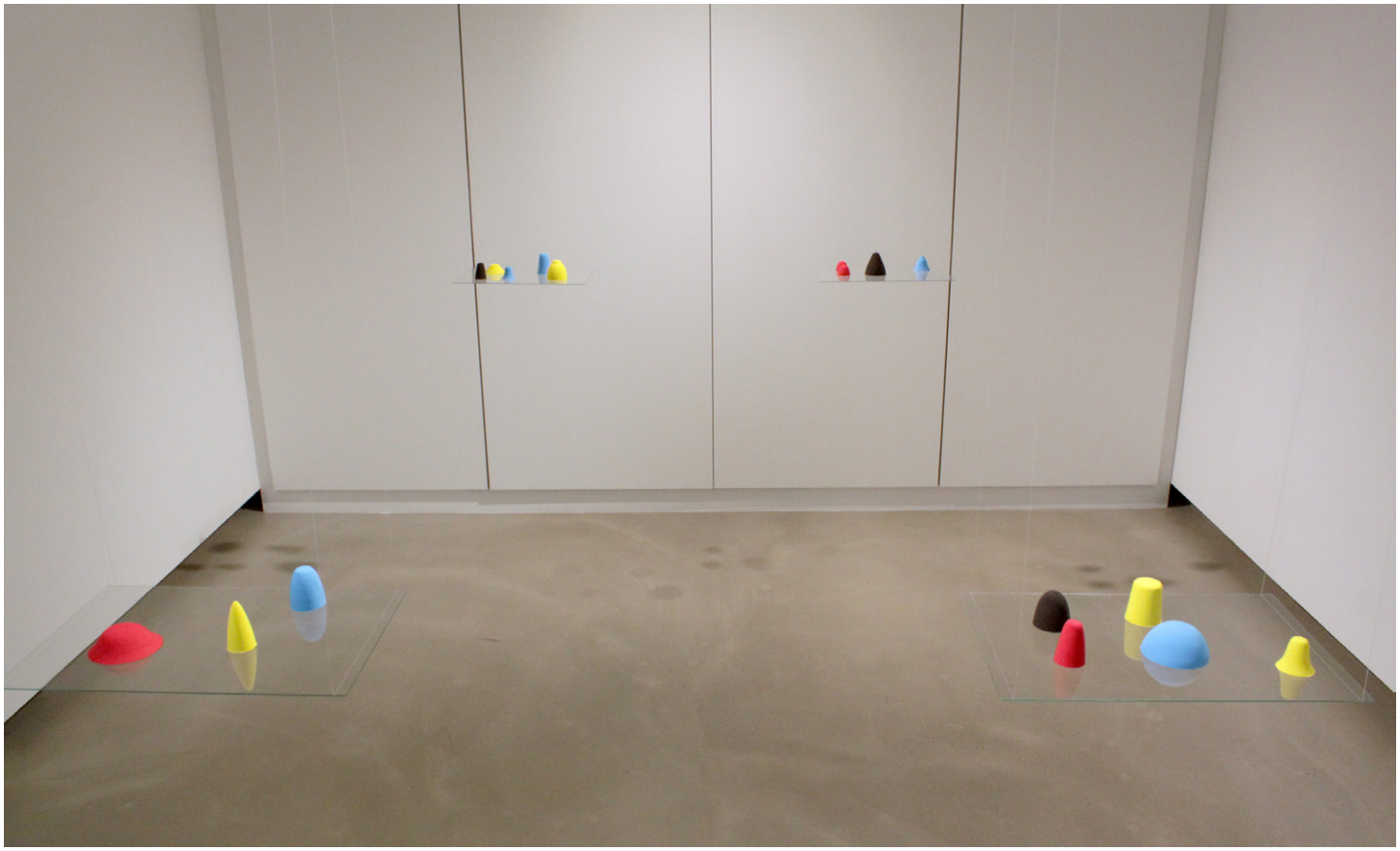
Fotografie (digital)
9 Sujets
Farbe
C-Print
H x B = 30,5 x 40 cm
Kaschierung auf Alucobond 2mm

Aufl.: 2 + 1 AP

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

BENTO

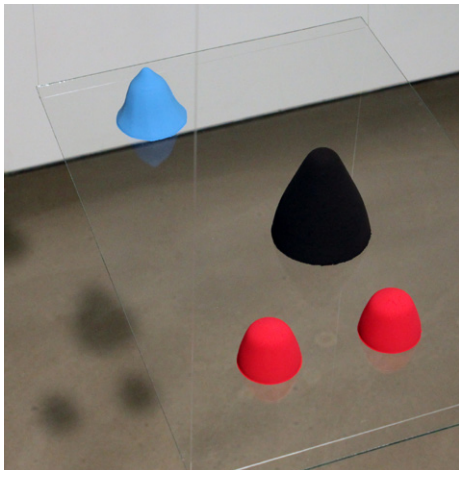
2009



Farbpigmentpulver, gepresst (ohne Klebstoff)

Präsentation auf abgehängten
Glasplatten: H x B x T ≈ 0,2 x 38 x 25 cm

Skulpturen: H x Ø ≈ 2-7 x 3-9 cm)
(Farben, Formen, Dimensionen und Arrangement variabel)





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

2012



... ephemere Erscheinungen, die in einem Drahtseilakt skulpturaler Behauptung das Wechselspiel von Ewigkeit und Vergänglichkeit in farbintensiver Eleganz vereinen ...



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

FIX IS NIX

2005



Ein Geländer im Foyer der Nationalbank wurde abmontiert und durch die Index-Kurve des Dow Jones aus der Zeit des Börsen-Crash Ende der 30er Jahre an der Wallstreet ersetzt. Der Black Tuesday (29.Okt.1929) stand am Beginn der Weltwirtschaftskrise und der so genannten „Großen Depression".

Der Handlauf, der den Bankkunden Sicherheit beim Betreten und Verlassen der Schalterhalle bietet, verliert diese Funktion in seiner neuen, gezackten, steil abfallenden Form und demonstriert damit, wie labil Geld als Tausch- und Verrechnungsmittel sein kann. Dem hektischen Treiben, das bisweilen als wahnwitziger Spekulationsexzeß menschliche Katastrophen heraufbeschwört, dem sei hier ein kleines Mahnmahl gewidmet.

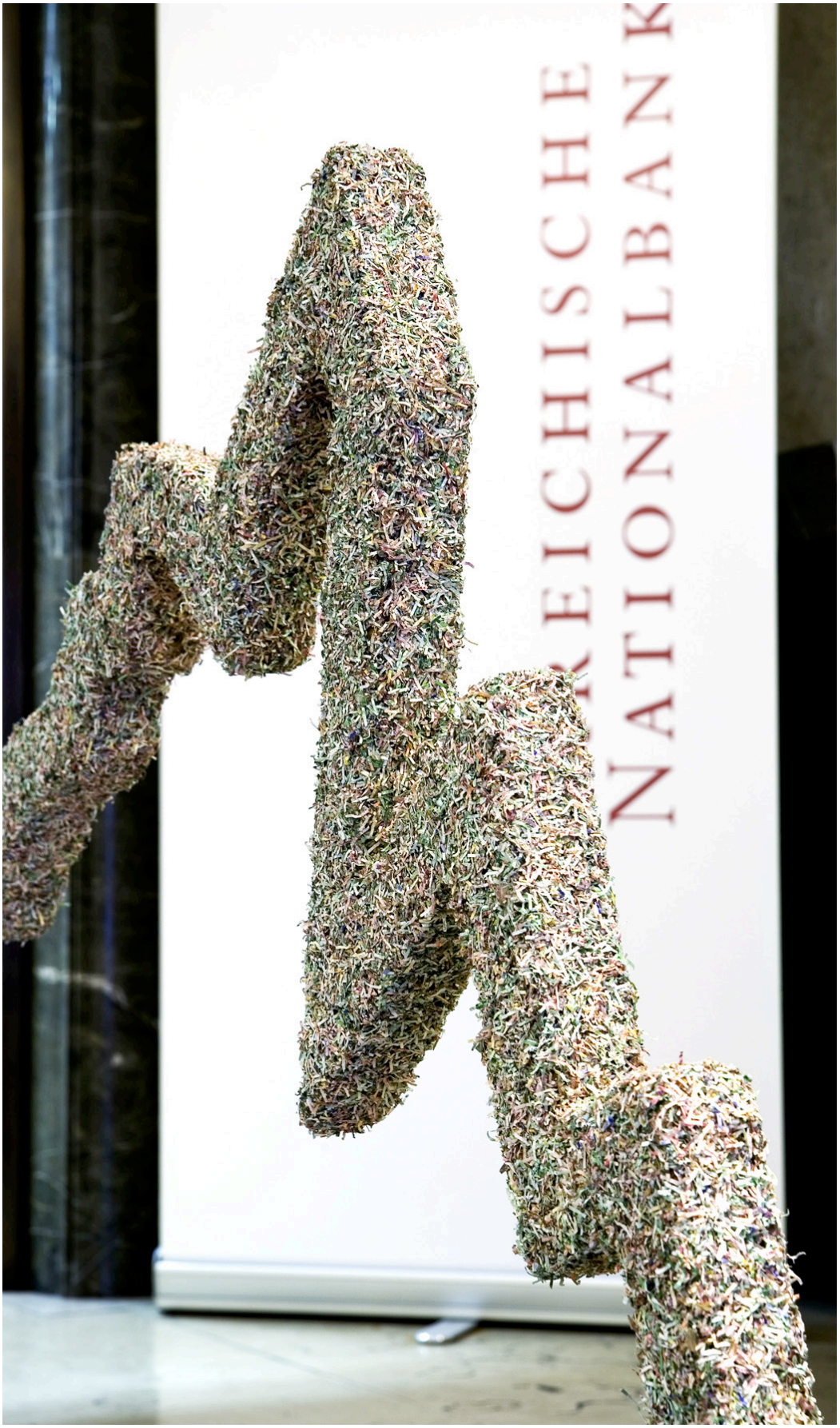
Daten/Fakten

Holzkonstruktion, Epoxiharz,
geshredderte Euro-Banknoten

Dimension: H x B x T = 120 x 204
x 5 cm
Gewicht des Handlaufs ≈ 13kg

Aufl.: Unikat (verkauft)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

DIME IS MONEY

2005



Acrylfarbe auf Wand,
Dimension H x B ≈ 3,7 x 7 m

Aufl.: Unikat - Sujet + Preis auf Anfrage

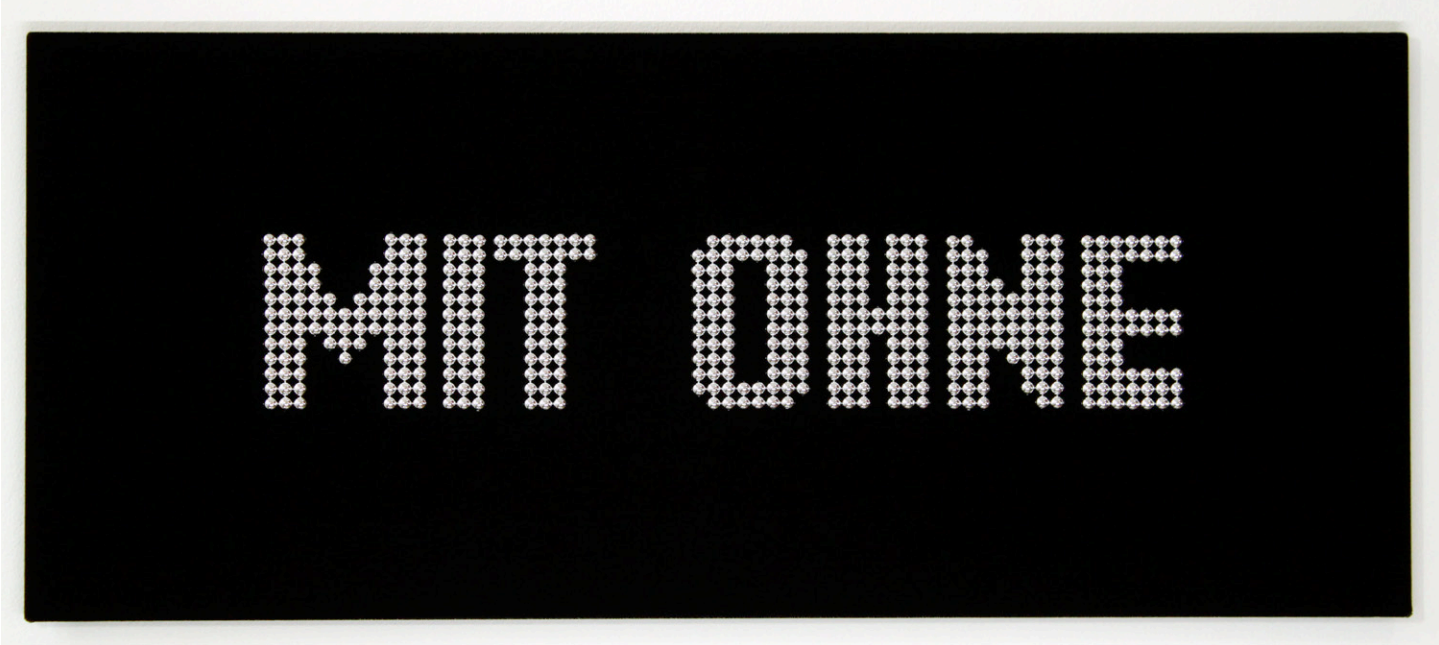


Ausstellungsansicht

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Ohne Titel (MIT OHNE)

2011



Frontalansicht

Das Idiom »**mit ohne**« kommt im simplen deutsch-österreichischen Sprachgebrauch gerne vor, wenn z.B. Imbisse mit ohne Ketchup od. dgl. bestellt werden.
Diese (unbeabsichtigte) Zweideutigkeit kommt im Film Terminator 2 insoferne auch vor, als sich der Verfolger von Arnie (T-800), alias T-1000, wiederholt verflüssigen kann, um eine andere Form anzunehmen - in diesem Fall aber gewollt!

Der oben genannte und vielfach belächelte Ausspruch hat sich nun – Hollywood-like – mittels verchromten Kunststoffperlen aus dem Mode- bzw. Nähzubehör auf die Projektionsfläche im Cinemascope-Format aus schwarzem Samt „niedergelassen“ und ist erstarrt.



Detailansicht

Applikation (Text): Bandmatrix aus verchromten Kunststoff-Kugelkalotten (D=9mm) auf Polyestersamt (schwarz) auf Aluplatte 2mm

Bildformat: H x B x T ≈ 383 x 900 x 2 cm

Aufl.: 1 + 1 AP

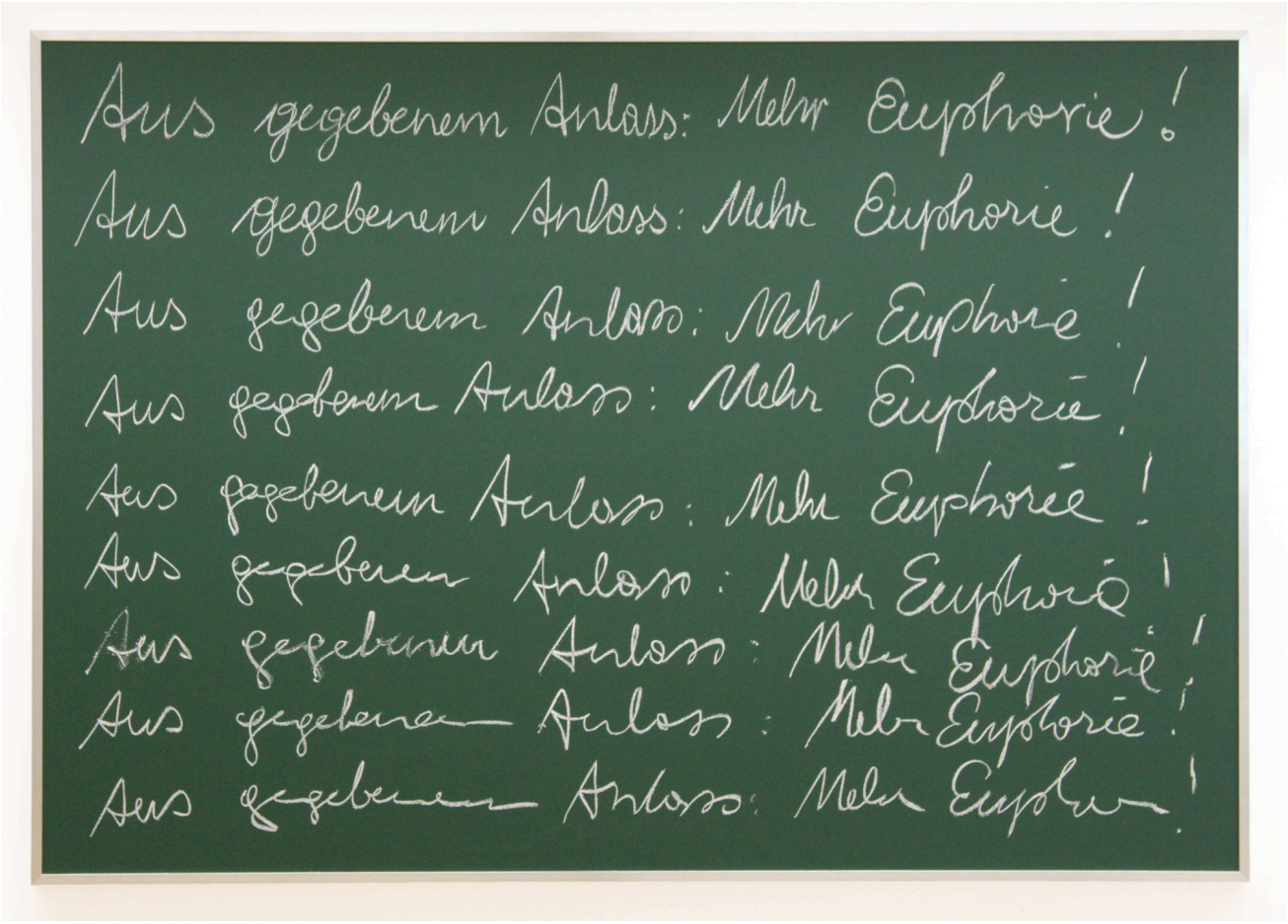
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

STRAFARBEIT

2012

Die Tafel deutet eine Lehrsituation an und ist hier im Kunstkontext als konterkarierendes Hierarchie-Element eingesetzt – die schulische Erziehungsmaßnahme wird vordergründig vereitelt. Zwar wird der Text, wie bei einer Strafarbeit, wiederholt, aber eben nicht „ordnungsgemäß" gleich schön geschrieben.
Folgend wird die unbewusste Arbeit des Gehirns auf den Plan gerufen, wenn es unleserliche Wörter selbst vervollständigen muß (Pareidolie), um auch die letzte Zeile richtig zu lesen. Die evolutive Veränderung des Schriftbildes innerhalb kürzester Zeit erinnert an die Entwicklung des Homo Sapiens und seiner einzigartigen kognitiven Leistung, welche ihn vom Tier unterscheidet und durch die Evolution zum Menschen wurde.

Zum inhaltlichen des Texts:
Dieser ist variabel und vom Ausstellungsort und von der aktuellen Befindlichkeit „aller Beteiligten" abhängig ... der mancherorts überernste Zugang zur Kunst wurde (fast schon blasphemisch) luftig und locker zur Stimmungsaufhellung verordnet.



Dimension: 120 x 170 x 5 cm (Standardtafelgröße)

Material: Holz, Aluminium, Tafellack

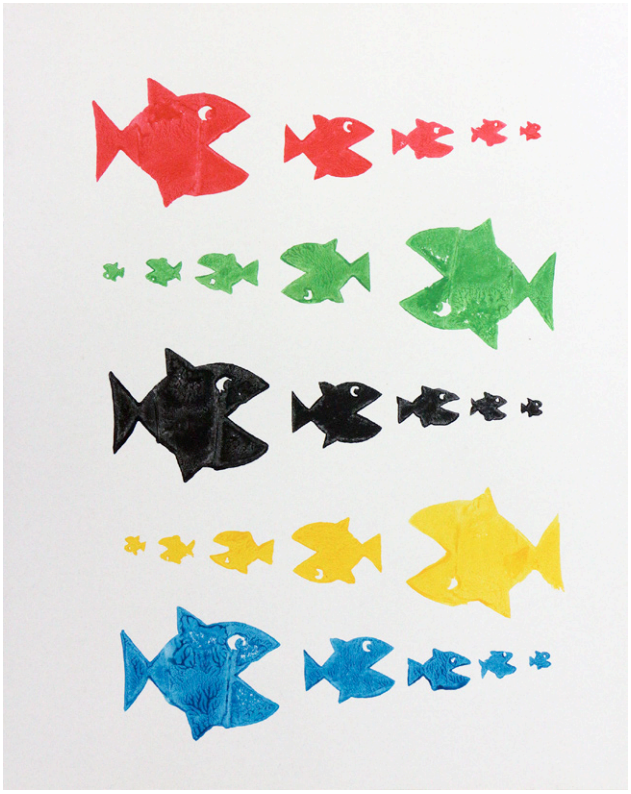
Text/Inhalt (variabel): Kreide

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

FRESSENUNDGEFRESSENWERDENOLYMPIADE

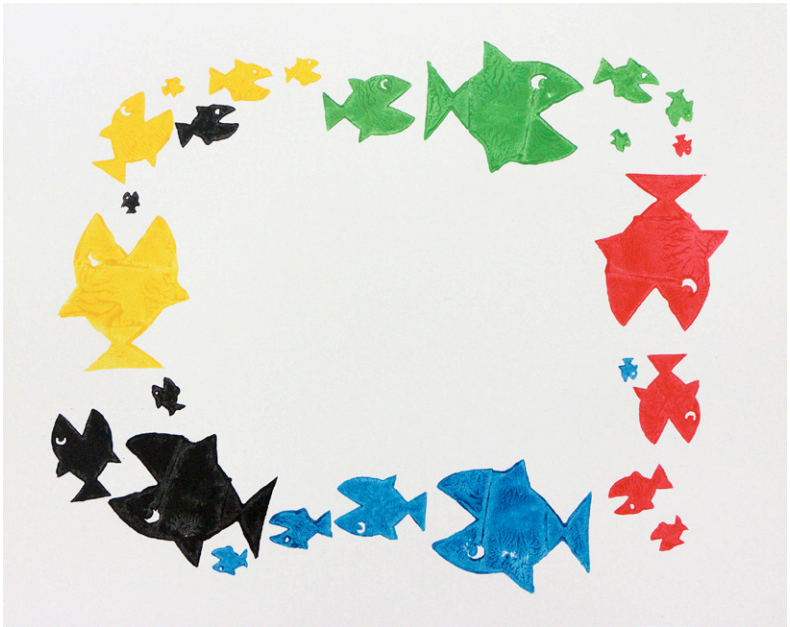
2007



Disziplin: Hierarchisches Fressen



Disziplin: Freestyle Mampfi



Disziplin: Wirbelstrom-Imbiss

Kartoffeldruck, Acryl auf grauem
Buchbinderkarton 1mm
Dim. H x B ≈ 50 x 40 cm
Serie von 4 Motiven/Disziplinen

Aufl.: Unikate

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

MARIE ANTOINETTE

2009



Katalogtext (Auszug) von Dr. Edith Almhofer:

[...] während vor der Tür das Leben vorbeizieht. Dieses Gefangensein in monotoner Zwanghaftigkeit – eine Erfahrung, die wohl nicht nur Spielsüchtigen vorbehalten ist – wird schlussendlich mit einer Replik auf Marie-Antoinette auf die Spitze getrieben. Die ambivalente Befindlichkeit der legendären Monarchin wird mit dem Ausspruch „Ich habe Angst, mich zu langweilen." ins Bild gerückt. Aus der Kombination des Zitates mit der fotografischen Nahaufnahme eines dornenbewehrten Kaktus entsteht eine Allegorie, welche die Urangst der modernen Spaßgesellschaft auf den Punkt bringt. [...]

Details zur Ausstellung: siehe Ausstellungskatalog Ohne Marie Geht Auch Hier Nichts!, Wien, 2009

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





Dimension:
H x B x T = 80 x 120 x 4 cm

Material:
Farbfotografie (Lambda-Print) kaschiert auf 3mm Alucobond

Aufl.: 1 + 1 AP
Aufl. 1 (Serie von 3 Fotos) ist verkauft.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

MELANGE CHEMINÉE

2009/13

MELANGE CHEMINÉE ist eine Audio-Installation, bei der aus den fünf Kaminen des Blechdaches je eine Tonspur über integrierte Lautsprecher zu hören ist.
Diese Tonspuren sind hauptsächlich Gespräche, Geräusche und Alltagsszenen aus dem Leben der Menschen in Gesellschaft... ein „Lauschangriff“ der besonderen Art.

Die Tonspuren sind als mp3-Files auf SD-Karten bzw. auf USB-Sticks gespeichert und werden von den eingebauten Autoradios (integrierte mp3-Abspielfunktion) über die Repeat-Funktion in einer Endlosschleife (Loop) abgespielt.

Mit einem gewissen Abstand zum Objekt ist e
Wolke vom Dach hörbar - beim Annähern an
Tonspur zunehmend lauter/klarer/verständli



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





Material: Stahlblech verzinkt & lackiert,
Holz, Metall, Elektronik, Sound

Dim.: H x B x T = ~70 x 305 x 160 cm

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

POINT OF NO RETURN

2010



Dimension:
Einzelbild: 100 x 100 x 5 cm (45° gedreht)
Gesamtbild: 227 x 170 x 5 cm

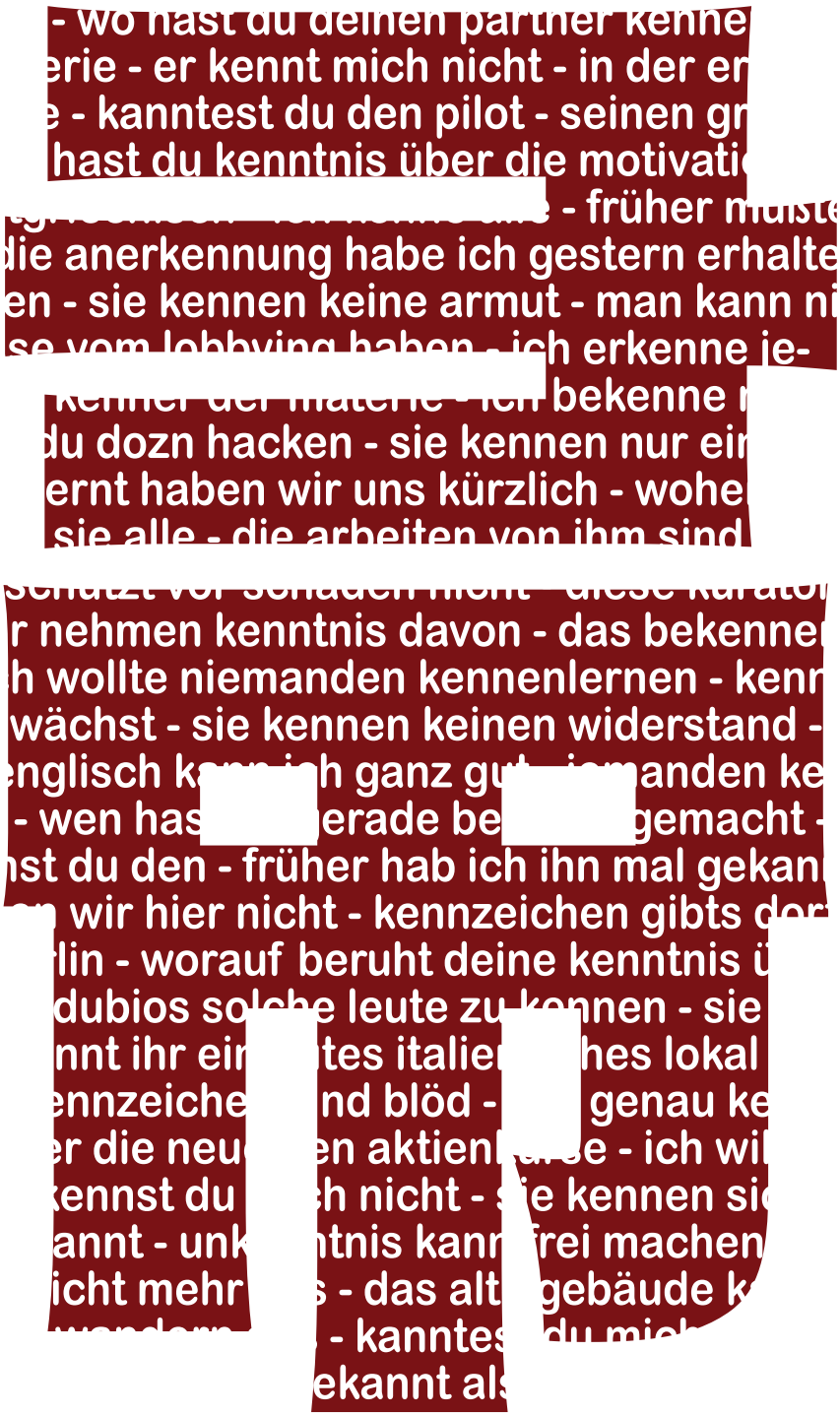
Material:
Holz (Keilrahmen), LkW-Plane, Kunststofffolie (Text ausgeschnitten)

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Im klein integrierten Text werden „Bekanntschaften geschlossen, Leute kennengelernt und Kenntnisse“ vermittelt . . .
Jede Begegnung, alles Gesehene, Gehörte und Empfundene begleitet uns ein Leben lang - ein RESET ist kaum möglich.

Diesen ***Point Of No Return*** beschreiben bzw, beinhalten die chinesischen Zeichen, welche hier als „exotisches Warnsignal“ plakativ von der LKW-Plane winken.
Sie präsentieren die bisweilen unterschätzte „gefährliche“ Seite des chinesischen Wirtschaftsmolochs, welcher durch den konsumvernebelten Blick die Aussicht auf ein gutes Geschäft mit den vielen schönen und geliebten Plastik- bzw. Hi-Tech-Produkten aus Asien eröffnen. Der dadurch beschleunigte Ausbau der neuen Seidenstrasse ist nur eine aktuelle Folge, die das Kräfteverhältnis von Ost und West neu tariert und Abhängigkeiten neu zu bewerten sinnvoll erscheinen lässt.



Detail – Text-Schnitt

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

VISION THING

2003



Daten/Fakten

gedrechselte Skulptur aus	
Papier - Harz - Verbund	4 Sujets
Anzahl verklebter Seiten	2000
Dimension Ø x H =	7 x 20 cm
Gewicht pro Objekt	0,5 kg
Dim. gesamt B x H x T =	100 x 30 x 12 cm
Gew. gesamte Installation	6 kg
Auflage:	Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



Ausgehend von der Thematik der „Reihenfolge“ wurde ein Fragment einer Balustrade aus Buchseiten-Balustern präsentiert. ein 4-bändiges Lexikon wurde gleichmässig zerschnitten und die einzelnen Seiten zu kleinen Säulen (des Wissens) aufeinander verklebt. Der Buchdruck - die Druckerschwärze - erzeugt hier eine Art Maserung, die dem ursprünglichen Ausgangsmaterial Holz fürs Papier in natürlicher Form inhärent ist. Das Arrangement der Buchstaben - der Textsatz - übernimmt hier in seinem 2. Leben eine Art Schmuckfunktion.

Der Regalwinkel aus rostfreiem Stahl stellt architektonisch einen abstrahierten Balkon dar und verweist in seiner Materialität auf den Seziertisch. (Einschnitt ins Buchmaterial als operativer Eingriff)

Der Handlauf als Richtungs- und Halteelement wurde farblich an der Wand nur angedeutet.



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

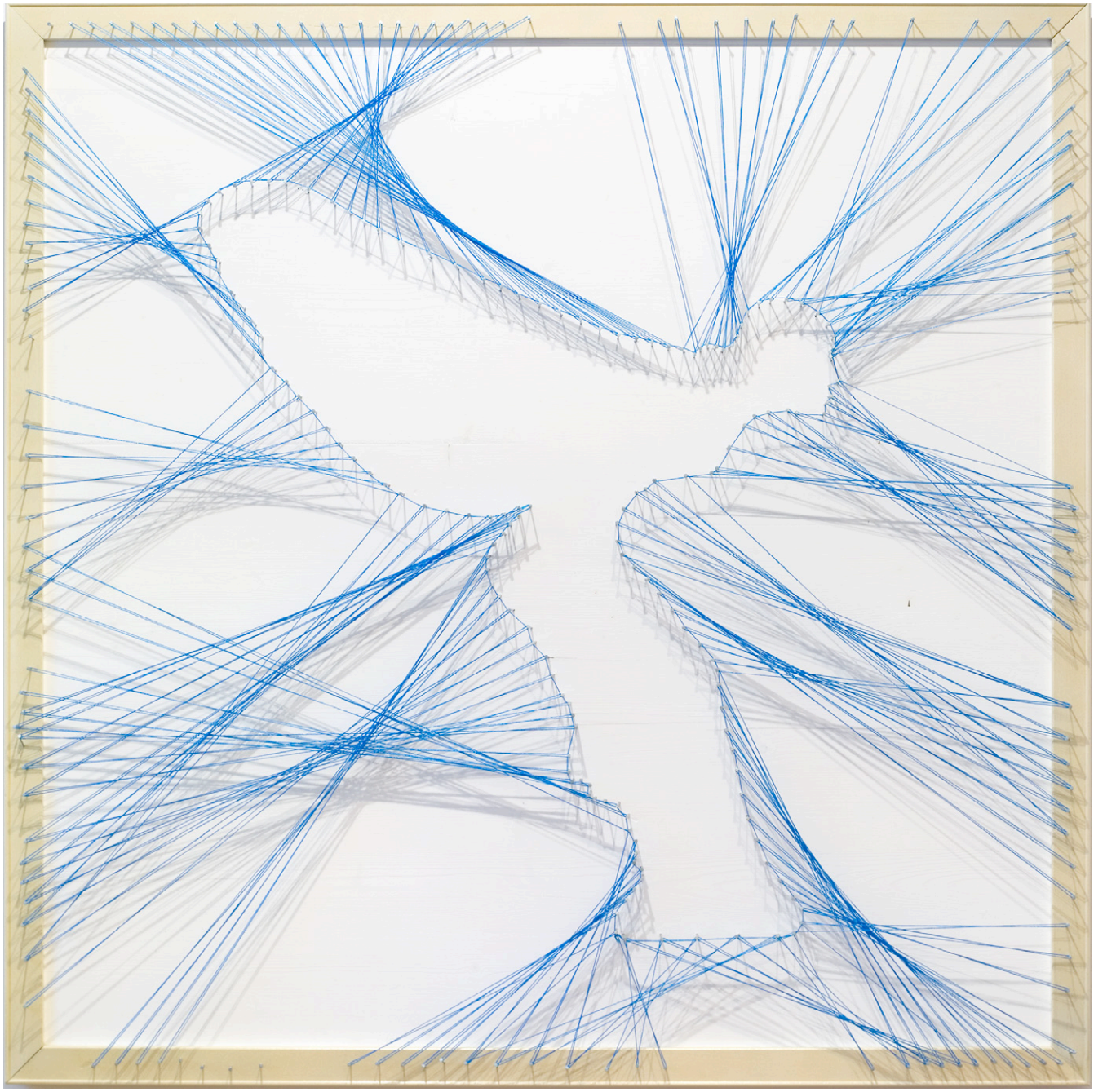
SPIRIT OF ECSTACY

2009

Dimension: 180 x 180 x 10 cm

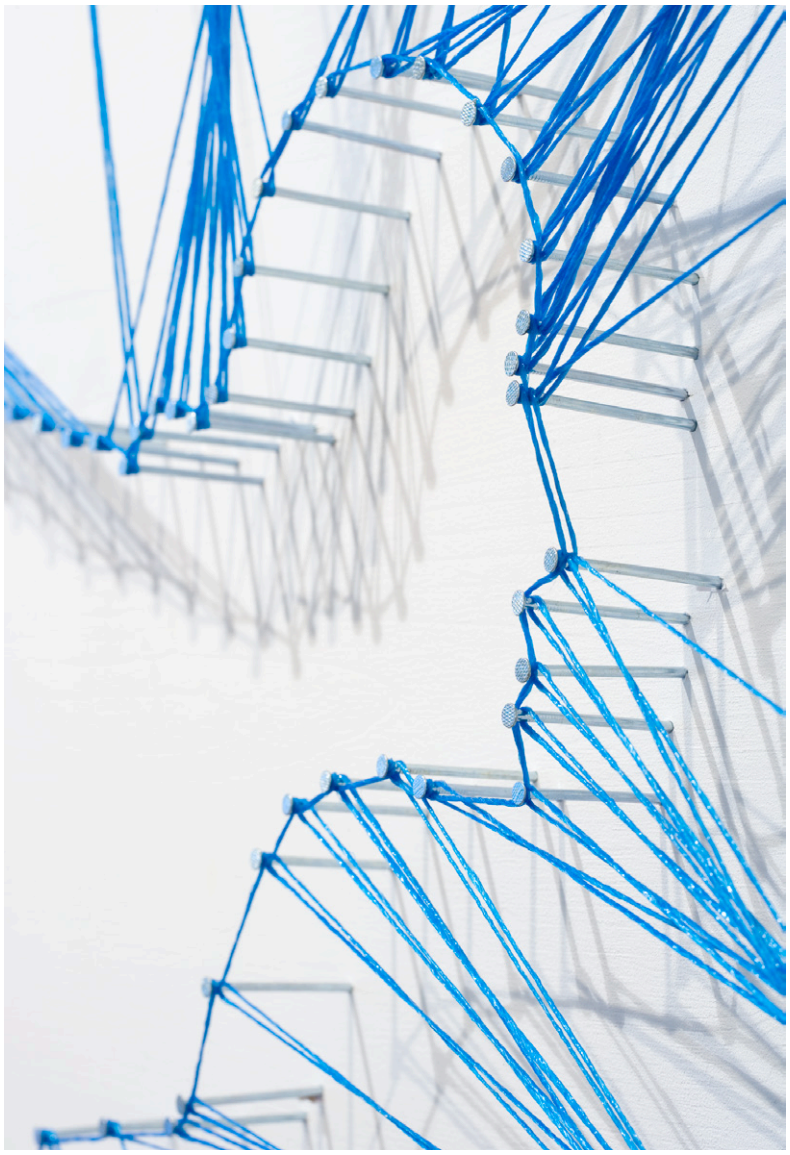
Material: Holz (Keilrahmen), Sperrholz, Nägel, PP-Schnur (blau), Metallic-Autolack, Dispersion

Aufl.: Unikat



[...] Patrick Baumüller hat die (fast) in Vergessenheit geratene Fertigkeit der Fadenspanntechnik* wieder entdeckt und damit den Umriss des „Spirit of Ecstasy" nachgebildet. Diese an die Nike von Samothrake gemahnende Figur, von Eingeweihten kurz Emily genannt, ziert seit 1911 als Kühlerfigur den Grill jedes Rolls Royce. Zudem ist die zeitlose Ikone des Luxus um rund 1300 Euro als Kleinskulptur erhältlich und somit begehrtes Sammelobjekt aller wahren Fans von Luxuskarossen. In der hier vorliegenden Interpretation erscheint die Figur auf einen Schattenriss reduziert. ...

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



... Die „Sparvariante“ ist nicht in edler Bronze gegossen, sondern umschreibt mit simplem Garn das Objekt des Begehrens, ist eine Blaupause, deren zart gewebtes Bildmuster spielerisch auf ein abwesendes verweist.
Das Zitat fungiert als Platzhalter und Projektionsfläche geheimer Sehnsüchte nach Luxus, Macht und Reichtum.[...]

* Diese kurzweilige Übung ist manchen vielleicht noch aus den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts vertraut. Damals fand sich wohl in jedem bürgerlichen Haushalt eine dieser Handarbeiten, die meist geometrische Figuren darstellten.

Dr. Edith Almhofer, Ausschnitt der Rede zur Eröffnung „Ohne Marie geht auch hier nichts!“, 2009, Wien

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

SPINNE

2008







Dimension:
H x B x T ≈ 14 x 31 x 33 cm

Material:
Cocktail-Trinkhalm mit Knick (Kunststoff),
schwarze Strech-Folie, Klebeband

Aufl. Unikate (teilweise verkauft)

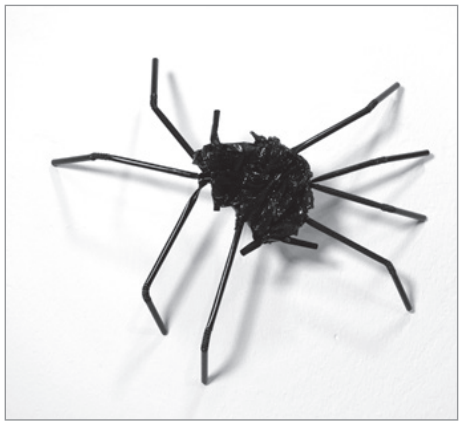
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

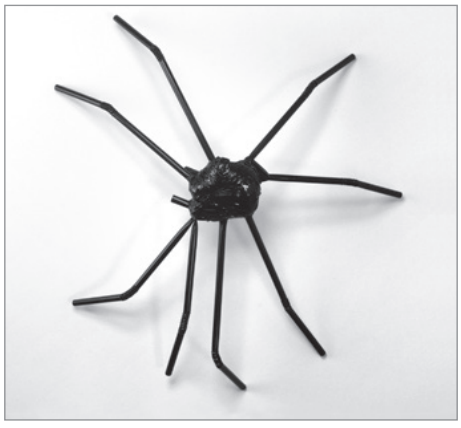
Patrick Baumüller bricht den Bann des poetischen Bildes des zeitlosen und wertfreien Kunstraums, indem er die Wände mit schwarzen Spinnen bevölkert. Die großen Gruseltiere – wer denkt nicht sofort an einschlägige Horrorfilme – sind, wie er sagt „aus dem Gebälk ans Licht gekommen und lauschen dem Ausstellungsbetrieb".



Von einer realen Bedrohung kann indessen selbst für ängstliche Naturen, nicht die Rede sein. Es handelt sich – wieder einmal bedient sich der Künstler eines Zitates - ja bloß um Artefakte aus Trinkhalmen. Doch in der ironischen Anspielung auf die Kultivierung von Horrorvisionen in Literatur und Film blitzen kulturgeschichtliche Aspekte auf, die Widersprüchliches mit den nützlichen Insekten verbinden, die in allen Zeiten und Kulturen als archetypisches Symbol relevant waren. Manche nordamerikanische Völker verehrten die Spinne als Weltenschöpferin. Im Germanischen ist sie die große Weberin, das Sinnbild der Nornen, deren Faden Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verknüpft. In der griechischen Mythologie indessen wird die Weberin Arachne, deren Kunstfertigkeit jene der Göttin Athene übertraf, zur Strafe in eine Spinne verwandelt. Im Buddhismus verweist das Tier auf die täuschende Sinnenwelt und auch im Christentum ist sie, als Symbol des Satans, negativ konnotiert.

Dr. Edith Almhofer, Ausschnitt der Rede zur Eröffnung „Ohne Marie geht auch hier nichts!", 2009, Wien







© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

SPEAKERSCORNER

2009

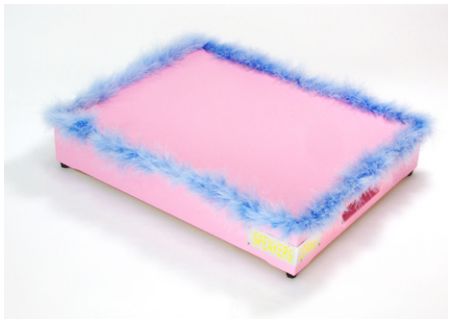
Prototyp





einfacher Transport

Der Speakers´ Corner war und ist ein Ort im Hyde Park von London, an dem frei gesprochen werden durfte und soll. Die freie Rede hat dort eine lange Tradition und wird bis heute - mehr oder weniger interessant - weitergeführt. Dem „fix verankerten" Ort wird nun ein mobiles Modul zur Seite gestellt, das dem Redner erhöhte Aufmerksamkeit bei gleichzeitig höchster Mobilität zuteil werden läßt. Die mobilen Speakerscorner sind leicht zu transportieren und werden im Handumdrehen zu einem Rednerpodest über den die wichtige Mitteilung unüberseh- und unüberhörbar die Empfänger erreicht. Die unmittelbare Einsatzbereitschaft des Speakerscorner verhilft dem Agitator jede kleine Versammlung ohne große Vorbereitung in eine Kundgebung zu verwandeln.









Ausführung mit Megaphon
und als Zusatzoption
mit Diktiergerät (Aufnahme
und Wiedergabe der Rede;
Akku-Betrieb)





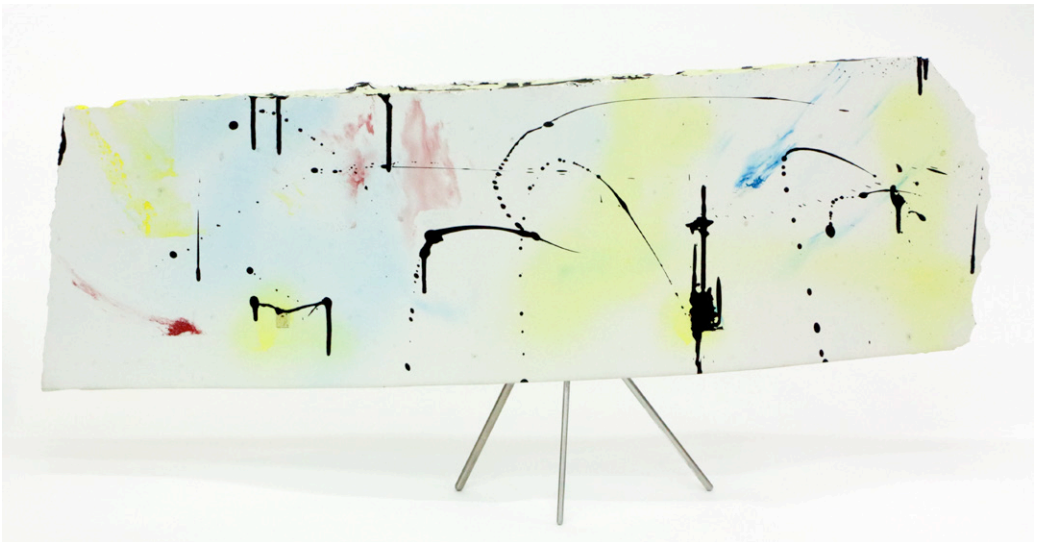




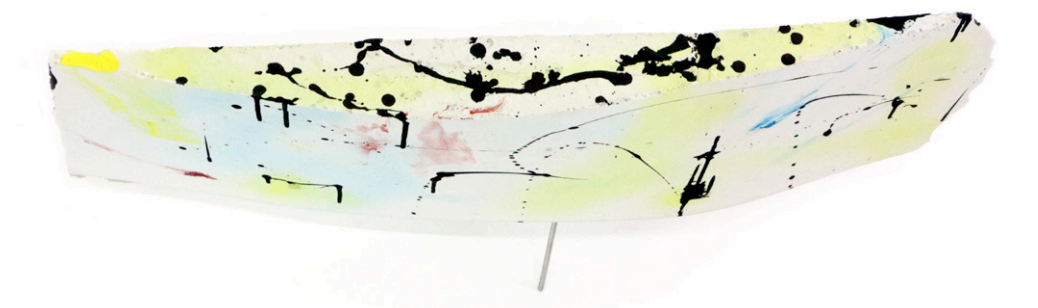
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

DAY-DRIP

2013







Dimension:
H x B x T ≈ 25 x 43 x 13 cm

Material:
Alabastergips, Holz, Metall
Pigmentpulver, Lackspray, Lack

Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

CABRIO LAUDATIO

2008



Unweit der Siedlung (Hubertus/Grafenast) und der Schiabfahrt (Kellerjochbahn) steht an einer ausgeprägten Kurve des ***Weg der Sinne*** eine glitzernde Skulptur. Man erkennt eine Art Kanzel, welche in Richtung Wald zeigt. Es ist ein Speakers´ Corner mit einer spiegelnden Oberfläche, an der sich ein selbsternannter Redner festhalten kann, um seine Gedanken stimmgewaltig zu verlautbaren. Die Sprechrichtung ist aber in Richtung Bäume/Wald - Die Zuhörerschaft (falls überhaupt vorhanden) ist nicht im Blickfeld - man steht mit dem Rücken zur Audienz!





Dimension: H x B x T = 1 x 1,2 x 1,2 cm
Gewicht ≈ 600 kg
Fertigbetonteile, Mörtel, Stahl, Spezialsilikon
Glasspiegelmosaikteile: 10x10 & 15x15 mm
Epoxiharz + gelbes Farbpigment

Aufl.: Unikat (unverkäuflich)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria





Das Thema der Rede, mit all seinen Facetten, ist zentraler Ausgangspunkt der Überlegungen zu diesem üppig verzierten Objekt. Das Spiegelmosaik vermittelt im Ruhezustand die mögliche Aura einer gelungenen Rede bzw. verleiht der inszenierten Aktion einen gewissen showhaften Charakter, bei dem es bisweilen mehr um die „Oberfläche", als um den Inhalt geht. Der Protagonist kann aber auch eine psychisch-seelische Reinigungswirkung am bereitgestellten Objekt festmachen, wenn er dies zu seinen Gunsten zu nutzen weiß.

Ein Umstand ist jedoch unwiderrufbar:

Man spricht in den Wald -
- und so schallt es auch zurück.

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



TOLL HE

2010

Aus einem Doppelschriftzug zur plakativen Sichtbarmachung eines Hotels mittels Leuchtbuchstaben ergibt sich nach der Rochade der Lettern ein Spruch, der die bisweilen lapidaren Wertungen über Kunst zu einer skulpturalen „Förmlichkeit“ verhilft.





Buchstabenformen aus Stahlblech, lackiert
(„Found Footage“)

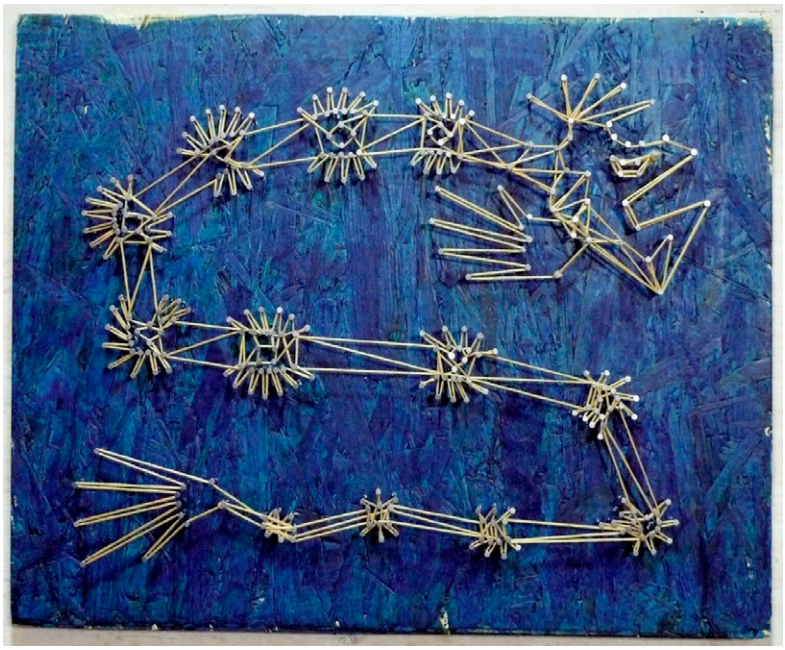
Einzelbuchstabe:
H x B x T ≈ 45 x 40 x 4 cm
Schriftzug: H x B ≈ 45 x 250 cm
(variabel)

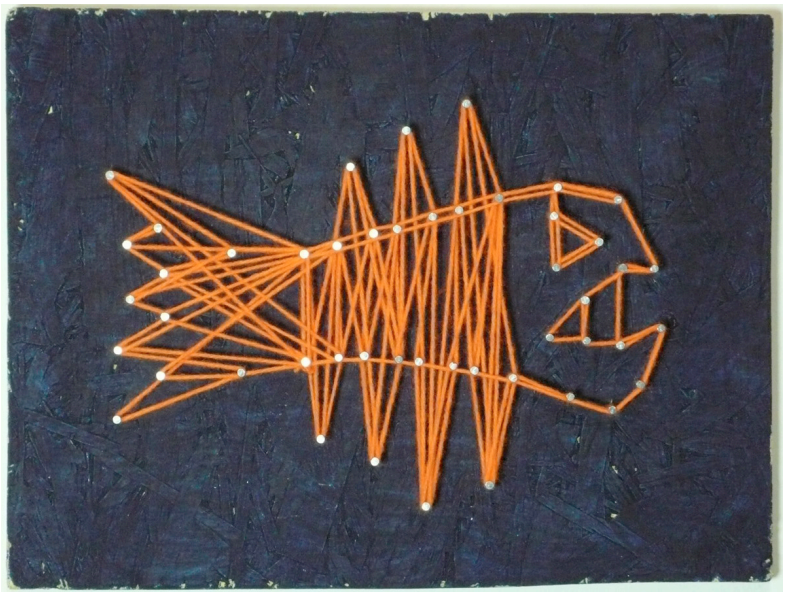
Aufl.: Unikat

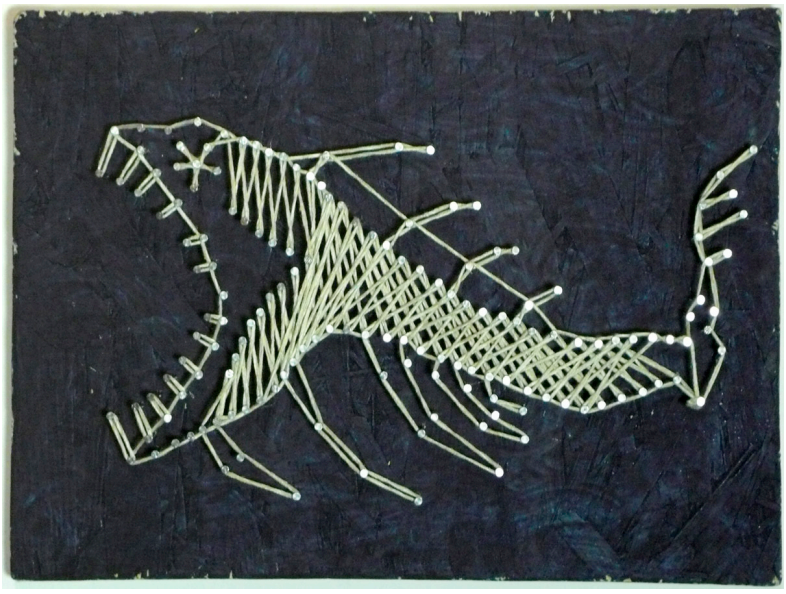
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

ABYSS

2008







Fadenbild

Holzplatte, lackiert (blautöne)
Stahlstifte,
Teppichgarn (versch. Farben)

H x B x T ≈ 38 x 43 x 5 cm
(variable Dimensionen)

Aufl.: Unikate (fast alle verkauft)

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

FLY OVER BEE******

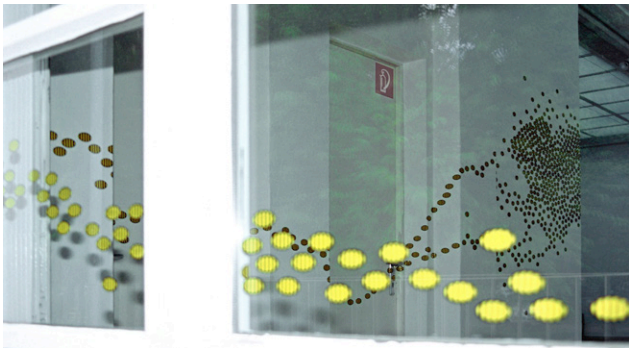
2004/10





Der „florale“ Hintergrund des (ursprünglichen) Ausstellungsthemas erweckte in mir die Erinnerung an meine Kindertage, wo ich mit Vorliebe (einer fleissigen Biene gleich) unberührte Flächen in der Elternwohnung mit einem neu ***erworbenen*** Sumsi-Kleber (ein ***Werbegeschenk*** einer Bank für Spareinlagen) „markierte“.

Die abstrakt reduzierte Gestaltung des Stickers entspricht in gewisser Weise der „Nichtgreifbarkeit“ eines Fluginsektenschwarmes. Es ist immer wieder faszinierend, wie sich an den unterschiedlichsten Orten in der Natur z.B. Bienenschwärme niederlassen, um eine neue Kolonie zu gründen.



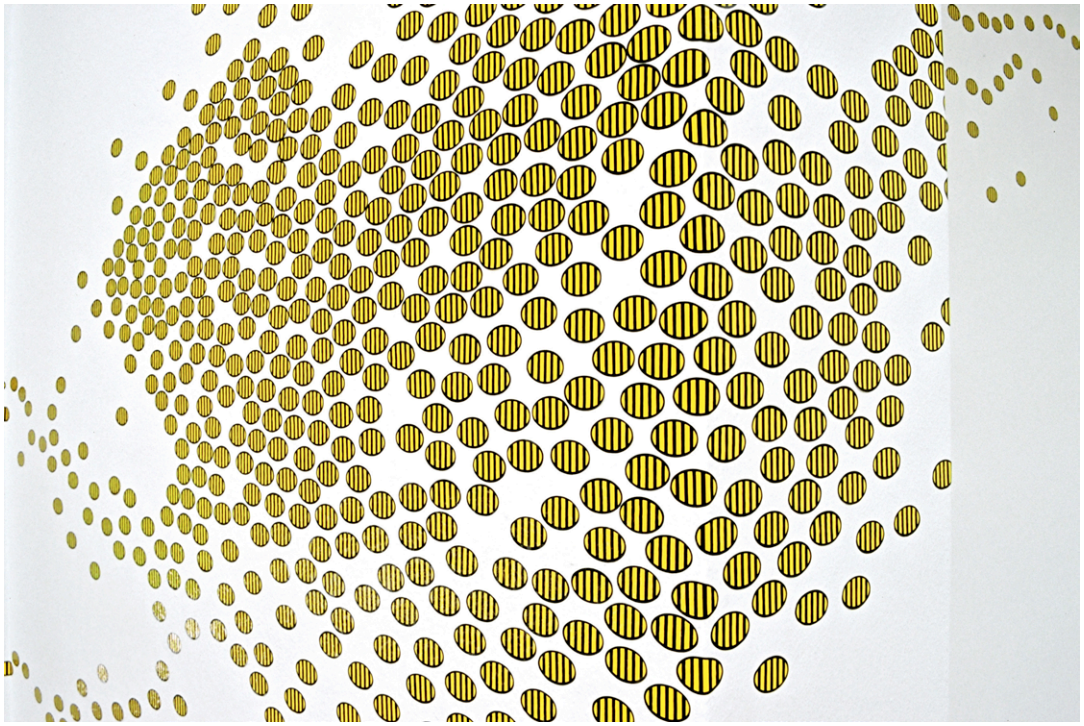
Daten/Fakten

Abziehbild: Siebdruck	
auf selbstklebende	
Folie, H x B =	25 x 40 mm
Wandarbeit H x B =	2 x 6 m
Anzahl Sticker	ca. 1000

Ausstellungen

„Floral“, Gruppenausstellung
27.5. – 30.6.2004,
Pavillon der Tiroler Künstlerschaft
6020 Innsbruck

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



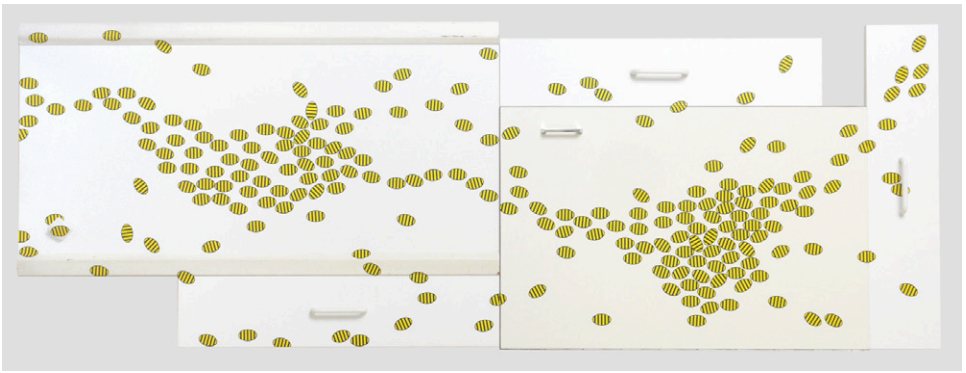
In der fliegenden Bewegung erinnert das stetige pulsieren der vielen Einzelindividuen an die enorme Energie, die einem Bienenvolk innewohnt. Ein Versuch dies abzubilden gelingt hier in vereinfachter Form mittels dem Moiré-Effekt durch die Überlagerung der einzelnen Streifenmuster in ihrer Anhäufung als kompaktes Wandbild.



„Gegenwartsbild", futuregarden, Galerie Amer Abbas, Wien, 2010

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

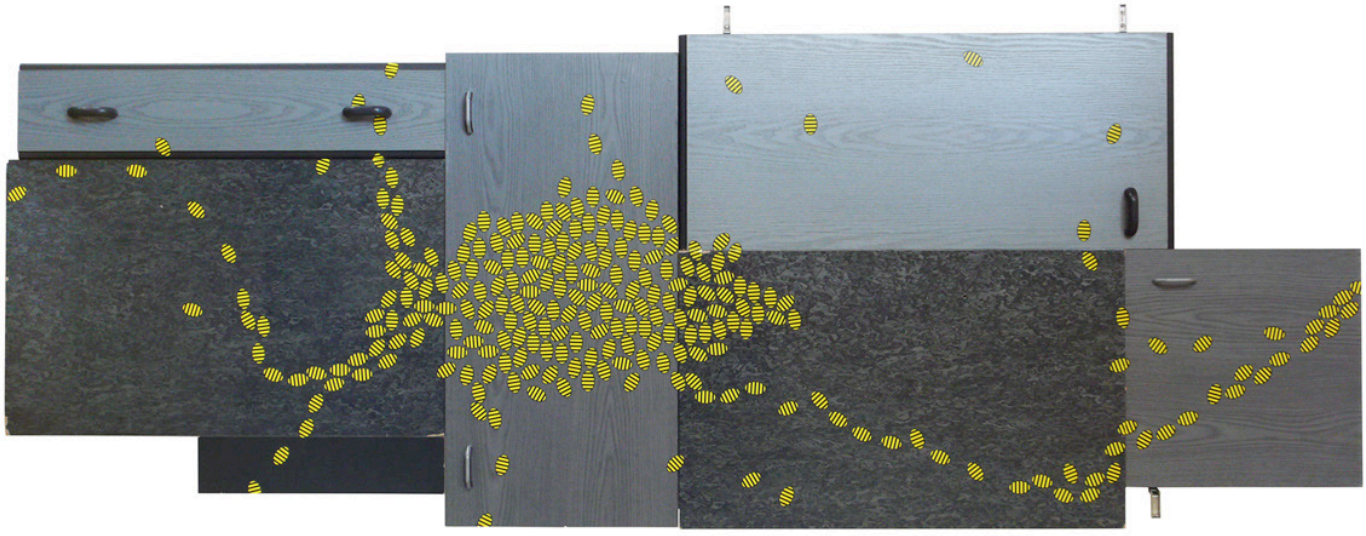
FLY OVER BEE****** # 3



FLY OVER BEE****** # 4



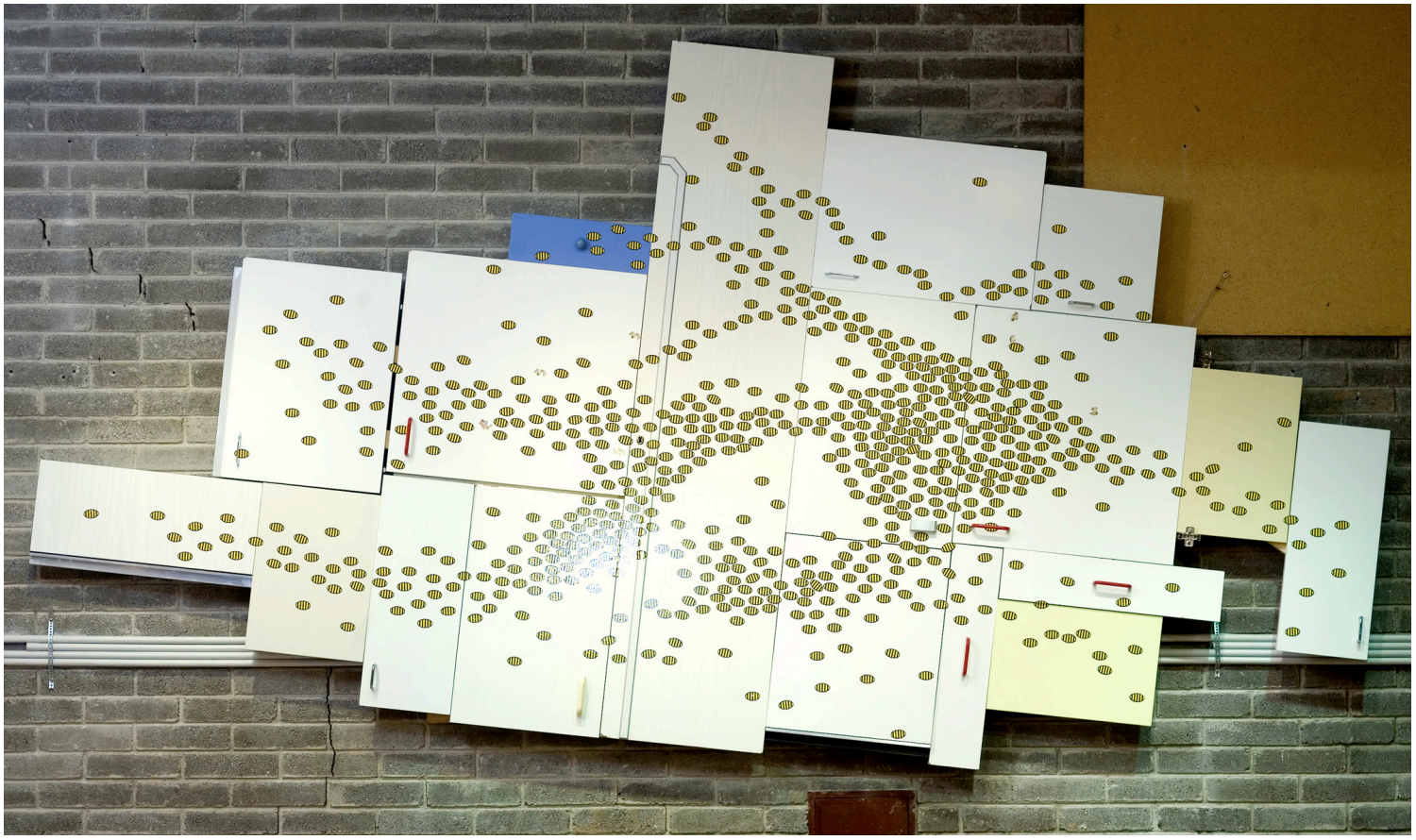
FLY OVER BEE****** # 5



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

FLY OVER BEE******

Arrangements von Schwärmen mit abstrahierten „Sumsi“-Klebern auf ausrangierten Möbelfronten
in unterschiedlichen Farben und Dimensionen: H x B x T ≈ 65-170 x 120-350 x 5-15 cm



FLY OVER BEE****** # 2, Kaufhaus Tyrol (altes Gebäude), „1000qm Tiroler Kunst“, 2007

Auflage: alles Unikate

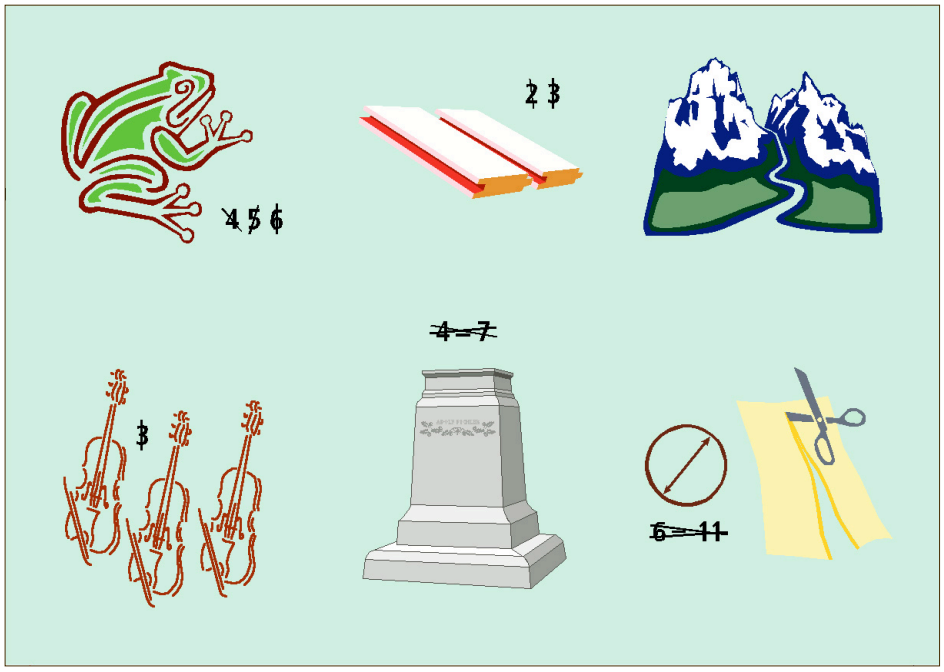
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

RE BUSSI

2004

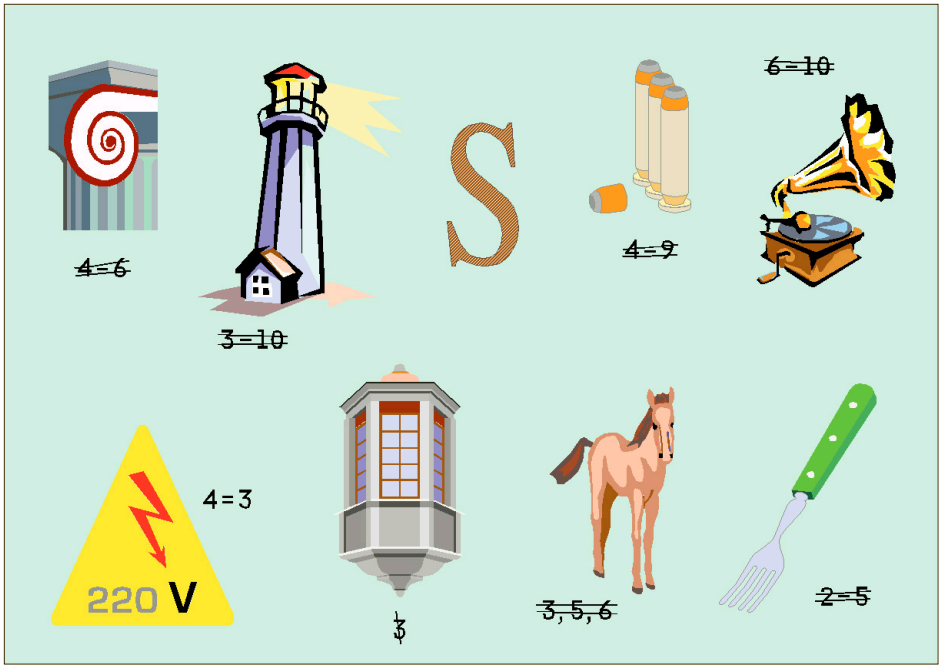
Ausgangsmoment für diese Serie sind die von Konzernen verwendeten (Werbe-) Sprüche, die die Produkte dem Leser von Prospekten, in ihren diversen Materialitäten und Ausformungen, werbetechnisch optimiert, nahelegen sollen.

Diese Slogans sind in eine Einlegearbeit bildlich übersetzt und in der Auflösung der gezeigten Bilderrätsel versteckt:



>FRONTAL GEGEN DEN DURCHSCHNITT<

#1

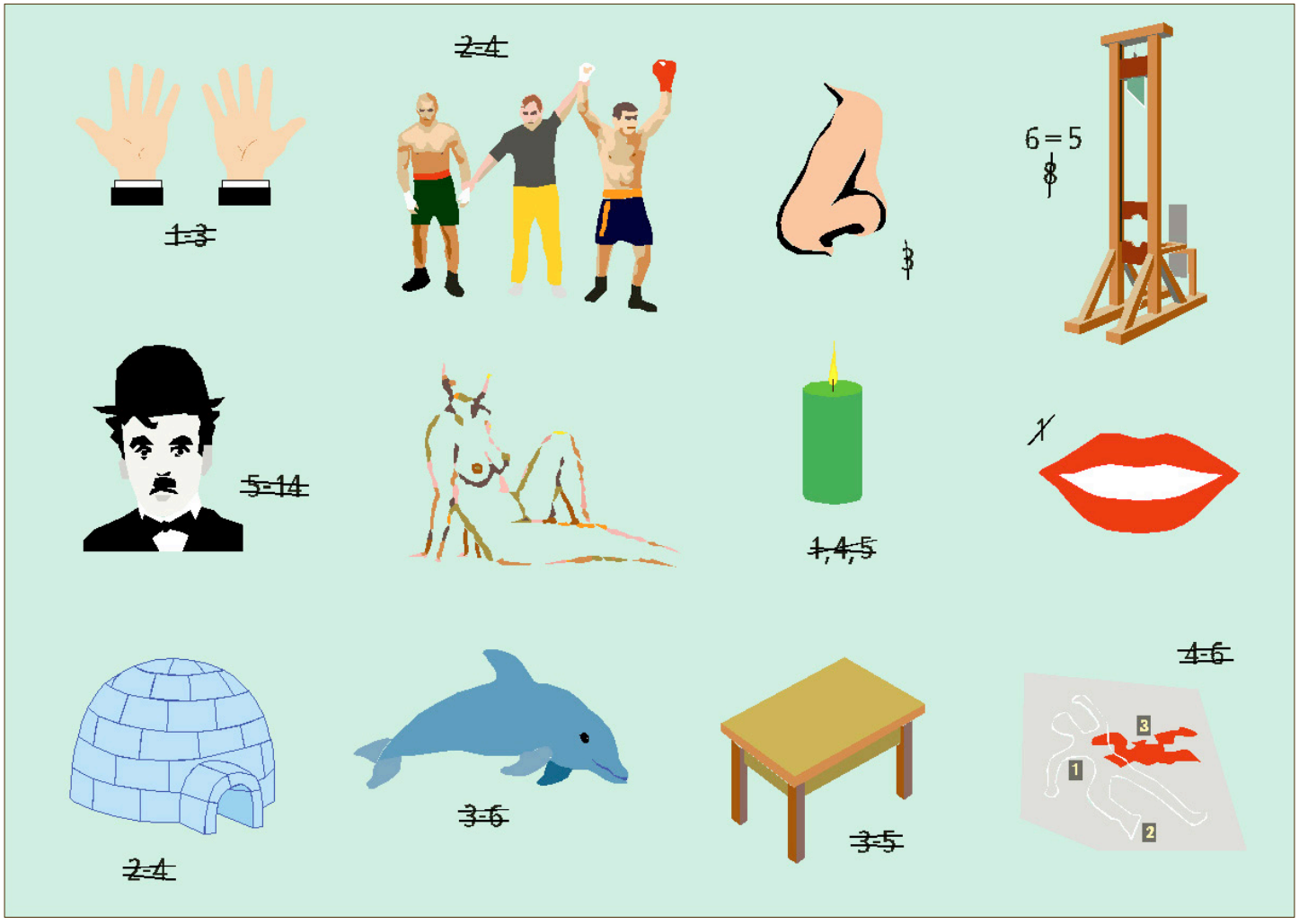


>VOLLES PROGRAMM VOLLER ERFOLG<

#3

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

Auf den ersten Blick sieht sich der Betrachter einer Art Sampler eines Bilder-lexikons gegenüber. Die disparat angeordneten zweidimensionalen Icons, Logos und Piktogramme lassen noch keinen sinnvollen Zusammenhang erkennen. Solch stillebenartige Zusammenstellungen finden wir beim Bilderrätsel, genannt Rebus: Der Rebus ist eine Rätselart, die ihren Aufschwung um die Jahrhundertwende erfahren hat. Diese Freizeitbeschäftigung war als Zerstreuung nach dem harten Arbeitstag gedacht und in den ersten illustrierten Magazinen abgedruckt: Man sieht kleine, einfach gezeichnete Bilddarstellungen mit einer relativ konkreten Bedeutung. Das Bildchen kann ein Subjektiv, ein Adjektiv, ein Verb oder ein anderes Füllwort ergeben. Die durchgestrichenen Zahlen zeigen das Streichen der, das gesuchte Wort bildenden Buchstaben, an. Alles richtig erraten und zusammengefügt, bekommt der Rätselfreund meistens eine bekannte Redewendung oder einen kurzen Witz serviert.



>DESIGN SCHAFFT CHARAKTER UND IDENTITÄT<

#2

Daten/Fakten

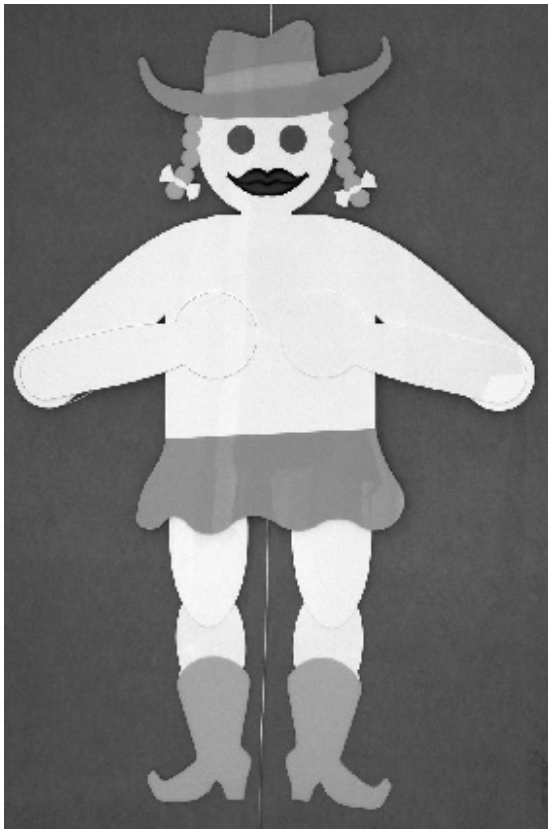
Einlegearbeit mit Schichtstoffplatten auf OSB Combiline (Spanplattenverbund) :	3 Sujets
Maße H x B x T =	90 x 130 x 5 cm
Gewicht pro Bild :	ca. 22 kg
Auflage :	1

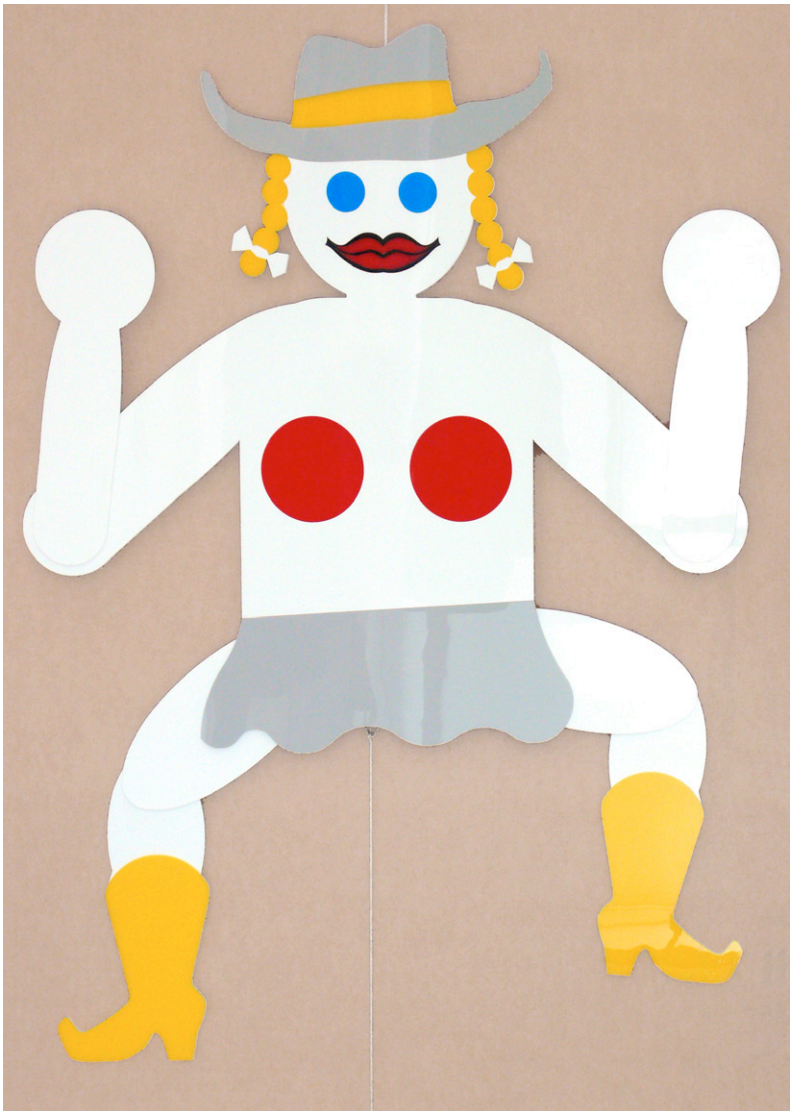
In der Wahl der Intarsie, als künstlerische Umsetzungstechnik, wird ein Bezug auf die wieder spürbar traditionell veranlagte kulturpolitische Haltung unserer Zeit hergestellt. Gänzlich computergestützt konzipiert und mittels Laser aus den künstlichen Oberflächen geschnitten, wird der Bogen zum modernen, ökonomischen Herstellungsprozeß gespannt.

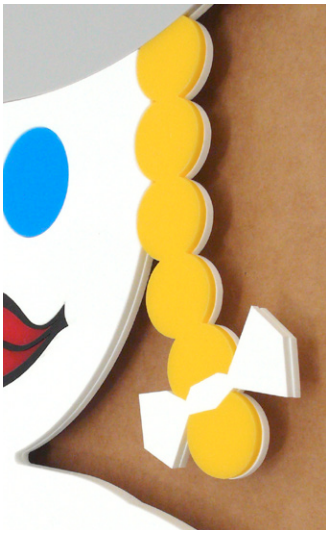
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

HAMPELMUSE (Typus Cowgirl, Variante 1)

2006







Acrylglas, Schnur, Gummiband
H x B x T ≈ 105 x 80 x 2 cm
Gewicht ≈ 4 kg

Auflage: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

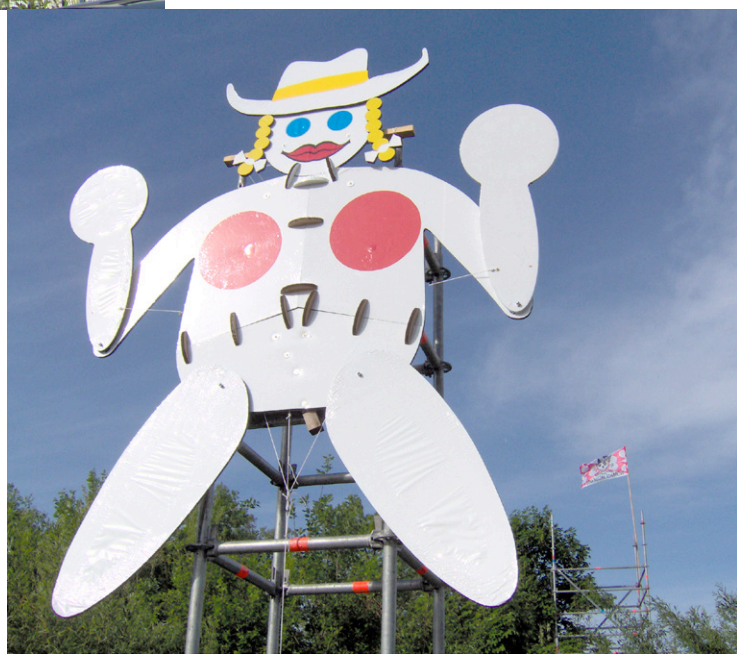
HAMPELMUSE (Jahrmahrkt)

2006



SEX SELLS...was, wie
und wo auch immer!





Quasi als Galionsfigur repräsentiert die Hampelmuse den Ort der künstlerischen Aktion. Wie eine Schutzpatronin der unabhängigen Kunstinterventoren entgegnet ihr Antlitz der jahrmarkterprobten Mitstreiterschaft auf dem Messegelände.
Als Gliederpuppe ausgeführt, bespielt sie den öffentlichen Raum, durch interaktive Signalgebung, in werbetechnischer Stringenz: Die in Ruheposition verdeckten Brüste werden durch das Betätigen der Zugseilmechanik zur Schau gestellt und blasen zum emotional aufgeladenen Marktschrei-Wettkampf. Die politisch bisweilen unkorrekte Umsetzung üblicher Werbestrategien ist hier farbenfroh als Spiegel für die konsumverdorbene Klientel hausbackener Messen exemplarisch als „Frontsau" positioniert.

Wellpappe, Farbfolie, Metall, Epoxiharz, Zug-Seil, Holz

Dimension H x B x T ≈ 250 x 220 x 15 cm
Gewicht ≈ 12 kg

(Montage auf Baugerüst od. Ä.)



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

DEEP BLUE PEEP

2007



Die zweiteilige Installation thematisiert einerseits die hohe Effizienz gegenwärtiger technischer Hilfsmittel zum Orten von Fischschwärmen und andererseits das Ausheben der letzten „Goldgruben" der Fischereiflotten z.B. der schwer zugänglichen Tiefsee.

Im ersten Ausstellungsraum (Eingang) wird der Betrachter mittels Fishfinder gefangen genommen und in die Tiefen des Meeres sowie in die Abgründe der Fischfangindustrie geführt. Das Display zeigt in sehr rudimentärer Form das Prinzip des Echolotes. Es durchdringt, technologisch gestützt, das für unser Sehorgan „trübe" Nass, um Fangquoten zu maximieren. Hier in der Ausstellung ist der vermeintlich „große Fang" als roter Punkt markiert, um den sich kleinere Fischschwärme (= Besucher bzw. -gruppen) tummeln.

Im zweiten Ausstellungsraum der Galerie (Untergeschoß) erwartet den Besucher ein schwach pulsierendes, kaltes Licht am Ende eines schwarzen Tunnels. Nähert man sich dem schwer zu erkennenden Objekt, kann man langsam (Anpassung des menschlichen Auges an die Dunkelheit) eine Kontur ausmachen und schrecklich spitze Formen erkennen. Beim Versuch einer genaueren Betrachtung ist es aber schon zu spät: Ein intensiver Lichtblitz lässt für einen kurzen Moment den weit aufgerissenen, mit vielen Zähnen bestückten Rachen eines Anglerfisches aus der Finsternis auftauchen und symbolisiert dem Besucher (= Beute) die erfolgreiche Jagd (= Einverleibung), wie sie diverse – auch wohlschmeckende – Exemplare aus solchen Untiefen praktizieren. Die Jäger-Opfer-Konstellation wird somit umgekehrt: Der neugierige Betrachter, angestachelt durch das Pulsieren im Bild des Fishfinders, ist der simplen Verlockung der Biolumineszenz-Jagdtechnik erlegen.

Im Unterschied zu den Tieren ist der Mensch – auch, weil das Kapital eine so wichtige Rolle spielt – unersättlich!

Wie lange noch werden die Meere weiterhin geplündert?

Daten/Fakten

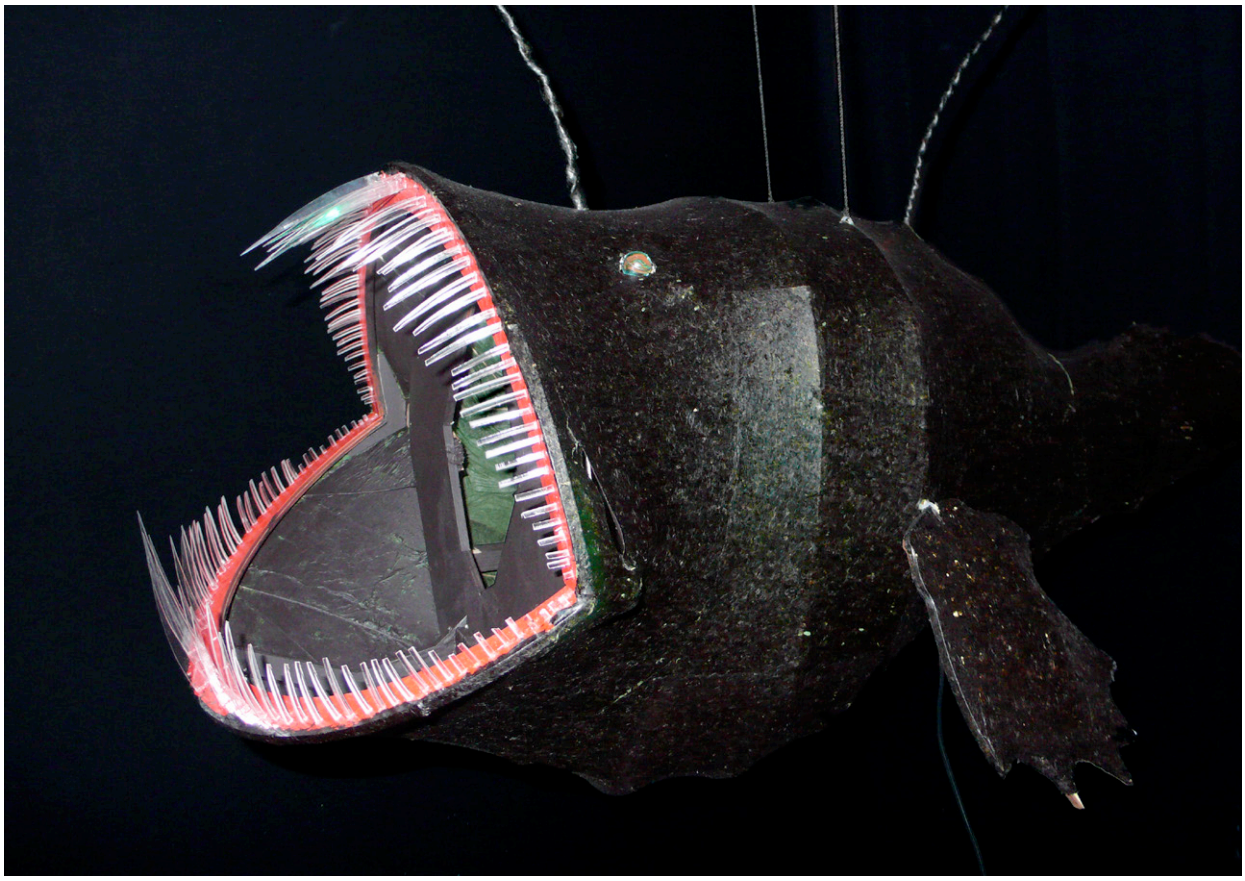
FISHFINDER: Digitaler Bilderrahmen, Lack	:	7" TFT
SD-Card mit 60 JEPGs	:	480 x 234 pix, RGB
MEERESFALLE: L x B x H	=	6 x 1,5 x 2,4 m
Holzstaffeln (Tragekonstruktion)	:	50 x 80 bzw. 30 x 50 mm
Bühnenmolton (Innenverkleidung)	:	schwarz
ANGLERFISCHMODELL: L x B x H	=	125 x 45 x 70cm
mit LED-Laterne (weisses Licht)	:	LED-Fader-Elektronik (+ NG12V)
Holz / Spagat / Papier / Sushi-Nori-Algen / Acrylglas:		
Beleuchtung d. Fisches (innerhalb d. Tunnels, seitl.)	:	1 LED klar grün (+ NG13V)
Blitzgerät (Fotoblitz), Master/Slave über Optokoppler	:	2 Stk (+ NG3V)
Lichtschranke mit Infrarot-Barriere	:	1 Stk (+NG12V)

Ausstellungen

„BioLogical"
KRO Art Gallery,
Getreidemarkt 15,
1060 Wien
24.10. – 9.11.2007

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria



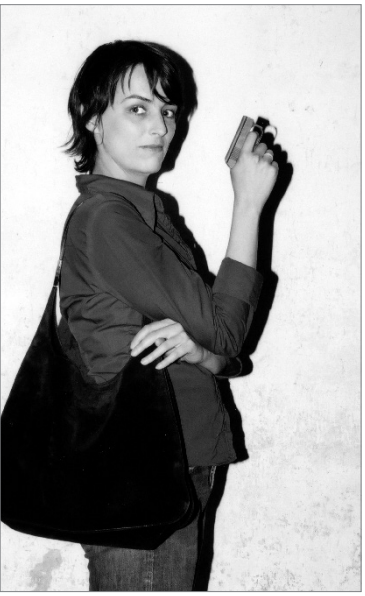


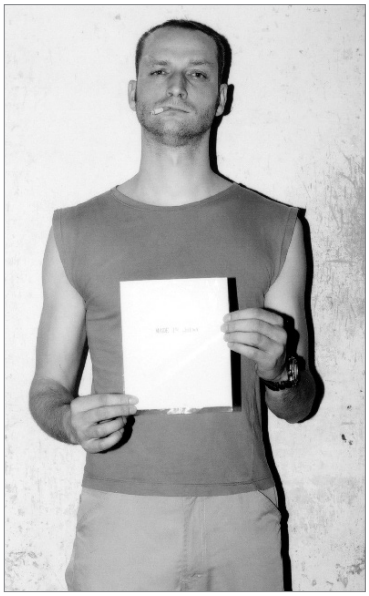
© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

W.E.T.O.

2003

Eine künstlerische Intervention von Patrick Baumüller









SOHO in Ottakring 2003 »WELTEN SICHTEN – ***WAFFEN SCHLICHTEN***«

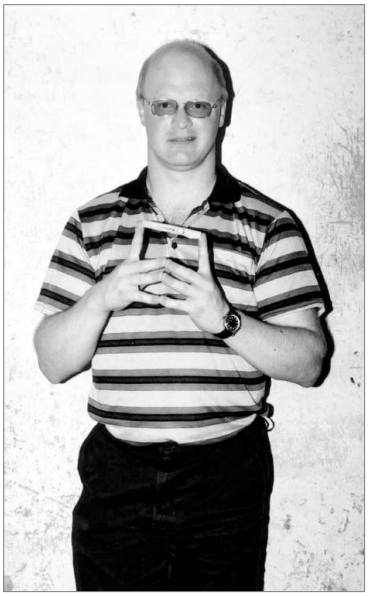
Flugblätter in den Sprachen Deutsch, Türkisch, Serbisch, Englisch;
Raum mit ca. 20 qm, gesicherte Tausch-Theke, Foto-Bereich, Archiv mit Waffen



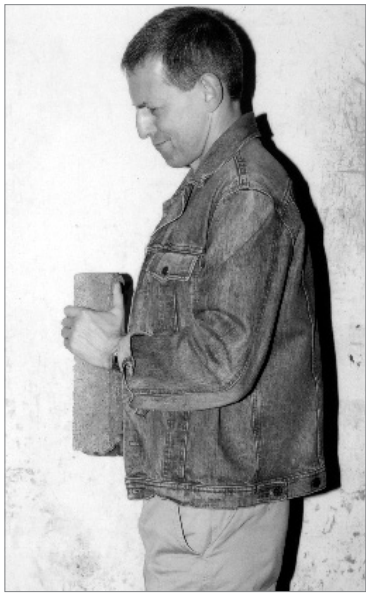


© STUDIO Patrick Baumüller, Austria









Intervention/Performance zum Thema ***Waffen-Gesell-schaft-Kunst*** bei der nach einem öffentlichen Aufruf Waffen eingesammelt und - als Tauschgeschäft - künstlerische Kopien derselben ausgegeben wurden.





© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

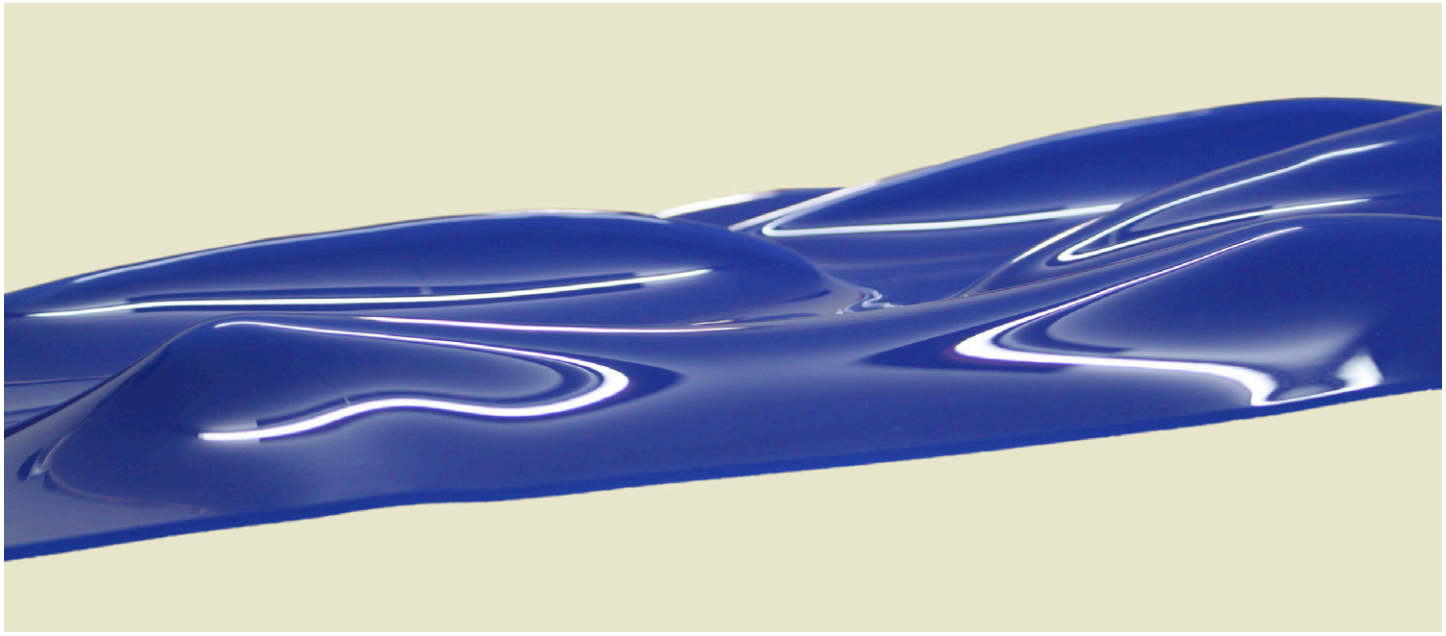
PLUSQUASIPERFEKT

2010





Geschmeidige Formgebungen begegnen uns im Alltag immer wieder, in der Hochleistungstechnik sind sie Grundlage des Oberflächendesigns. Beim Betrachten des Objektes versucht man sofort eine „Nutzfunktion“ oder eine „laminare Strömung“ gedanklich auszubilden, wobei ein gewisses Bewegungsmoment in den Betrachtungsvorgang impliziert wird. Die Präsentation auf Federelementen, die die Form leicht schwingend in Schwebe halten, unterstützt in gewissem Maße eine solche virtuelle Mobilität.
Parallel dazu deutet der „Abdruck“ von etwas darunter Liegendem ein verborgenes Element an.
Diese Freiform-Objekte sind als Serienprodukt konzipiert - jedoch unterscheiden sie sich von industriell hergestellten Massenprodukten insofern, da ihnen handfertigungstechnische „Fehler“ als individuelle Ungleichmäßigkeiten anhaften.



© STUDIO Patrick Baumüller, Austria







Acrylglas klar, Unterseite farbig lackiert
Präsentation auf Stahlfedern oder
hängend an Wand
Materialdicke: 4mm
H x B x T ≈ 10 x 50 x 100 bis 7 x 40 x 80 cm

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

POLAROIDs - ohne Rahmung

2007

...eine kleine Auswahl von Fotografien...











BRIGHT SUN OR DULL DAY ALSO FLASH

Ein wichtiges Thema in meiner fotografischen Arbeit ist das Sofortbild. Mit einer Original-Polaroid-Kamera wird seit Jahrzehnten die Umgebung abgelichtet. Darunter sind viele Aufnahmen auf Reisen entstanden.

Details siehe Katalog zur gleichnamigen Ausstellung „BRIGHT SUN OR DULL DAY ALSO FLASH".

Sofortbildfotografie
Farbe & S/W
8,5 x 10,8 cm
Anzahl ca. 100 Stk

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

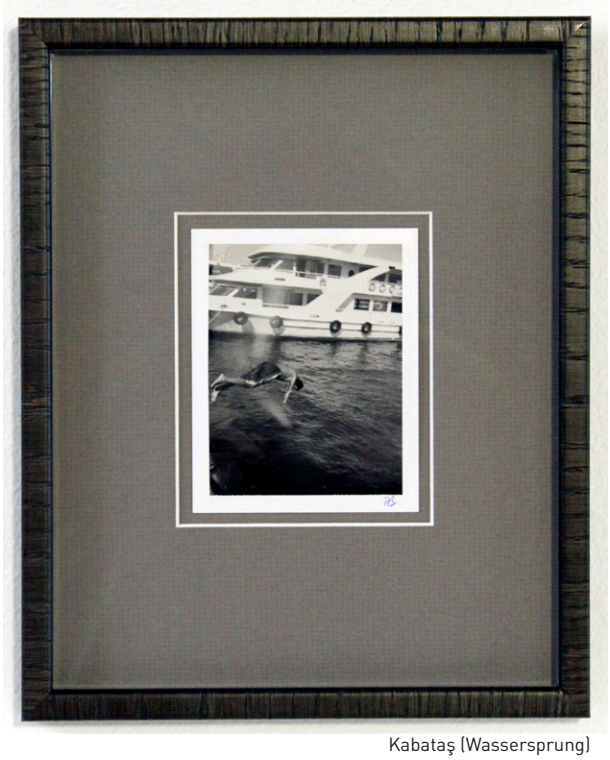
POLAROIDs - S/W mit Rahmung



Jogging in Schönbrunn



Dolmabahçe Sarayı



Kabataş (Wassersprung)



Adler über Renée

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

POLAROID - Boxenstop in Bahrain

2003













Bei einer Reise nach Bahrain, gewährten mir die Besitzer und Mechaniker sie bei ihrer Arbeit abzulichten. Die konzipierte Formel-1 - Rennstrecke wurde im Jahr darauf eröffnet.

Ob diese Männer hier in Zukunft mehr Arbeit beziehungsweise bessere Arbeitsbedingungen haben weiß nur Allah...PB 2007

Polaroid, Color
85 x 108 mm
Serie von 9 Fotos

Aufl.: Unikate

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

HERDENTRIEB

2010



Almwirtschaft
Baumgrenze
Chromosomenzahl
Domestifikation
Essen
Fremdenverkehr
Genussregion
Herdentrieb
Impulsivität
Jodeln
Kalb
Land-Art
Michlproduzent
Natur
Opfertier
Pflanzenschutz
Quellwasser
Rinderwahnsinn
Spaziergänger
Tirol
Umdenken
Viehzucht
Wanderung
X
Y
Zaun

Lack auf Bodenschutzplatte (PVC)
Panorama (8 Platten):
H x B x T = 120 x 640 x 0,4 cm
Einzelbild:
H x B x T = 120 x 80 x 0,4 cm

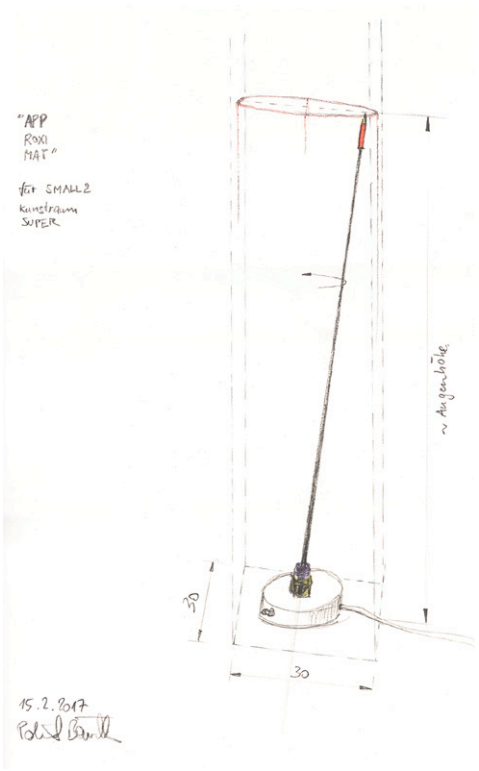
Aufl.: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

APPROXIMAT

2017





Die einfachste Art der Umschreibung von Volumen stellt die Zeichnung dar. Eine Manifestation im dreidimensionalen Raum mittels fixierten Stäben, Drähten oder Schnüren kann bisweilen zu fest umrissen und meines Erachtens wenig reizvoll wirken.
Mit Hilfe der Vorstellungskraft zeichnet der maschinell geführte Bleistift die Grenze annähernd kreisrund ab. Das Publikum stellt sich den beschriebenen Raum vor (hier im Speziellen die seitlichen Grenzflächen). Die minimalistisch eingesetzte Mechanik bringt eine gewisse Ungenauigkeit ins Spiel, welche der menschlich generierten Handzeichnung nahekommt respektive ebenfalls innewohnt. Dieses kleine Instrument, das die Idee des (verlängerten) Zeigers aus dem (künstlichen) Handgelenk antreibt, übernimmt die stetige Wiederholung der Kreisbewegung und fabriziert eine beruhigende - besser gesagt eine fast schon hypnotisierende - Wirkung auf den Betrachter. Die Grenzflächen werden virtuell tangiert und dieser Sinneseindruck ermöglicht es unserem Wahrnehmungsapparat, den Zylinder (-mantel) im vorgegeben Quader zu erahnen.

Technische Daten:

Maße: H x D ≈ 155 x 30 cm (Dimensionen einstellbar ca. +/-8 cm)
Antrieb: Getriebemotor, 230 V
Material: Holz, Metall, Kohlefaser, Bleistift, Elektromechanik, Lack, Kabel (2 m)
Gewicht: 770 g

Auflage: Unikat

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria

DER JONGLEUR

2012



Foto: Robert Fleischanderl

Farbfotografie (Lambda-Print)
H x B x T = 92 x 62 x 4 cm
(Holzrahmen, UV-Schutzglas)

Aufl.: 2 + 1 AP

© STUDIO Patrick Baumüller, Austria